Das Magazin der Wirtschaftsregion Hochfranken.

hochfranken

KARRIEREZIEL



Anzeige





Hier ist das zehnte KARRIEREZIEL – wir freuen uns über die Jubiläumsausgabe!

Seit der ersten Ausgabe 2012 ist KARRIEREZIEL groß geworden, wie auch die Wirtschaftsregion Hochfranken: Sie ist der etablierte Player, wenn es um den Wirtschaftsstandort Hochfranken geht, hat das Label Hochfranken bekannt gemacht und ist als Verein gewachsen: heute repräsentiert sie stolz über 300 Unternehmen aus allen Branchen.

Startups sind erwachsen geworden, die Liebe der Menschen zu ihrer Region hat sich vertieft, Hochfranken hat sich entwickelt. KARRIEREZIEL hat in zehn Jahren mit Restaurantgründern, Chilizüchtern, Hochschulpräsidenten, Eishockey-Coaches, Kaffeeröstern, Brauerinnen, Festivalchefs, Designstudenten, Dichterinnen und Imkern gesprochen. Wir haben neue Ideen gezeigt, die unsere Traditionsunternehmen inspirieren, Menschen, die gute Gründe haben, hierherzuziehen, wiederzukommen, hierzubleiben, und hochfränkische Kunst und Kultur, die unsere Identität prägt. Hochfranken hat uns immer wieder überrascht.

In dieser Ausgabe sprechen wir über die neuen Chancen, die sich in dem schwierigen Jahr 2020 ergeben haben – Hochfrankens Wirtschaft hat durch Herausforderungen Resilienz gewonnen, die jetzt so wichtig ist wie nie. Wir zeigen Unternehmen, die sich Nachhaltigkeit auf die Fahnen schreiben (anna blume, AND SONS, MAXX Factory, bleed) und portraitieren Unternehmen (Sandler, Arndt, LIROS) und Städte (Hohenberg an der Eger), die neu denken.

KARRIEREZIEL trägt den Namen zurecht: Hochfranken ist ein Ort, an dem Karrieren entstehen, Zukunft gemacht wird. Wir sagen unserer jungen Zielgruppe, Tausenden von Schülern und Studenten: Hier kann dein berufliches Glück liegen. Hochfranken in allen Facetten zu präsentieren, zu feiern, seine Trümpfe nach innen und außen zu kommunizieren – voller Selbstbewusstsein und in voller Lautstärke: Das ist KARRIEREZIEL. Es lebe hoch!

L. Kristen

Ihre Lena Kristen

Inhaltsverzeichnis



8 Zehnmal Hochfranken

22 Nachhaltigkeit



34 Die zehn schönsten Feste Hochfrankens

40 BIG 10 Spitzenunternehmen aus Hochfranken

58 Alles vliest!

64 Wie der Vater, so der Sohn



68 Einmal London und zurück

70 Arbeiten in Hochfranken





76 Einstein1

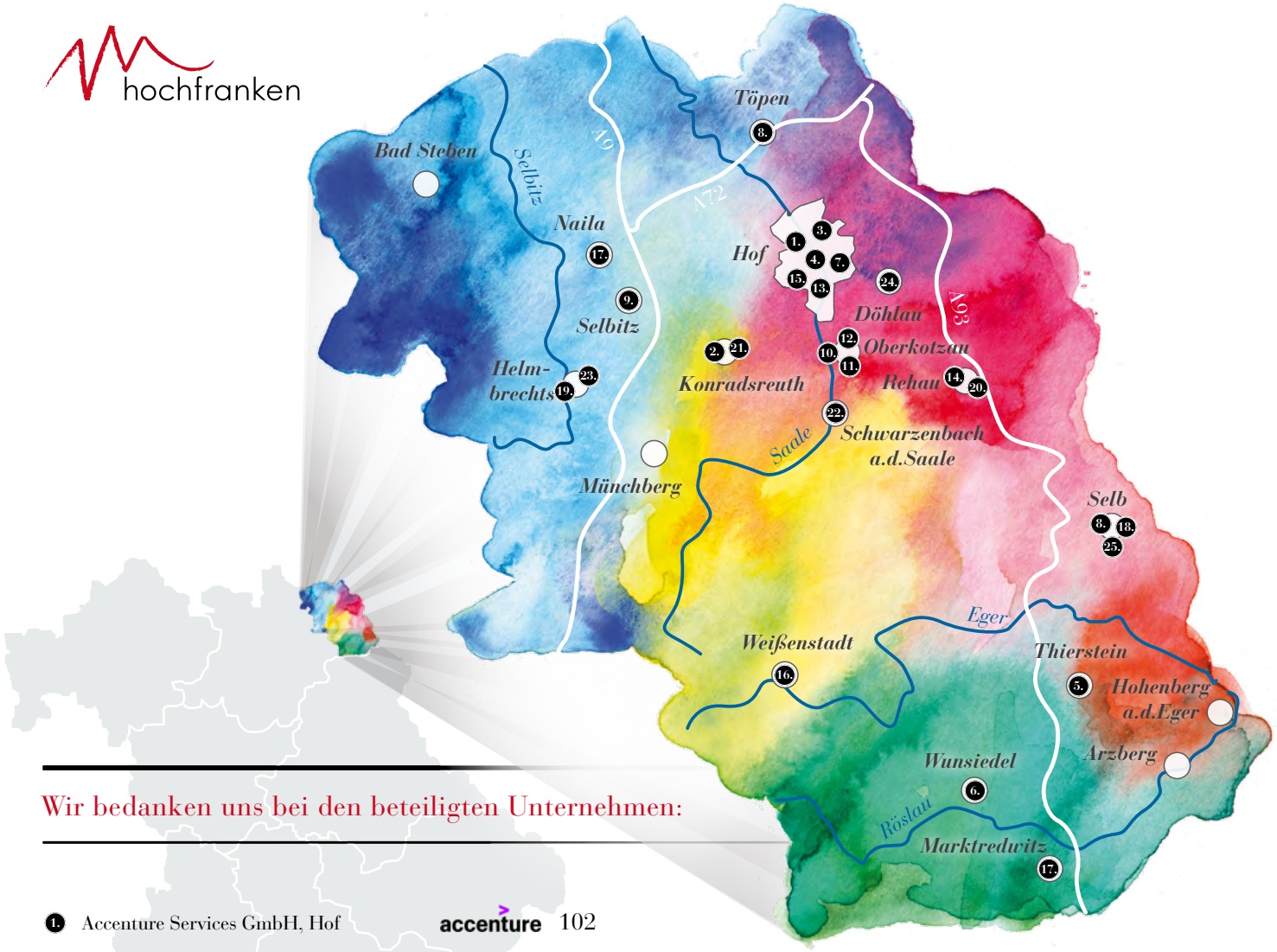
84 Ohne Moos ganz schön viel los

92 Wie Corona unsere Arbeitswelt verändert

98 Die faszinierende Welt der Seile



hochfranken



Wir bedanken uns bei den beteiligten Unternehmen:

1. Accenture Services GmbH, Hof — 102
2. ALUKON KG, Konradsreuth — 49
3. AS-Bau Hof GmbH, Hof — 21
4. Auto Müller GmbH & Co. KG, Hof — 75
5. BD|SENSORS GmbH, Thierstein — 56
6. Birke Elektroanlagen GmbH, Wunsiedel — 50
7. BWF Tec GmbH & Co. KG, Hof — 33
8. Erich NETZSCH GmbH & Co. Holding KG, Selb — 97
9. F&P GmbH, Selbitz — 108
10. GEALAN Fenster-Systeme GmbH, Oberkotzau — 63
11. GEALAN Formteile GmbH, Oberkotzau — 53
12. HFO Holding AG, Oberkotzau — 83
13. Karriereziel, Hochfranken — 107
14. LAMILUX Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG, Rehau — 38/39
15. Nexans Power Accessories Germany GmbH, Hof — 7
16. PEMA Vollkorn-Spezialitäten KG, Weißenstadt — 96
17. ProComp Professional Computer GmbH, Marktredwitz — 91
18. RAPA Automotive GmbH & Co. KG, Selb — 2
19. RAUMEDIC AG, Helmbrechts — 103
20. REHAU AG + Co, Rehau — 57
21. Rohleder GmbH, Konradsreuth — 32
22. Sandler AG, Schwarzenbach/Saale — 90
23. Sell GmbH, Helmbrechts — 47
24. SOMMER Fassadensysteme – Stahlbau – Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG, Döhlau — 20
25. Vishay Electronic GmbH, Selb — 13

Anzeige



© [Arc de triomphe Paris city at sunset] - Arch of Triumph von dell / Adobe Stock

WIR VERBINDEN DIE STROMNETZE DER WELT

Nexans Power Accessories Germany ist auf die Entwicklung und Herstellung von Verbindungstechnik und Energiekabelgarnituren für Nieder-, Mittel- und Hochspannungsnetze spezialisiert. Mit über 26.000 Mitarbeitern ist Nexans ein globaler Spezialist für Energiekabel und Kabelsysteme. Wir bieten interessante Berufschancen und Einstiegsmöglichkeiten für Schüler, Studierende und Berufserfahrene.

Unsere Verbindungen haben Zukunft.

- Zerspanungsmechaniker (m/w/d)
- Industriekaufleute (m/w/d)
- Kaufleute für Büromanagement (m/w/d)
- Abschlussarbeiten für Bachelor- und Masterstudiengänge
- kaufmännische und gewerbliche Praktika
- Ferienarbeit

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Nexans Power Accessories Germany GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 12
95028 Hof/Saale

Herr Matzerath
Telefon: +49 (0)9281 8306-99
Mail: personal.power-accessories@nexans.com

www.nexans-power-accessories.com

Nexans
BRINGS ENERGY TO LIFE

ZEHMA HEFK





WIR LIEBEN HOCHFRANKEN. WIR LIEBEN SEINE NATUR. WIR LIEBEN ES, HIER ZU ARBEITEN UND ZU LEBEN.

DIES IST EINE HOMMAGE AN UNSERE REGION, DIE SO VIEL BIETET UND SO BUNT IST.

HOCHFRANKEN IST LIEBENSWERT, STARK, VIELFÄLTIG, IDEENREICH, HEIMATVERBUNDEN, NEUGIERIG, GENUSSREICH, ÜBERRASCHEND, MITTELSTÄNDISCH, ZUKUNFTSFÄHIG – ENTDECKE HOCHFRANKEN!

HOCHFRANKEN

Text: Jacqueline Damböck



OCHFRANKEN ALS WIRTSCHAFTSSTANDORT. Hochfranken umspannt Frankenwald und Fichtelgebirge, die Landkreise Hof und Wunsiedel i.F. sowie die kreisfreie Stadt Hof, liegt zentral an den Autobahnen A9 und A93, genau in der Mitte zwischen den europäischen Zentren München, Berlin, Frankfurt und Prag.

Kein Wunder, dass Hochfranken Logistikdrehkreuz ist. Kurze Wege gibt es hier aber auch im täglichen Leben, und das staufrei. Die Lebensqualität ist hoch, die Lebenshaltungskosten günstig, die Natur nah: Hochfranken ist eine Region zum Arbeiten und zum Leben. Auch Unternehmen schätzen Hochfranken: BHI Biohealth International erweitert seine Produktionsflächen in Münchberg, ALUKON investiert 20 Millionen Euro in den Standort Konradsreuth, LAMILUX eröffnet in Rehau eine Kindertagesstätte mit innovativem Konzept. So unterschiedliche Unternehmen wie REHAU, Rohleder, Hohenberger Manufaktur für Tapeten und Farbenwerke Wunsiedel sind seit Jahrzehnten in Hochfranken ansässig und können sich keinen besseren Standort vorstellen. Hier werden Unternehmenstraditionen in die Zukunft geführt, innovative, kreative Konzepte geboren, Ideen und Visionen umgesetzt. „Hochfranken braucht sich nicht zu verstecken, ganz im Gegenteil: Viele Weltmarktführer haben hier ihren Sitz und bieten hochqualifizierte Arbeitsplätze“, sagt Matthias Döhla, Bürgermeister von Konradsreuth. „Wir sind sehr gut darin, ‚Stolpersteine‘ zu verwenden, um etwas Tolles daraus zu bauen“, fügt Frank Dreyer, Bürgermeister von Weißenstadt, hinzu. Susanne Lang, Horenso Consulting, sagt: „In jedem Auto in Europa steckt eine Komponente aus Hochfranken.“ Überrascht?

KARRIEREZIEL hat Stadtoberhäupter und Unternehmer gefragt, was Neu-Hochfranken wissen sollten. Hier ihre Antworten:

1. MENSCHEN & LEBEN:

In Hochfranken hast du es mit bodenständigen, authentischen und sympathischen Menschen zu tun. Zusammenhalt wird großgeschrieben. Viele Vereine machen es Zugereisten leicht, Anschluss zu finden und neue Kontakte zu knüpfen. Ein kleiner Dialektkurs kann nicht schaden, um im Alltag zu bestehen. „Bassd scho", heißt es, sei das größte Kompliment eines Hochfranken – es gibt hier einfach mehr Macher als große Redner. Einmal warm geworden, gelten Hochfranken als verlässlich.

2. LANDSCHAFT & NATUR:

Hochfranken bietet Natur pur. Mittelgebirgslandschaften mit Gipfeln, Tälern, Wäldern, Wiesen, Flüssen, Seen, durchzogen von Tausenden Kilometern Rad- und Wanderwegen: Hier finden Naturliebhaber, was ihr Herz begehrt. Nice-to-know: Der zartweiß blühende Siebenstern ist Leitpflanze und Symbol des Fichtelgebirges. Und wer Glück hat, entdeckt im Frankenwald die leuchtend gelbe Arnika.

3. KINDER & BILDUNG:

Hochfranken ist familienfreundlich. Kindergartenplätze sind verfügbar, alle Schulzweige ausgebaut, viele Schulen frisch modernisiert. Die Berufsfachschulen in Selb, Naila und Wunsiedel genießen einen sehr guten Ruf. Die Hochschule Hof mit ihrem breiten Studienangebot, dem Campus in Münchberg (Textil, Design) und dem neuen Design-Studiengang in Selb (Mobility Design) ist der Leuchtturm in der hochfränkischen Bildungslandschaft.

„Bei uns in Konradsreuth lässt es sich nicht nur arbeiten, sondern auch leben – und das in allen Altersgruppen. Konradsreuth macht Freud'!

Reine Förderprogramme helfen nur bedingt weiter. Meiner Meinung nach ist eine grundsolide Finanzierung der Gemeinden der Schlüssel zum Erfolg. Das erfordert aber eine zuverlässige ‚große' Politik."

BÜRGERMEISTER MATTHIAS DÖHLA
KONRADSREUTH, LANDKREIS HOF

„Wir sind seit der Gründung 1946 in Konradsreuth und produzieren zu 100 Prozent in Hochfranken – es gibt für uns keinen Grund umzuziehen. Daher möchten wir internationalen Spirit in die Region bringen und wünschen uns ein gutes Netzwerk weltweit."

HANS SCHÜSSEL, GESCHÄFTSFÜHRER DER ROHLEDER GMBH
KONRADSREUTH, LANDKREIS HOF

4. GESUNDHEIT & SICHERHEIT:

Hochfranken bietet mit Kliniken in Hof, Selb, Marktredwitz, Naila und Münchberg, zahlreichen Ärztehäusern und einem Netz niedergelassener Ärzte aller Fachrichtungen ein gut ausgebautes Gesundheitswesen. Hochfranken gilt auch als sicher: Die Kriminalität liegt deutlich unter der in Metropolen, die Aufklärungsquote bei über 70 Prozent.

5. KULTUR & FREIZEIT:

Hochfranken ist stark in Kultur und Freizeitaktivitäten: Theater Hof, Hofer Symphoniker, Luisenburg-Festspiele Wunsiedel, Internationale Hofer Filmtage, Festivals, Konzerte, Kleinkunst, Traditionsfeste, Hofer Zoo, Theresienstein, Höllental, Förmitzspeicher, Untreusee, Therme Bad Steben, Siebenquell Weißenstadt, Winter-, Wasser- und Freizeitsport: Hier kommt jeder auf seine Kosten.

6. INDUSTRIE & HANDWERK:

Die Porzellan- und die Textilindustrie bilden das industrielle Erbe der Region. Weltbekannte Unternehmen hinterlassen bis heute ihre Spuren. Heute ist die hochfränkische Wirtschaft geprägt von einer innovativen und heimatverbundenen Branchenvielfalt. Der starke Mittelstand bietet attraktive Arbeitsplätze und Karrierechancen. Big Player sind z. B. REHAU, LAMILUX, Sandler, Vishay. **NICE-TO-KNOW:** Mit einer der höchsten Industriedichten Deutschlands ist Hochfranken ein attraktiver Wirtschaftsstandort.

7. ARBEITEN & LEBEN:

Hier findest du hohe Lebensqualität: Miet- und Grundstückspreise sind günstig, ebenso die Lebenshaltungskosten. Kurze Wege – zur Arbeit, zum Einkaufen, zu Aktivitäten – bedeuten, mehr Zeit zu haben: Raus aus der Hektik und rein in die Ruhe.

„Die Menschen sind offen für Innovation und zukunftsweisende Entscheidungen mit Bodenhaftung. Der Wunsiedler Weg der Energiewende beweist das anschaulich – allen voran der Energiepark in Holenbrunn, der sich absolut positiv entwickelt und am Wachsen ist.

Ich wünsche mir, dass noch viele Familien die Qualität der Region zu schätzen wissen, und viele Macher, die hier ihre Freiräume entdecken."

OBERBÜRGERMEISTER NICOLAS LAHOVNIK
WUNSIEDEL, LANDKREIS WUNSIEDEL

„Ich bin stolz auf den Zusammenhalt in unserer Stadt und darauf, wie vielfältig sich die Menschen engagieren. An Münchberg gefällt mir besonders gut, dass wir als Tor zur Genussregion und als Tor zu Fichtelgebirge und Frankenwald hervorragend liegen und es hier einfach lebenswert ist. Hier zu leben ist wie Urlaub zu machen."

Sein Wunsch: „Münchberg soll weiterhin so weltoffen, tolerant, vielfältig und lebendig bleiben. Gerade jetzt zeigt sich, wie stark eine Gesellschaft ist und wie wichtig es ist, zusammenzuhalten und sich gemeinsam zu engagieren."

BÜRGERMEISTER CHRISTIAN ZUBER
MÜNCHBERG, LANDKREIS HOF

8. STADT & LAND:

Hochfranken umfasst Städte mit Kultur und Shopping-Möglichkeiten, aber auch kleinere Gemeinden, in denen der Traum vom eigenen Haus nah ist. Viele Kommunen sind via Blog, App und Social Media erreichbar und vermitteln Informationen schnell an ihre Bürger.

NICE-TO-KNOW: Rehau ist die einzige Modellstadt Bayerns: Nach dem Stadtbrand von 1817 wurde die Stadt neu gebaut: mit schnurgeraden, rechtwinkligen Straßen und einem großen, zentralen Marktplatz.

9. GENUSS & KULINARIK:

Hochfrankens Gastronomie ist traditionell und lebendig und setzt auf regionale Produkte. Kleine Brauereien, Metzger und Bäcker pflegen Handwerk, Qualität und Vielfalt.

10. KREATIVITÄT & FREIRAUM:

In Hochfranken findest du den Raum, den deine Ideen brauchen: für dein Startup, deine Karriere, dein Leben.

„In Naila hat sich viel getan – ob Bildung, Bau, Gesundheit oder Tourismus. Wir haben einen sehr guten Wirtschafts-, Gesundheits- und Schulstandort, der die Menschen – besonders junge Familien – wie ein Magnet zum Wohnen, Arbeiten und Leben in die Stadt zieht.

Naila soll sich weiterhin wirtschaftlich entwickeln, aber auch gesellschaftlich: Die über 140 örtlichen Vereine zeigen, dass Gemeinsinn und das kommunale Ehrenamt wichtige Stützen unserer Stadt sind. Das soll auch in Zukunft so bleiben."

BÜRGERMEISTER FRANK STUMPF
NAILA, LANDKREIS HOF

„Die Röslauer sind fleißig und engagiert. Sie machen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement das Leben in unserer Gemeinde lebenswert. Die örtlichen Industrie- und Gewerbebetriebe sind uns treu – sichern und schaffen neue Arbeitsplätze.

Ich wünsche mir, dass unser Ort lebenswert bleibt. Dazu gehört die schon vorhandene gute Infrastruktur – von A wie Apotheke bis Z wie Zahnarzt."

BÜRGERMEISTER TORSTEN GEBHARDT
RÖSLAU, LANDKREIS WUNSIEDEL

Anzeige

VISHAY

The DNA of tech.™

Sie suchen eine außergewöhnliche Ausbildung?

Wir haben sie!

www.vishaycareers.com

Vishay Electronic GmbH
Dr.-Felix-Zandman-Platz 1
95100 SELB
Telefon: 09287 71-0

© 2020 VISHAY INTERTECHNOLOGY, INC.
ALL RIGHTS RESERVED.



ZUBIS AUF DEM LAND – GESUCHT UND GEFUNDEN // FAMILIEN ERWÜNSCHT! Was wäre eine Region ohne Nachwuchs? Die Corona-Pandemie macht die Suche nach Azubis für viele Unternehmen sehr mühsam.

Manche Schulabgänger sind verunsichert, ob die Betriebe überhaupt ausbilden. Seit Jahren geht der Trend dahin, dass es immer mehr Ausbildungsplätze gibt, aber immer weniger passende Bewerber. In Bayern kommen auf einen Ausbildungsplatzsuchenden knapp 13 nicht besetzte Stellen. Ob die Suche in der Stadt oder auf dem Land einen Unterschied macht? „Die Rahmenbedingungen in ländlichen Gegenden sind wahrscheinlich nur minimal schwieriger, gerade für junge Leute mit geringerer Mobilität", sagt Jürgen Werner, Geschäftsleitungsmitglied der REHAU AG + Co. Gleichzeitig wird die Region für junge Menschen immer attraktiver. „Immer mehr Jugendliche schätzen das Leben in der Region Hochfranken", sagt Hans Schüssel, Geschäftsführer der Rohleder GmbH. „Ich sehe in der Zukunft keine Schwierigkeiten, dass ich oder andere Unternehmen hier Azubis finden werden", sagt Susanne Lang, Horenso Consulting, „Den jungen Menschen ist es möglich, in internationalen Unternehmen zu arbeiten und dennoch können sie nahe bei der Familie sein. Außerdem zahlen sie weniger Miete als in Großstädten." „Wir haben zum Glück keine Probleme bei der Azubi-Suche", sagt Rolf Brilla, Geschäftsführer der ProComp Professional Computer GmbH, „IT ist eine Zukunftsbranche."

Hochfrankens Unternehmen sind sich einig: Es ist wichtig, Präsenz zu zeigen und in Kontakt mit potenziellen Kandidaten zu treten – ob auf Messen, via Social Media, Sponsoring, Schulkooperationen oder Schnupperpraktika. Die Unternehmen lassen sich etwas einfallen, um passende Auszubildende zu gewinnen und zu binden. Die GELO Holzwerke GmbH z. B. lädt schon Kindergartenkinder zum Erlebnisbesuch ein – die Kleinen lernen viel über den Wald und den Rohstoff Holz.

Azubi sein bedeutet Vielfalt. Zum Beispiel werden alle Azubis der BHI Biohealth International GmbH fest in verschiedene Arbeitsabläufe einbezogen; sie bearbeiten von Anfang an eigenständig Aufgaben, bei denen sie auf die Unterstützung ihrer Kollegen zählen können. Die Hohenberger Manufaktur für Tapeten ist sich im Klaren darüber, dass die Work-Life-Balance stimmen muss: „Wir bieten an, die Aufgaben der Auszubildenden und ihren Platz bei uns so flexibel wie möglich zu gestalten", sagt Geschäftsführer Ralf Taubert. Die Farbenwerke Wunsiedel ermöglichen es Azubis, ein E-Bike zu nutzen. Und: Die Unternehmen setzen gezielt auf Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Ausbildung.

„BEI UNS GIBT ES NAHEZU ALLES, WAS ICH MIR NUR WÜNSCHEN KANN."
FLORIAN WACHTER, WINFORS E.V.

„WER EINMAL HIER IST, WILL NIE WIEDER WEG."
WUNSIEDELS OBERBÜRGERMEISTER NICOLAS LAHOVNIK

„Oberkotzau kann mit renommierten Mittelstandsbetrieben und motivierten Fachkräften punkten. Wir haben eine intakte Infrastruktur, einen hohen Freizeitwert und ein lebendiges Vereinsleben. In den vergangenen Jahren haben wir viel geleistet – darauf bin ich sehr stolz.

Ich wünsche mir, dass Oberkotzau ein starker Wirtschaftsstandort und eine attraktive Wohngemeinde bleibt."

BÜRGERMEISTER STEFAN BREUER
OBERKOTZAU, LANDKREIS HOF

„In Rehau kann man sich zuhause fühlen. Wir haben ein gepflegtes Stadtbild und die Menschen sind bodenständig. Besonders stolz bin ich, dass sich die Wirtschaft hier so positiv entwickelt hat.

Ich wünsche mir, dass die lokalen Angebote von Einzelhandel über Handwerk bis zu den produzierenden Unternehmen und die damit verbundenen Arbeitsplätze erhalten bleiben."

BÜRGERMEISTER MICHAEL ABRAHAM
REHAU, LANDKREIS HOF

ZUKUNFT BOOMT! Pandemie-Zeiten sind unsicher, trotzdem hat KARRIEREZIEL seine Mitgliedsunternehmen gefragt: Welche Wirtschaftszweige werden in Hochfranken in den nächsten Jahren einen Schub bekommen? In diesen zehn Bereichen sehen die Befragten die größten Potenziale:

1. TOURISMUS: Hochfranken bietet Natur, Wellness und Gesundheit. Deutsche Touristen entdecken ihr Land ganz neu – davon werden Fichtelgebirge und Frankenwald profitieren.
2. TECHNOLOGIE: Hochfranken punktet mit Innovationen und Kreativität – neue Entwicklungen werden sich in den Bereichen IT, High-Tech, Digitalisierung und Smart-Home verwirklichen lassen.
3. LOGISTIK: Die zentrale Lage Hochfrankens ist ein entscheidender Vorteil im Wettbewerb innerhalb der Logistikbranche.
4. AUTOMOBILZULIEFERER
5. DIENSTLEISTUNGEN
6. REGENERATIVE ENERGIEN („Grüner Wasserstoff")
7. FAHRRADBRANCHE bzw. **SPORT-UND-FREIZEIT-SEKTOR**
8. BAUBRANCHE
9. KLASSISCHES HANDWERK
10. JUNGE LEUTE MIT NEUEN IDEEN, **HANDMADE-PRODUKTE** und **NACHHALTIGKEIT** werden Zukunftsthemen in Hochfranken sein.

„Wir sind seit unserer Gründung 2003 in Hochfranken ansässig und ein heimatverbundenes Unternehmen. Das zeigen wir auch weiterhin: Wir vergrößern unsere Produktionsflächen und schaffen so mehr Arbeitsplätze."

STEFAN GEBHARDT, GESCHÄFTSFÜHRER BHI BIOHEALTH INTERNATIONAL GMBH
MÜNCHBERG, LANDKREIS HOF

„Seit unserer Gründung 1948 ist unser Stammsitz hier in Rehau; wir sind tief mit der Region verbunden. Hier haben wir hervorragende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, viele Fachkräfte und eine gute Infrastruktur.

Für die Zukunft wünschen wir uns natürlich, dass wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen die Erfolgsgeschichte REHAU weiterschreiben und stolz darauf sein können, mit nachhaltigen Produkten und Lösungen den Fortschritt für mehr Lebensqualität von Menschen in verschiedensten Lebensbereichen zu gestalten."

JÜRGEN WERNER, MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG REHAU AG + CO
REHAU, LANDKREIS HOF



IGITALISIERUNG UND ZUKUNFTSIDEEN. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie betont: „Der digitale Wandel ist in vollem Gange". Bis 2018 haben 28 Prozent der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft in Deutschland die Digitalisierung strategisch stark in ihre Planung eingebunden, 39 Prozent nutzen das Internet der Dinge.

Der Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur zeigt besonders für Hochfranken, dass der Weg dieses Wandels noch längst nicht abgeschlossen ist. Rolf Brilla, ProComp Professional Computer GmbH, kritisiert: „Es fehlt eine gute Vernetzung mit Glasfaser, die entscheidend ist für die Zukunft. Außerdem verhindern viele Funklöcher in der Region ein flächendeckendes mobiles Internet."

Die Stadt Naila unternimmt etwas: „Mehr als 80 Kilometer Glasfaserkabel werden im gesamten Stadtgebiet verlegt", sagt Bürgermeister Frank Stumpf. „Der digitale Wandel kann nur durch Akzeptanz gelingen. Er ist bereits in vollem Gange und wer sich davor verschließt, riskiert, den Anschluss zu verlieren", warnt der Marktredwitzer Oberbürgermeister Oliver Weigel. „Anspruch sollte sein, neuen Technologien eine Chance zu geben, um deren Vorteile für sich und das eigene Unternehmen nutzen zu können." Weigel ist klar, dass „Sinnhaftigkeit, Sicherheit und einfaches Handling die Schlüsselvoraussetzungen für eine erfolgreiche Implementierung" sind.

Wichtig für Unternehmen aus dem Konsumsektor ist es, eine Balance zwischen digitalen Angeboten und persönlicher Kundenansprache zu finden. „Mit einer eindrucksvollen Inszenierung unserer Marken und Modethemen sowie der persönlichen Beratung sorgen wir für ein besonderes Einkaufserlebnis", sagt Christian Preisenhammer, Geschäftsführer der NoBasics Fashion GmbH.

Digitale Lösungen sind die Zukunft, z. B., um Meetings und Konferenzen abzuhalten. „Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit wächst", sagt Jürgen Werner, REHAU AG + Co. „Die Zeit, die wir früher im Auto oder Flugzeug verbracht haben, investieren wir heute sinnvoll in neue Projekte", sagt Ralf Taubert, Geschäftsführer der Hohenberger Manufaktur für Tapeten. „Die digitale Vernetzung ist gerade jetzt sehr wichtig und wird sicher auch in Zukunft eine noch größere Rolle spielen", prognostiziert der Selber Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch. „Vieles kann auf diesem Weg effizienter und mit weniger Zeitaufwand erledigt werden. Die persönliche Vernetzung verliert aber dennoch nicht an Bedeutung und sollte nach wie vor gepflegt werden." Soziale und gesellschaftliche Verbindungen drohten sonst, verloren zu gehen. „Der persönliche Kontakt ist digital nicht zu ersetzen", betont der Rehauer Bürgermeister Michael Abraham.

Ob physisch oder virtuell: Vernetzung bleibt ein zentrales Thema, um Hochfranken voranzubringen. winFORS e. V. will verschiedene

Akteure zusammenbringen: „Bei uns dürfen sich auch Nichtmitglieder zu Meetings einfinden, um sich so mit anderen Teilnehmern zu vernetzen“, erklärt Florian Wachter. „Das ist immerhin der Grundgedanke eines offenen Netzwerks und des freien Gedankenaustauschs. Gerade in Hochfranken, finden wir, ist unser Netzwerk gut aufgehoben, wird gebraucht und genutzt – denn nur gemeinsam können wir die Region voranbringen und erfolgreich sein.“ Wunsiedel geht in Sachen Digitalisierung noch einen Schritt weiter: „Mit der aktuell laufenden Smart-City-Strategie sind wir auf einem sehr guten Weg, digital und analog das Beste für die Region zu bewegen“, so Oberbürgermeister Nicolas Lahovnik. Der Münchberger Bürgermeister Christian Zuber sagt: „Im Endeffekt gilt es, eine gute Mischung aus analog und digital zu finden.“

HERAUSFORDERUNG FÜR HOCHFRANKEN: Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. KARRIEREZIEL hat gefragt: Was kann Hochfranken noch besser machen, welche Wünsche haben Stadtoberhäupter und Unternehmen?

1. IMAGE & MARKETING: Eine reizvolle Landschaft, harte und weiche Standortfaktoren sowie Raum für Innovation – diese Vorteile müssen nicht nur in die heimischen, sondern auch in die überregionalen Köpfe dringen. Regionalmarketing, Imagepflege und -kampagnen sollten forciert werden.

2. FACHKRÄFTE von außerhalb an die Region Hochfranken binden.

3. BESSERE VERNETZUNG und Internetverbindung gewährleisten.

4. ATTRAKTIVEN WOHNRAUM SCHAFFEN.

5. ZEIGEN STATT VERSTECKEN: Hochfranken muss sich im nationalen und internationalen Vergleich nicht verstecken. Hier ist Lebensqualität, Familienfreundlichkeit, hier ist Wirtschaftsstärke: Viele hochfränkische Unternehmen sind Hidden Champions.

6. VERKEHR & INFRASTRUKTUR: Hochfranken kann mit seiner zentralen Lage und seiner soliden Infrastruktur punkten. Viele wünschen sich zusätzlich den weiteren Ausbau der Verkehrsanbindungen, speziell an Verkehrsachsen wie die A9, außerdem die Elektrifizierung der überregionalen Bahnstrecken.

7. ZEITGEMÄSSE, MODERNE HOTELANGEBOTE für den Tourismus etablieren.

8. ATTRAKTIVE ORTSBILDER gestalten, durch staatliche Förderungen und stabile Finanzierung der Kommunen.

9. BEHÖRDEN SOLLTEN NOCH SCHNELLER AGIEREN.

10. ZUSAMMENARBEIT von größeren und/oder bekannteren Unternehmen mit Startups fördern.

„Mit den richtigen Maßnahmen kann die Region zu einer positiven Modellregion für das Leben im ländlichen Raum werden“, ist sich Jürgen Werner, Geschäftsleitungsmitglied der REHAU AG + Co, sicher.

„Wir können mit unserer wirtschaftlichen Vielfalt an Produktion und Dienstleistungsbetrieben punkten – und mit unserer Infrastruktur (Theater, Hallenbad, Eishalle), die man in anderen vergleichbar großen Städten nicht findet.

Ich wünsche mir, dass unsere Unternehmen die anstehenden Herausforderungen, wie die Coronakrise oder die Umstrukturierungen in der Automobilbranche, gut meistern und zukunftsfähig in die nächsten Jahre blicken können.“

OBERBÜRGERMEISTER ULRICH PÖTZSCH
SELB, LANDKREIS WUNSIEDEL

„Die Industriedichte ist sehr hoch und der Mittelstand sehr ausgeprägt, dadurch sind wir nahe an unseren Kunden. Wir würden uns jedoch mehr unternehmerischen Freiraum, weniger Regulierungen und Vorschriften wünschen.“

ROLF BRILLA, GESCHÄFTSFÜHRER PROCOMP PROFESSIONAL COMPUTER GMBH
MARKTREDWITZ, LANDKREIS WUNSIEDEL

„Mir gefällt an Marktredwitz besonders gut, dass die Stadt so vielseitig ist: Historische Innenstadt kombiniert mit moderner Architektur, grüne Parkanlagen, traditionelle Gastronomie neben gut sortiertem Einzelhandel und international aufgestellten Unternehmen in unseren Industriegebieten. In Marktredwitz lässt es sich hervorragend leben und arbeiten!

Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass wir mit einem blauen Auge durch die Corona-Pandemie kommen, sodass existenzielle Krisen für die ortsansässigen Unternehmen und die dort Beschäftigten ausbleiben und ich hoffe, dass der außergewöhnliche Zusammenhalt in Marktredwitz weiterhin bestehen bleibt. Der Erfolgskurs der vergangenen Jahre war nur deswegen möglich."

OBERBÜRGERMEISTER OLIVER WEIGEL
MARKTREDWITZ,
LANDKREIS WUNSIEDEL

„Der Tourismus wird für die Region immer wichtiger – das zeigt uns die hohe Nachfrage nach nachhaltiger Outdoorbekleidung. Hochfranken ist eine attraktive Region und wir finden hier alles, was wir zum guten Leben brauchen."

CHRISTIAN PREISENHAMMER, GESCHÄFTSFÜHRER NOBASICS FASHION GMBH
SELB, LANDKREIS WUNSIEDEL

„Seit 70 Jahren stellen wir feine Wandverkleidungen her. In Hochfranken haben wir ganz einfach den Platz, den wir brauchen."

RALF TAUBERT, GESCHÄFTSFÜHRER HOHENBERGER MANUFAKTUR FÜR TAPETEN
HOHENBERG,
LANDKREIS WUNSIEDEL

„Der Rohstoff Holz vor Ort zählt zu den besten der Welt und kann sich durchaus mit dem aus Skandinavien messen – und auch die Menschen: Der Hochfranke ist fleißig, loyal und herzlich."

WOLF CHRISTIAN KÜSPERT, GESCHÄFTSFÜHRER GELO HOLZWERKE GMBH
WEIßENSTADT,
LANDKREIS WUNSIEDEL



USBLICK:

Hochfranken ist auf dem Weg: Bauprojekte laufen, der Wirtschaftsstandort gewinnt an Stärke, das Bewusstsein für die Schönheit der Natur wächst, die Heimatverbundenheit junger Menschen vertieft sich.

„Hochfranken hat nach vielen schwierigen Jahren einen erfolgreichen und zukunftsfähigen Weg eingeschlagen", sagt Ulrich Pötzsch. Noch ist nicht alles perfekt: Bürger, Kommunen und Unternehmen arbeiten aber mit Herzblut daran, dass sich noch mehr Menschen in Hochfranken verlieben – und hierbleiben. Sie sind sich einig: Hochfranken ist ein guter Ort zum Leben und Arbeiten – und kann noch mehr.



Auch für gebürtige Hochfranken gibt es hier noch viel zu entdecken und zu erleben.

Die KARRIEREZIEL **INSIDERTIPPS:**

1. Erlebe einen Sonnenaufgang auf der Kösseine und genieße den fantastischen Ausblick.

2. Tauche in Kinowelten weitab des Mainstreams und höre, was Regisseure und Schauspieler zu sagen haben: auf den Internationalen Hofer Filmtagen.

3. Genieße einen Cappuccino im „Fichtelrad". Oder trinke ein Bier im urigen Biergarten in Schönbrunn.

4. Klettere über Granitblöcke und schlüpfe durch enge Felsspalten: im Felsenlabyrinth der Luisenburg.

5. Genieße den 12-Gipfel-Blick bei Röslau.

6. Mach dich nass: beim Stand-Up-Paddling auf dem Weißenstädter See, beim Baden im Förmitzspeicher, beim Surfen auf dem Untreusee.

7. Konkrete Kunst? Roggen? Erlebe die ungewöhnlichen Museumsjuwelen „Das kleine Museum – Kultur auf der Peunt" und „ROGG-IN" in Weißenstadt.

8. Fernweh? Dann besuche doch mal den Oberkotzauer Fernwehpark.

9. Erlebe Luchs und Wildschwein von Nahem (im Wildpark Waldhaus Mehlmeisel) und Falke, Schneeeule und Weißkopfseeadler in vollem Flug (im Greifvogelpark Katharinenberg).

10. Genuss zum Schluss: Bratwürste, Braten, Bier, aber auch Kuchen, Brezeln, Lebkuchen – lass' dir Hochfranken schmecken!

„An unserer Stadt gefällt mir besonders gut, dass sie nicht nur wirtschaftlich stark ist, sondern durch das besondere Engagement der Menschen für ihre Stadt und ihre Mitmenschen vieles an Lebensqualität bietet, das sich die Menschen in Metropolen nur wünschen können.

Wir streben an, ein staatlich anerkanntes Heilbad zu werden, daher ist es mein Wunsch, dass die nächsten Schritte auf dem Weg zu diesem Ziel uns zeitnah den erhofften Erfolg bringen."

BÜRGERMEISTER FRANK DREYER
WEIßENSTADT, LANDKREIS WUNSIEDEL

„Hochfranken ist ein idealer Standort für Firmen, die Personal in die Region ziehen wollen. Hier fehlt es an nichts."

FLORIAN WACHTER, WINFORS E.V.
NAILA, LANDKREIS HOF

„Wir sind seit mehr als 115 Jahren, seit der Gründung, immer am gleichen Standort. Eine Sitzverlegung kam und kommt nicht in Frage, weil wir die Region und Wunsiedel mögen und schätzen."

DR. WOLFRAM LEY, VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG FARBENWERKE WUNSIEDEL GMBH
WUNSIEDEL, LANDKREIS WUNSIEDEL

Anzeige

Security.
Solutions.
Sustainability.

SOMMER



Impulsgeber

Willkommen

130 Jahre »Made in Hochfranken«
Als Spezialist im Projektgeschäft des Baugewerbes schaffen wir individuelle Lösungen mit höchsten Anforderungen und gestalterischen Ansprüchen für unsere Kunden weltweit. Unsere Kernkompetenz liegt in der Entwicklung, Herstellung und Montage von Fassaden, Spezialtüren, Großtoranlagen und Sonderkonstruktionen in Kombination mit komplexen Sicherheitsanforderungen. Ein Team von mehr als 400 Mitarbeitern realisiert internationale Projekte in Millionenhöhe. Unsere Vielfalt macht uns einzigartig und gibt unseren Mitarbeitern Freiraum für Kreativität und Gestaltungskraft.

Unsere Ausbildungsberufe (m/w/d)
- Industriekaufmann
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Konstruktionsmechaniker
- Mechatroniker
- Technischer Systemplaner für Stahl- und Metallbautechnik
- Fachinformatiker für Systemintegration
- Studium dual (verschiedene Studienrichtungen)

Mehr erfahren unter: jobs.sommer-hof.com

SOMMER Fassadensysteme – Stahlbau – Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Industriestr. 1 • 95182 Döhlau • Telefon: 09286 60-0 • E-Mail: info@sommer-hof.de • www.sommer-hof.com

Anzeige



AS-BAU HOF GMBH

Wir suchen:

TEAMPLAYER

Tiefbau / Hochbau (m / w / d)



AS-Bau Hof – seit 2002 ein starker regionaler Partner im Industrie- und Gewerbebau, Tief-, Straßen-, Rohrleitungs- und Ingenieurbau.

Über 150 feste, überwiegend langjährige Mitarbeiter, der Einsatz modernster Technologien, innovative Bauprozesse und professionelles Projektmanagement garantieren ein effektives und wirtschaftliches Bauen. Mit einer überschaubaren Größe und der damit einhergehenden Flexibilität bietet die Firma AS-Bau Ihren Kunden technisch anspruchsvolle Lösungen und setzt diese termingerecht und in höchster Qualität um.

„Wir verstehen uns als echter Familienbetrieb. Nicht im Sinne des Besitztums, sondern als gelebte Vorstellung eines modernen Dienstleisters, der nur durch die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter den heutigen Anforderungen des Marktes gerecht werden kann“, stellt Geschäftsführer Thomas Dick fest. Das Credo „Außergewöhnliches Schaffen – mit uns“ ist kein Slogan, sondern eine wesentliche Säule im Selbstverständnis von AS-Bau.

AS-Bau bietet einen zukunftssicheren Arbeitsplatz.
Denn gebaut wird immer – auch in Zukunft.

Wir bieten:

- **Festanstellung für Bauingenieure (Masterstudiengang)** und **Bautechniker (Schwerpunkt Tiefbau)**
- **Ausbildungsplätze** zum **Straßenbauer, Baugeräteführer, Beton-** und **Stahlbetonbauer**
- **Duales Studium** zum **Bauingenieur**
- **Werkstudenten-** und **Praktikumstätigkeiten** im Bereich **Bauingenieurwesen**
- **Praktika** in allen schulischen Bereichen

Aussagekräftige schriftliche Bewerbungen an:
AS-Bau Hof GmbH • Susanne Dick • Stelzenhofstr. 28 • 95032 Hof
bewerbung@as-hof.de • www.as-bau-hof.de



SOZIAL, FAIR, ÖKOLOGISCH, ETHISCH, REGIONAL PRODUZIERT, RESSOURCENSCHONEND, LANGLEBIG, ABER EBEN AUCH ÖKONOMISCH ÜBERLEBENSFÄHIG – DAS ALLES DRÜCKT DER BEGRIFF „NACHHALTIG“ AUS.

„Nachhaltigkeit“ ist zum Modewort avanciert, das im Marketing gut klingt. Gerne geben Unternehmen sich selbst und ihren Produkten einen sozialen oder ökologischen Anstrich, um in der Gunst der Kunden zu steigen. KARRIEREZIEL hat vier Unternehmerinnen und Unternehmer aus Hochfranken getroffen, denen es ernst ist mit der Nachhaltigkeit – ihres Lebensstils, ihrer Produkte und ihres unternehmerischen Handelns.

Text: Dagmar Müller



© BLEED – bleed clothing GmbH

T

TEXTILER GEGENENTWURF

anna blume –
hofmann druck, design +
neue medien e.K.,
Schwarzenbach an der Saale

Umweltbewusst und nachhaltig zu leben: Für viele von uns ist das ein wichtiges Anliegen. Eine junge Unternehmerin aus Hochfranken hinterfragt das herkömmliche Wirtschaftssystem und möchte im eigenen Betrieb neue Wege gehen. Die 30-jährige Lisa Breckner, Inhaberin der Firma hofmann druck, design + neue medien e.K. in Schwarzenbach an der Saale, sagt: „Mit Sorge beobachte ich ein Wirtschaftssystem, das nach Wachstum, Gewinn und nicht zuletzt auch nach Macht strebt. Aber zu welchem Preis? Die Auswirkungen auf Mensch und Umwelt erscheinen nebensächlich. Wir gehen mit unseren Ressourcen um, als wären sie unendlich verfügbar, und schaffen ein lineares Wirtschaftssystem mit unendlichem Wachstum in einer ‚endlichen' Welt. Was soll das?"

Das Unternehmen wurde 1989 von Lisa Breckners Mutter gegründet. Zunächst als klassische Lohndruckerei gestartet, wurden Produktportfolio und Nähkapazitäten stets erweitert, sodass heute eine vollstufige Produktion angeboten wird. Unter der Marke shirteria werden Basic-Bekleidung, Printshirts, Corporate Fashion und textile Werbeartikel angeboten. Dem Standort Schwarzenbach an der Saale blieb das Unternehmen immer treu, so Lisa Breckner: „Hier alles an einem Ort produzieren zu können, bedeutet für uns kurze Wege und schnelle Reaktionsmöglichkeiten. Durch den Online-Handel können wir überallhin verkaufen. Was wir hier aber lieben und schätzen, ist das Netzwerk der Textiler."



„WIR BRAUCHEN MEHR BEGEISTERUNG UND FREUDE FÜR NACHHALTIGKEIT. SIE SOLLTE NICHT DIE AUSNAHME SEIN, SONDERN DIE REGEL."

Mit 14 ging sie weg, ans Skigymnasium nach Österreich, studierte anschließend in Innsbruck, bevor sie in die Heimat zurückkehrte. Die von ihr entworfenen „Fichtelshirts" der shirteria sind eine Hommage an das Fichtelgebirge, das die begeisterte Outdoor-Sportlerin sehr liebt. Im Jahr 2009 wurde die anna blume textilmanufaktur, die Wohnaccessoires, Taschen und Beutel produziert, gegründet und in das Unternehmen integriert. Mit der Marke setzt Lisa Breckner eine nachhaltige Unternehmensphilosophie um, verfolgt ganz ihre eigenen



Ziele und Visionen. „Ich möchte mit langlebigen, hochwertigen Produkten eben nicht das Hamsterrad unserer konsumgetriebenen Linearwirtschaft zusätzlich befeuern," erklärt sie. „Spätestens Corona zeigt uns: unser Konsum ist nicht normal. Eine Wirtschaft, die zusammenbricht, weil jeder mal ein paar Wochen nur das kauft, was er wirklich braucht, ist alles, aber nicht normal."

Besonders nachhaltig sind im Hause hofmann druck, design + neue medien e.K. neben den Produkten der anna blume textilmanufaktur auch die Bio-Basics der Marke shirteria: Für sie wird größtenteils GOTS-zertifizierte Ware genutzt. Die Produkte von anna blume werden vor Ort in Schwarzenbach produziert, also gedruckt und genäht, und dabei stets optimiert, zum Beispiel mit Oberstoff aus Bio-Baumwolle und Füllwatte aus über 80 Prozent Recyclingfaser.



Fotos: © anna blume – hofmann druck, Lisa Brecker und [illegible]

„Unsere Patchworkdecke aus farblich individuell kombinierbaren Quadraten ist bewusst so konzipiert, dass bei der Produktion keinerlei Ausschuss oder Verschnitt anfällt. Das zeitlose Design bleibt über Jahre in der Kollektion bestehen, sodass es lange möglich ist, passende weitere Wohnaccessoires fertigen zu lassen. Und ein Reparatur-Konzept verlängert die Nutzungsdauer der Decke", sagt Lisa Brecker – so setzt sie ihre Idee von Nachhaltigkeit in ihren Produkten konkret um. „Außerdem beziehen wir 1B-Ware und fehlerhafte Stoffe von regionalen Webereien und fertigen daraus Beutel und Taschen, sowohl als Einzelstück als auch als nachhaltiges Werbemittel für Firmenkunden."

Der Wunsch der Schwarzenbacherin ist es, das Unternehmen weiter in Richtung nachhaltiger Konsum zu entwickeln. Das Thema Kreislaufwirtschaft interessiert Lisa Breckner besonders. „Bei anna blume denken wir auch darüber nach, was mit dem Produkt passiert, wenn es der Kunde nicht mehr möchte. Gerade arbeiten wir an einem Reparatur- und Rückgabe-Konzept. Wir werden hier den Fokus verstärkt auf Produkte legen, die durch dauerhafte Nutzung, Upcycling und Recycling im Kreislauf gehalten werden können."

> „BEI ANNA BLUME DENKEN WIR AUCH DARÜBER NACH, WAS MIT DEM PRODUKT PASSIERT, WENN ES DER KUNDE NICHT MEHR MÖCHTE."

Hat Lisa Breckner den Eindruck, dass der Nachhaltigkeitsgedanke bereits im Alltag der Menschen angekommen ist? „Ich fürchte, man entscheidet sich noch zu oft aufgrund des schlechten Gewissens für die nachhaltige Alternative. Wir brauchen mehr Begeisterung und Freude für Nachhaltigkeit. Sie sollte nicht die Ausnahme sein, sondern die Regel. Nachhaltigkeit ist ja was Gutes, was Normales. Aber es werden auf jeden Fall mehr, die die Entstehung und Herstellung eines Produkts hinterfragen und wertschätzen."





L

LANGLEBIGES LEDER

AND SONS – KALOS Lederwaren
Kuno Preßl GmbH & Co. KG, Rehau

Für Manuel Hofmann, der das junge Label AND SONS in Rehau gegründet hat, bedeutet Nachhaltigkeit vor allem, langlebige Produkte aus hochwertigen Materialien herzustellen. Die Lederwaren, die er designt, sind keine Wegwerfartikel. Sie folgen nicht kurzlebigen Modetrends, sondern begleiten ihren Besitzer ein Leben lang.

Manuel Hofmann ist in der Lederwarenmanufaktur seiner Familie aufgewachsen, die der Urgroßvater unter dem Firmennamen KALOS gegründet hat. Dennoch schien der Weg zum Lederwaren-Designer für Manuel nicht vorbestimmt. Seine Eltern ließen ihm bewusst freie Wahl. Und tatsächlich wollte Manuel, der sich immer sehr in der Jugendarbeit engagierte, lieber „etwas Soziales studieren". Doch ein Snowboard-Unfall hielt ihn vom Studium ab, er stieg erst einmal in den Betrieb ein und „blieb dort hängen", wie er es formuliert. „Anfangs wirklich noch ohne große Lust", gesteht der heute 37-Jährige. „Doch mit der Zeit habe ich gemerkt, wie ich hier meine Ideen, meine Kreativität und auch meine Vorstellung von nachhaltigem Konsum verwirklichen kann. Heute möchte ich nichts Anderes machen." Die Ledermanufaktur KALOS fertigt vor allem hochwertige Bucheinbände, Mappen und individuelle Lederwaren nach Kundenwünschen.

„OHNE DASS MAN ES SO NANNTE, WURDE FRÜHER SCHON ‚NACHHALTIG' GEARBEITET."



Fotos: © AND SONS – KALOS Lederwaren Kano Pregl GmbH & Co. KG

> „UNSER UNTERNEHMEN IST NICHT AUF WACHSTUM UM JEDEN PREIS AUSGERICHTET, ES ZÄHLEN WERTE WIE BESTÄNDIGKEIT UND QUALITÄT.“



Die robusten Kleinlederwaren, Mappen und Taschen bekommen im Laufe der Jahre Patina und Charakter – und bleiben doch immer einsatzbereit.

Nebenbei findet der kreative Kopf in Hochfranken die Freiheit, sich auch mit Musik- und Kulturprojekten auszuleben: „Die Region ermöglicht das, weil hier alles unkompliziert und nicht so teuer ist wie in den Metropolen. Hier kannst du ohne Druck einfach mal was ausprobieren.“ Manuel Hofmann nimmt sich die Freiheit, quasi Teilzeit-Unternehmer zu sein. In der übrigen Zeit treibt er Projekte mit voran, die das Leben in Hochfranken auch für andere schön und inspirierend machen – wie das kreative Urban-Art-Projekt „Hoftexplosion“ oder die Kultur- und Veranstaltungslocation „Alte Filzfabrik“ in Hof.

Eine hochwertige, ressourcenschonende, handwerkliche Arbeitsweise wurde dem heutigen Lederdesigner von klein auf vorgelebt: „Ohne, dass man das früher so nannte, waren unsere Produkte schon immer ‚nachhaltig‘: Sie wurden robust und langlebig produziert. Und im unwahrscheinlichen Fall, dass doch einmal etwas kaputt geht, wird es für den Kunden repariert.“ Das sei auch heute noch so. „Unser Unternehmen ist nicht auf Wachstum um jeden Preis ausgerichtet, es zählen Werte wie Beständigkeit und Qualität“, beschreibt Manuel die Unternehmensphilosophie.

Schon seit rund zehn Jahren entwickelt und fertigt KALOS auch Lifestyleprodukte. 2018 gründet Manuel dafür sein eigenes Label AND SONS und entwirft praktische, robuste Design-Produkte so, wie er sie selbst gerne hätte. Und er beschäftigt sich immer intensiver mit Nachhaltigkeit. Dazu gehört für ihn auch die unbedenkliche, hohe Qualität der verwendeten Rohstoffe, wie sie aus seiner Sicht am besten in Deutschland und im europäischen Wirtschaftsraum gewährleistet ist. Einer der Lieferanten, Südleder, sitzt sogar in Rehau. „Wir beziehen kein Leder aus Südamerika oder Indien, wo sehr viel für den Weltmarkt produziert wird und oft schreckliche Zustände bis hin zu Kinderarbeit herrschen.“

Leder ist hinsichtlich Fairness, Ökologie und Tierwohl kein unumstrittenes Produkt. Dessen ist sich Manuel Hofmann bewusst. „Wir verwenden ausschließlich Rindsleder, das bei der Fleischproduktion als Abfallprodukt anfällt. Allein unseretwegen muss also kein Tier sterben“, erklärt er. „Was Leder als Material teuer macht, ist der Gerb- und Veredelungsprozess.“ Das Gerben sei immer ein massives Verfahren, egal ob es mit chemischen oder pflanzlichen Mitteln durchgeführt werde. Schließlich muss dabei aus der verderblichen Tierhaut ein haltbares Material werden. Deshalb achtet die Familie Hofmann darauf, dass ihr Leder aus der EU kommt, wo Kontrollen, Umwelt- und Arbeitsschutzgesetze die Unbedenklichkeit garantieren. Zudem setzt Manuel Hofmann verstärkt auf vegetabiles, also mit pflanzlichen Stoffen gegerbtes Leder, das allerdings deutlich teurer ist. Und inzwischen nutzen die Rehauer auch eine vegane Alternative: Appleskin. Das robuste, leichte Material wird in Italien aus dem Abfall der Südtiroler Apfelsaftproduktion hergestellt. Bei KALOS und AND SONS könnte es bald das klassische Erdölprodukt Kunstleder als Lederersatz ablösen. Schon jetzt fertigt Manuel Hofmann zum Beispiel schicke Taschen daraus.

M

MIT SOZIALEM ANSPRUCH

MAXX FACTORY –
MAXX Factory GmbH, Hof

In Hof ist ein Unternehmen zu Hause, das den Nachhaltigkeitsgedanken in eine Branche getragen hat, in der traditionell Wegwerfprodukte dominieren: die Werbe- und Geschenkartikelindustrie. MAXX Factory beschritt mit seinen ökologischen Produktlinien, etwa aus Papier und Filz, ganz neue Wege – und wurde für seinen Mut belohnt.



Was veranlasste Gründerin Dagmar Kornhaas 2008 dazu, in ihrem eigenen Unternehmen entgegen aller Branchenkonventionen voll auf Nachhaltigkeit und Ökologie zu setzen? „Sozial verträglich und gerecht zu arbeiten, war mir ein großes inneres Bedürfnis", betont die heute 56-Jährige. Sie war früher in der konventionellen Werbemittelindustrie tätig. Doch dass diese Branche so viel auf billigste Art und am Ende doch nur für die Mülltonne produziert, dabei Ressourcen und Mitarbeiter ausbeutet, widerstrebte Dagmar Kornhaas zutiefst. Das musste doch auch anders gehen. Nach Jahren im Raum Nürnberg gründete die gelernte Industriekauffrau in ihrer Heimatstadt Hof die MAXX Factory GmbH. Sie produziert ausschließlich hier und ausschließlich nachhaltige Produkte.

> „DAS UNTERNEHMEN IST MEINE HERZENSSACHE. HIER KANN ICH MICH VOLL ENTFALTEN – ALS NEUGIERIGER, MUTIGER, KOMMUNIKATIVER UND KREATIVER MENSCH."

Von Anfang an ist das Unternehmen in der Branche ein Vorreiter und sichert sich so seine Marktposition. „Inzwischen sind viele auf den Nachhaltigkeitstrend aufgesprungen, doch nicht alles ist echt", sagt Dagmar Kornhaas. „Nachhaltigkeit muss man leben und nicht nur fürs Marketing einsetzen." Die Produkte von MAXX Factory sind als ökologisch und lebensmittelecht zertifiziert. Dagmar Kornhaas beobachtet bereits seit ein paar Jahren, dass die Wertschätzung für nachhaltige und regionale Produkte steigt. Die Corona-Zeit habe diesen Trend noch verstärkt, sagt sie. Nachhaltigkeit und „Made in Germany" stehen hoch im Kurs. „Nach solchen Produkten suchen die Kunden in der Corona-Krise regelrecht." So wurde 2020 – nach einem ersten Schreckmoment zu Beginn der Pandemie – am Ende das erfolgreichste Jahr der Unternehmensgeschichte. Dies ist sicher auch dem Umstand zu verdanken, dass MAXX Factory heute nicht nur die Werbemittel der Produktlinie promotionMAXX produziert, sondern mit seinen Marken filzMAXX und papyrMAXX auch hochwertige Designartikel und Wohnaccessoires für den Handel, etwa für große Online-Shops: Tischsets, Brotkörbchen, Serviettenringe aus Naturwollfilz, edle Schlüsselanhänger, Sleeves und Etuis für Smartphones, Büro-Accessoires, Taschen und Rucksäcke aus papyr, einer Zellulose-Latex-Verbindung. Im Lockdown sparten die Menschen das Geld, das sie sonst für schicke Kleidung, Vergnügen und Reisen ausgeben, und investierten in ein schönes Zuhause. Sich daheim wohlzufühlen wurde besonders wichtig – und das geht am besten mit ethisch, ökologisch und regional erzeugten Accessoires.

Auch innerhalb ihres Unternehmens legt Dagmar Kornhaas großen Wert auf eine gute Atmosphäre: Ein positives Betriebsklima, gegenseitige Wertschätzung und die faire Bezahlung ihrer 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen immer im Vordergrund. Sie freut sich, dass es ihr die Belegschaft mit einem großen Zusammengehörigkeitsgefühl und kaum Fluktuation dankt. Auch wenn die MAXX Factory GmbH für ihr im regionalen Vergleich gehobenes Lohnniveau bekannt ist, betont die Unternehmerin, dass der Standort Hochfranken ihr nichtsdestotrotz Vorteile verschafft: „Die Immobilienpreise, Lebenshaltungskosten und auch das Lohnniveau sind hier dennoch nicht so hoch wie in den Metropolen. Von Hamburg oder München aus könnte ich nicht so am Markt teilnehmen, wie ich es von Hof aus tue."

Könnte sich Dagmar Kornhaas vorstellen, beruflich etwas anderes zu machen? „Nein! Ich bin Vollblutunternehmerin, zu 150 Prozent. Das Unternehmen ist meine Herzenssache. Hier kann ich mich voll entfalten – als neugieriger, mutiger, kommunikativer und kreativer Mensch." Dagmar Kornhaas steht hinter dem, was sie tut.



Fotos: © MAXX Fashion GmbH





MAXX Factory stellt Produkte her, die so praktisch sind, dass man sie nutzen kann. Und so schön, dass man sie haben und auch behalten will.

UMWELTFREUNDLICH UND VEGAN

BLEED – bleed clothing GmbH, Helmbrechts



> „ICH HABE MICH IMMER GEWUNDERT, WARUM AUSGERECHNET DIE OUTDOOR-BRANCHE PRODUKTE MACHT, DIE DEN PLANETEN RUINIEREN."

Eines der umtriebigsten hochfränkischen Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit sitzt in Helmbrechts. Hier entwickelt und vertreibt bleed umweltfreundliche, vegane Kleidung. Fragt man Gründer und Inhaber Michael Spitzbarth, wie er sich sein besonderes Interesse an Nachhaltigkeit erklärt, kommt es wie aus der Pistole geschossen: „Wenn man hier aufwächst, dann hat man die Natur immer vor Augen. Man sieht und weiß, was geschützt werden sollte." Schon von klein auf habe er viel Zeit in der Natur verbracht, erzählt der Helmbrechtser – sei es im Frankenwald oder im Fichtelgebirge. Als begeisterter Outdoor-Sportler und studierter Textildesigner beschäftigte er sich später intensiv mit Outdoor-Bekleidung: „Ich habe mich immer gewundert, warum ausgerechnet diese Branche Produkte macht, die den Planeten ruinieren." Das wollte er ändern. Und so entstand seine Geschäftsidee.



„Wir bringen die Jeans zurück nach Franken!", freut sich Michael Spitzbarth von bleed über seine erste in Franken produzierte Jeans. Eine Anspielung auf den Jeans-Erfinder Levi Strauss, der aus Buttenheim stammte und dessen Erfindung heute fast nur noch in Fernost produziert wird.

Das ist zwölf Jahre her. 2008 hatte der Diplom-Designer, der in Münchberg Textildesign studiert hatte, die Idee und schrieb ein Konzept, das er auf der ISPO, der weltgrößten Sportmesse, in München einreichte. Prompt gewann er einen Award. Doch er war der Zeit voraus. „Damals hat noch kein Hahn nach nachhaltiger, veganer Kleidung gekräht. Die ersten fünf Jahre waren extrem hart", erinnert sich der Textil-Pionier. Das hat sich geändert. „Heute wird es mehr und mehr zum Mainstream-Thema, was ich nie gedacht hätte." Michael Spitzbarth sieht die Corona-Pandemie als Beschleuniger dieser Entwicklung. „Dass die Leute mal Zeit zum Nachdenken bekommen haben, ist ja nicht schlecht." Aus seiner Sicht machen sich die Menschen mehr Gedanken über ihren Lebensstil, ihr Konsumverhalten und ihre Ernährung: „Das merken wir auch deutlich als Marke."

Seit der ersten, kleinen Kollektion mit rund 20 Teilen im Jahr 2009 hat sich einiges getan. Heute kann bleed seine Kunden komplett ausstatten: „Von Kopf bis Fuß, von Socken und Schuhen über Jeans bis zur Jacke und Mütze." Auch an nachhaltigen Materialien ist viel mehr Auswahl hinzugekommen, sei es Eukalyptuszellulose, Fasern aus recyceltem Plastik aus dem Mittelmeer oder Kork als Lederersatz. Oft war Michael Spitzbarth Pionier beim innovativen Einsatz dieser Rohstoffe. Auch im Designprozess geht er neue Wege: „Wenn wir ein neues Produkt entwickeln, machen wir nicht als Erstes das Design. Sondern wir fragen uns: Wie ist es am besten für den Planeten? Welches Material ist zum



Fotos: © BLEED – bleed clothing GmbH

Beispiel aufgrund der CO_2-Bilanz oder des Wasserverbrauchs am umweltfreundlichsten? Und danach designen wir dann erst. Quasi ein umgekehrter Designprozess."

Ein großes Anliegen ist dem Unternehmer der Aufbau nachhaltiger Lieferketten innerhalb Deutschlands und der EU. Dass Outdoorbekleidung fast ausschließlich den weiten Weg aus Asien zu uns kommt, widerspricht Michael Spitzbarths Verständnis von Nachhaltigkeit. Doch es sei gar nicht so einfach, in Deutschland ökologisch arbeitende Textilbetriebe zu finden: „Im Food-Bereich ist das anders, aber in der Textilbranche sind wir noch nicht so weit." Fünf Jahre hat es zum Beispiel gedauert, bis er sein Ziel verwirklichen konnte, eine in Franken produzierte Jeans zu entwickeln, die nun erhältlich ist. Schließlich hat sich eine Weberei aus Helmbrechts biozertifizieren lassen. „Jetzt holen wir gemeinsam die Jeans zurück nach Franken!", freut sich Spitzbarth in Anspielung auf den aus Oberfranken stammenden Jeans-Erfinder Levi Strauss.

Für Michael Spitzbarth ist Nachhaltigkeit – ein umweltverträglicher Lebensstil ohne Tierleid – sein Lebensthema. Tiefgründig durchdenkt er die Lieferketten von bleed, lässt die CO_2-Bilanz seiner Produkte berechnen, hinterfragt den aktuellen Lebensstil und Entwicklungen in der Gesellschaft. Er hat das Gefühl, dass es immer mehr Menschen so geht: „Gerade durch Corona haben die Menschen Zeit zum Nachdenken bekommen, was ja mal nichts Schlechtes ist. Ich habe schon den Eindruck, dass sie mehr darüber nachdenken, wie sie eigentlich leben und konsumieren wollen. Sie schauen sich um und entdecken, welche Schätze sie vor der eigenen Haustür haben. Dass es hier bei uns wunderschön ist und man eben gar nicht um die Welt fliegen muss."

Der Helmbrechtser hofft, dass sich das auch längerfristig positiv auf die Entwicklung des Tourismus in Hochfranken auswirkt. Weil es nachhaltiger ist, vor der eigenen Haustür Urlaub zu machen, als um die Welt zu fliegen. Michael Spitzbarth ist ein großer Lokalpatriot. Die Shootings für seine Outdoor-Kleidung macht er am liebsten im Fichtelgebirge und im Frankenwald. So wirbt er nicht nur für seine Produkte, sondern auch für die Region. Kein Wunder, dass sich die Heimat inzwischen auch auf den Produkten von bleed wiederfindet: In der „Heimat Kollektion" von bleed wird mit hochfränkischen Motiven, dem Fichtelgebirge und Frankenwald, gespielt. Eigentlich sollte diese Kollektion im neuen Concept Store in Helmbrechts an eine kleine regionale Zielgruppe verkauft werden. Da der Laden wegen Corona vorübergehend schließen musste, nahm Michael Spitzbarth die Heimat-Produkte in den bleed-Onlineshop auf – und nun verkaufen sie sich sogar international. Nachhaltige Heimatliebe – von Hochfranken hinaus in die Welt!

Anzeige

ROHLEDER
DIE HITEX® MANUFAKTUR



textil ist geil.

... aber natürlich ist das nichts, was eine so seriöse Firma wie Rohleder sagen würde. Schließlich beliefern wir als eine der bedeutendsten Webereien Europas die namhaftesten Polstermöbelhersteller und Textilverlage der Welt – bis hin zu Filmsets und Königshäusern – mit unseren Möbelstoffen. Andererseits: Wir lieben, was wir tun, und sagen es deswegen einfach trotzdem: Textil ist geil. Wir suchen noch Leute mit der gleichen Einstellung.

Ausbildungsstellen September 2021: Produktionsmechaniker (mwd) und Industriekaufleute (mwd) | **Fragen, Wünsche, Bewerbungen?** Schreib an bewerbung@rohleder.com oder kontaktiere uns bei Social Media.



Genug Theorie?

Follow

Mache praktische Erfahrungen in echten Projekten! Bei BWF Protec, unserem Standort in Hof.

Be part of the Group.

1.800 15



www.bwf-group.de/karriere

BWF Group

Die zehn schönsten Feste Hochfrankens

Text: Lena Kristen

Feste sind Magnete. Jedes Jahr zieht es die Menschen aus allen Winkeln Hochfrankens und von weither zum idyllischen Zusammensitzen im Wald bei Bratwürsten und Blasmusik, zu stampfenden Mittelalterklängen, zum Maßkrug und zum Tanzen auf der Bierbank, zum Berühren und Ergattern von Flohmarkt-Porzellanschätzen, zum Lachen und Weinen auf dem ältesten Freilichttheater Deutschlands. Hochfranken sehnt seine Feste von ganzem Herzen herbei, denn Hochfranken ist lebendig, wenn es feiert!



URGFEST LICHTENBERG • FESTIVALS • KUNST • LICHT SELB



©Thomas Neumann

Hofer Filmtage

Klar kann man in jeder letzten Oktoberwoche Filmstars in Hof sehen. Eigentlich geht es bei den Internationalen Hofer Filmtagen aber nicht so sehr um Stardom, sondern tatsächlich um die Filme. Rund 130 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilme, etwa 200 Vorstellungen, Regisseure und Schauspieler, die sich dem direkten Kontakt mit ihrem Publikum stellen, und nach dem Kino in den Hofer Kneipen bis in die Nacht weiterdiskutieren, ein Publikum aus Hochfranken und der ganzen Welt, so filmbegeistert, dass es für Karten ansteht und sogar nachts draußen campiert: Die Internationalen Hofer Filmtage sind eines der bedeutendsten Filmfestivals in Deutschland und haben als Plattform für deutsche Nachwuchsfilmer einen legendären Ruf.

Hofer Volksfest

Ende Juli steigt das Hofer Volksfest. Das Traditionsfest besticht mit seinem charmanten Festzelt aus Holz – der Hall'n, die jeden Abend vor Livemusik bebt – und der gemütlichen Biermeile. „Do triffst fei alla" heißt das Volksfest-Motto, und an diesen zehn Tagen stimmt es! Hof im Ausnahmezustand, Menschenmengen auf dem Festplatz, Riesenrad, Geisterbahn, Taumler und Karussells, Bratwürste, Bier, Zuckerwatte und Liebesäpfel – es geht bunt, laut und lebendig zu. Am Ende des Volksfestes gibt es ein gigantisches Feuerwerk – und am Tag danach beginnt die Sehnsucht nach dem nächsten Volksfest.

© Stephan Weiss


© Stadt Selb

Fest der Porzelliner

Immer im August wird die Selber Innenstadt zwei Tage lang zu einem einzigen großen Flohmarkt: Auf den fast 500 Ständen des größten Porzellan-Flohmarkts Europas türmen sich Teller und Tassen, Kannen und Schüsseln, Figuren und Vasen, Nachttöpfe und Fingerhüte und alles, was es aus Porzellan auch nur gibt. Schlendern, schauen, feilschen, kaufen, Porzellan selbst bemalen, Expertisen für Mitgebrachtes einholen, bei der Tombola mit Glück ein Stück von Rosenthal gewinnen – hier schlägt jedes porzellanliebende Herz schneller.


© Stadt Selb

Festivals

Livemusik regiert: Das Sticky-Fingers-Festival holt regionale und internationale Top-Acts aus Rock, Ska, Metal, Hardcore und Punk für zwei Tage ins Naherholungsgebiet Weidersberg bei Marktredwitz. Das In.die-Musik-Festival in Hof vereint alle Indie-Fans Hochfrankens unter freiem Himmel und hat ein enormes Gespür für Bands, die bald richtig groß werden. Das Wunstock-Festival steigt in Wunsiedel – mit einem Mix aus Punkrock, Metal, Ska und Rockabilly. R.I.O.! – Rock in Oberfranken ist die Plattform für regionale Rock-, Pop- und Indie-Nachwuchsbands. Weitere Festivals sind Rock the Ruins in der Kurparkruine in Weißenstadt und das Rock 'n' Roll-lastige Ekstase in Marktleuthen auf dem Teufelsstein.

© Andreas Hub

Hofer Schlappentag

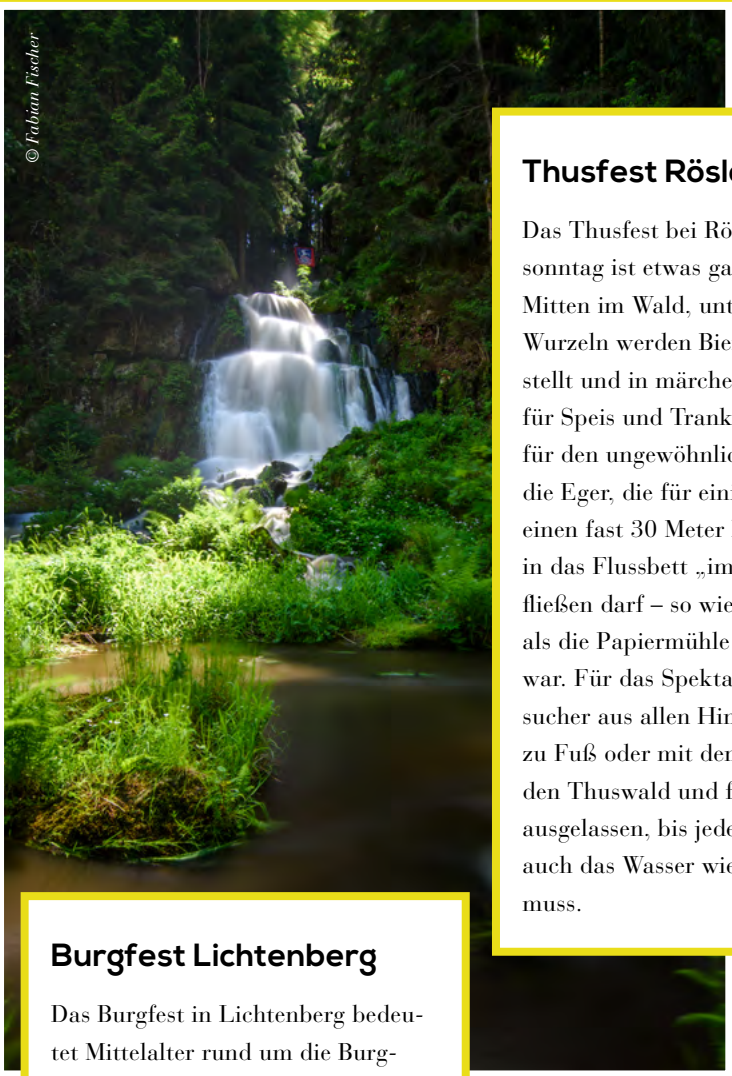
Schon seit fast 600 Jahren feiert Hof den Schlappentag, mit eigens gebrautem, sehr gutem Schlappenbier. Gefeiert wird das Fest, weil die Stadt einmal beinahe widerstandslos von den Hussiten gestürmt und verwüstet und im Anschluss vereinbart wurde, dass die Bewohner sich bewaffnen und Schießübungen abhalten sollten. Am letzten Schießtag eilten sie in Arbeitskleidung und den damals üblichen Schlappen (Pantoffeln) zum Schießhäuschen, um keine Strafe aufgebrummt zu bekommen – der Ursprung des Schlappentags. Heute versammeln sich nach dem musikalischen Weckruf am Morgen die Handwerkszünfte und Schützen am Schießhäuschen, ziehen zum Rathaus und von dort mit dem Stadtoberhaupt zum Festplatz, wo das Fest und das Trinken des Schlappenbieres beginnt.

© Stadt Selb


© Stadt Wunsiedel

Brunnenfest Wunsiedel

Am Wochenende vor Johanni werden die über 30 Brunnen der Stadt Wunsiedel nach einem alten Brauch festlich mit Blumen, Figuren oder kreativ mit Alltagsgegenständen geschmückt. Jeder Verein, jede Schule und viele Privatpersonen lassen ihrer Brunnenschmücklust freien Lauf. Das Brunnenfest lädt dazu ein, durch die Stadt zu spazieren und Brunnen für Brunnen zu bestaunen – bei Trubel, handgemachter Musik und Frühlingsflair.


© Fabian Fischer

Thusfest Röslau

Das Thusfest bei Röslau am Pfingstsonntag ist etwas ganz Besonderes: Mitten im Wald, unter Bäumen, über Wurzeln werden Biertische aufgestellt und in märchenhafter Idylle für Speis und Trank gesorgt. Grund für den ungewöhnlichen Festplatz ist die Eger, die für einige Stunden über einen fast 30 Meter hohen Wasserfall in das Flussbett „im Thus“ zurückfließen darf – so wie es früher war, als die Papiermühle noch in Betrieb war. Für das Spektakel kommen Besucher aus allen Himmelsrichtungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad in den Thuswald und feiern lange und ausgelassen, bis jeder von ihnen wie auch das Wasser wieder in sein Bett muss.


© Florian Miedl

Luisenburg-Festspiele

Im ältesten Freilichttheater Deutschlands tanzen die Schauspieler durch echten Wald, fechten auf Granitfelsen, stehen hoch über dem Publikum auf einem Felsvorsprung. Die Naturkulisse der Luisenburg-Festspiele ist einzigartig. Der Aufstieg zur Spielstätte, das Zeltdach über dem Publikum, die Stücke, die sich perfekt in diese Natur fügen, vor allem aber die hochkarätigen Schauspieler, denen dazwischensingende Vögel und selbst Platzregen nichts ausmachen dürfen: Die Luisenburg-Festspiele muss man erleben. Mit Decke, Sitzkissen und Mückenschutz.

Burgfest Lichtenberg

Das Burgfest in Lichtenberg bedeutet Mittelalter rund um die Burgruine. Am letzten Wochenende der bayerischen Sommerferien strömen tausende Besucher, viele von ihnen gewandet, in das Frankenwaldstädtchen. Das Lagerleben und das Markttreiben zwischen Getöpfertem und Geschmiedetem, handgefertigtem Schmuck, zünftigen Speisen, Musik aus Sackpfeifen und die unvergleichliche Stimmung zwischen den Lagerfeuern schlagen Jung und Alt in ihren Bann. Die Zeit der Gaukler, Hexen und Ritter: In Lichtenberg wird sie lebendig.


© Burgfreunde Lichtenberg e. V.


© Stadt Selb

KunstNacht Selb

Selb verwandelt sich einmal im Jahr in eine riesige Flaniermeile. Mit Musik, Cocktails und Kunst lockt die KunstNacht an verschiedenen Locations. Die Nacht wird zum Tag, exzentrische Gestalten mischen sich unter Bankangestellte, Künstler, Musiker und Schaulustige. Die Nachtschwärmer genießen Malerei, Bildhauerei, Grafik und Fotografie, Kunst zum Anfassen und zum Nachdenken. An allen Stationen in der Stadt pulsiert das Leben. Die KunstNacht-Besucher kommen, schauen, staunen, genießen.

Anzeige

MITTELSTAND 4.0
Deine Zukunft im Herzen Europas



FAMILIENGEFÜHRT

Unsere konsequente Werteorientierung ist nicht nur die Basis für Motivation und sehr hohe Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, sondern die Grundlage für unser Streben nach technologischen Spitzenleistungen.

ZUKUNFTSSICHER

LAMILUX investiert – allein in den vergangenen fünf Jahren 45 Millionen Euro in neue Produktionsanlagen und Verwaltungsgebäude. Die Grundlagen dafür bilden solides Wirtschaften und nachhaltiges Management.

WACHSTUMSSTARK

2019 hat **LAMILUX** einen Umsatz in Höhe von 305 Millionen Euro erzielt. Wir sind in den vergangenen 30 Jahren kontinuierlich gewachsen, beschäftigen derzeit rund 1.200 Mitarbeiter und haben auch in Zukunft viel vor!



MARKTFÜHREND

LAMILUX zählt weltweit zu den führenden Produzenten von Tageslichtsystemen, Glasdächern und integraler Objektentrauchung sowie faserverstärkten Kunststoffen, beispielsweise für die Caravan-, Nutzfahrzeug und Medizinbranche.

AUSGEZEICHNET

LAMILUX erhielt für seine Innovationskraft und seine Mitarbeiterorientierung begehrte Auszeichnungen: Rexx Recruiting Award 2020, Mein gutes Beispiel 2019, Bayerns Best 50 2019, Plus X Award 2019, IHK-Bildungspreis 2018, SchuleWirtschaft-Preis 2017, Ausbildungs-Ass 2016 ...

INTERNATIONAL

60 Prozent der in Rehau hergestellten LAMILUX-Produkte gehen in den Export. **LAMILUX** ist rund um den Globus in mehr als 40 Ländern aktiv: Nord- und Südamerika, Europa, Südostasien, China, Japan, Australien, ...

LAMILUX HEINRICH STRUNZ GRUPPE | Zehstraße 2 | 95111 Rehau | Tel.: +49/(0)92 83/5 95-0 | www.lamilux.de/karriere


BIG
10
SPITZEN-
UNTERNEHMEN
AUS
HOCHFRANKEN

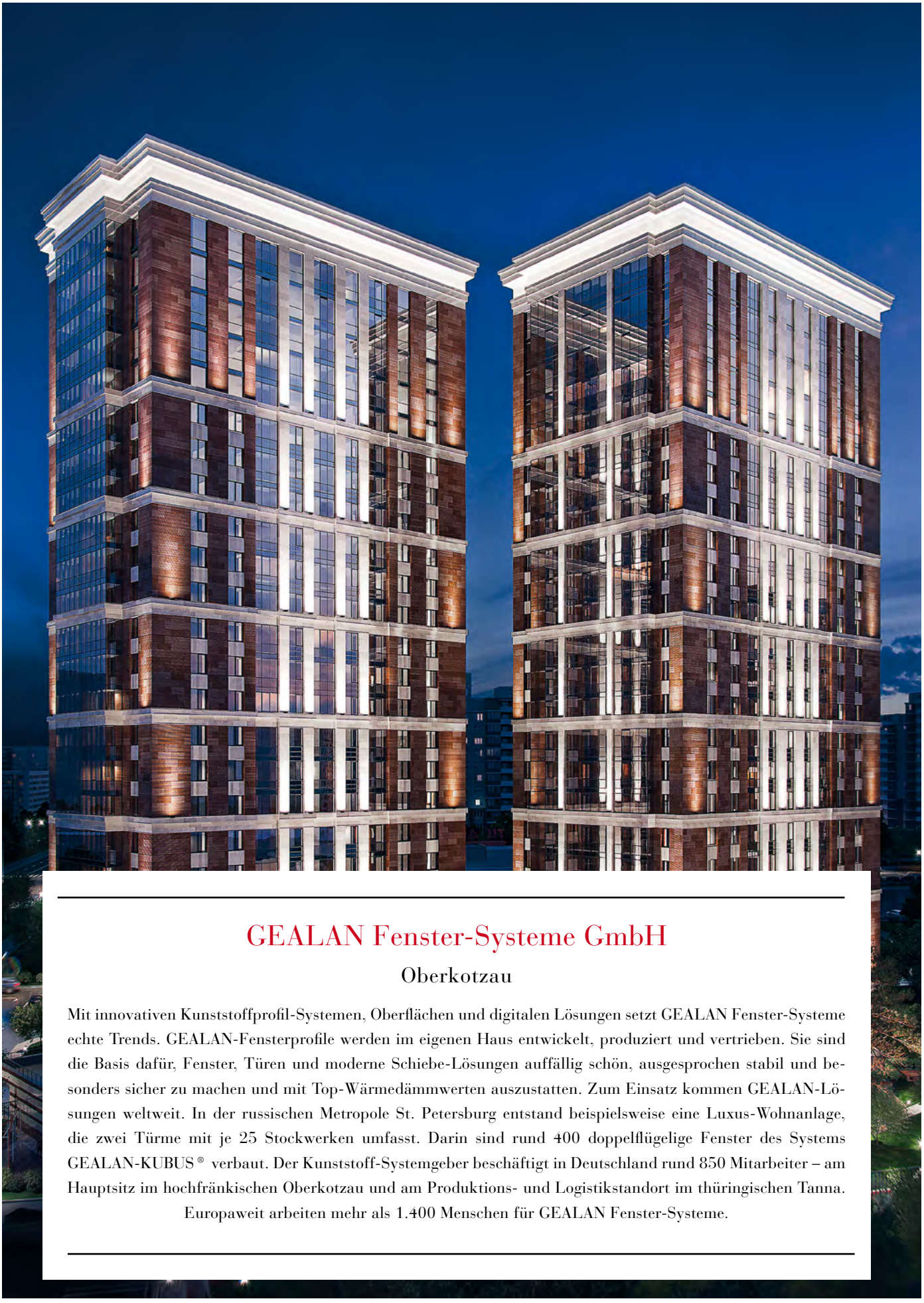


© patrick – stock.adobe.com

Wer an Weltmarktführer denkt, hat sofort große Konzerne im Kopf. Dabei zählen hochfränkische Unternehmen – hier, direkt vor unserer Haustür – oft zu den besten ihrer Branche, entwickeln und erforschen führende Technologien, sind attraktive Arbeitgeber und international unterwegs. Mit Produktinnovationen setzen sie neue Standards und expandieren in Europa und weltweit.

KARRIEREZIEL zeigt zehn Unternehmen, die all das sind: hochfränkisch, hochspezialisiert, hochinnovativ!





GEALAN Fenster-Systeme GmbH

Oberkotzau

Mit innovativen Kunststoffprofil-Systemen, Oberflächen und digitalen Lösungen setzt GEALAN Fenster-Systeme echte Trends. GEALAN-Fensterprofile werden im eigenen Haus entwickelt, produziert und vertrieben. Sie sind die Basis dafür, Fenster, Türen und moderne Schiebe-Lösungen auffällig schön, ausgesprochen stabil und besonders sicher zu machen und mit Top-Wärmedämmwerten auszustatten. Zum Einsatz kommen GEALAN-Lösungen weltweit. In der russischen Metropole St. Petersburg entstand beispielsweise eine Luxus-Wohnanlage, die zwei Türme mit je 25 Stockwerken umfasst. Darin sind rund 400 doppelflügelige Fenster des Systems GEALAN-KUBUS® verbaut. Der Kunststoff-Systemgeber beschäftigt in Deutschland rund 850 Mitarbeiter – am Hauptsitz im hochfränkischen Oberkotzau und am Produktions- und Logistikstandort im thüringischen Tanna. Europaweit arbeiten mehr als 1.400 Menschen für GEALAN Fenster-Systeme.



LAMILUX Heinrich Strunz Gruppe

Rehau

Lichtbänder, Glasdächer oder Lichtkuppeln: LAMILUX ist in Europa einer der führenden Hersteller von Tageslichtsystemen. Die Oberlichter sorgen für einen effizienten Gebrauch von natürlichem Tageslicht in unterschiedlichsten Gebäuden. Außerdem bieten spezielle Rauch- und Wärmeabzugsanlagen Sicherheit im Brandfall und sind wesentliche Bestandteile von Brandschutzkonzepten. Auch für seine Lösungen zur Objektentrauchung ist LAMILUX bekannt. Darüber hinaus zählt das 1909 gegründete mittelständische Familienunternehmen zu den weltweit größten Produzenten von carbon- und glasfaserverstärkten Kunststoffen. Diese Verbundmaterialien garantieren beispielsweise bei Dach-, Wand- und Bodenbekleidungen in Nutzfahrzeugen Stabilität, Leichtigkeit und Schlagfestigkeit. LAMILUX sitzt in Rehau und beschäftigt rund 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; der Umsatz lag 2020 bei rund 293 Millionen Euro.



Erich NETZSCH Gruppe

Selb

Die NETZSCH-Gruppe ist ein innovativer Weltmarktführer und ein international ausgerichtetes Familienunternehmen. Rund um den Globus beschäftigen insgesamt 55 Unternehmen der NETZSCH-Gruppe über 3.700 Mitarbeiter. Im hochfränkischen Selb haben neben der Erich NETZSCH Holding und der Digitaleinheit NEDGEX zwei Technologieführer ihren Hauptsitz. Zum einen die NETZSCH-Gerätebau GmbH, Hersteller thermoanalytischer Geräte sowie von Geräten zur Bestimmung thermophysikalischer Eigenschaften und Brandprüfgeräten. Zum anderen die NETZSCH-Feinmahltechnik GmbH mit einem umfangreichen Maschinenprogramm für Nass- und Trockenmahlen, Mischen, Dispergieren, Homogenisieren und Sichten. Auf die Maschinen setzen Kunden aus dem Bereich Farben und Lacke sowie viele weitere Branchen. Die NETZSCH-Gruppe verspricht ihren Kunden Proven Excellence und beweist diese Exzellenz seit 1873 immer wieder neu.



ProComp Professional Computer GmbH

Marktredwitz

Die Burg Falkenberg hat eine lange Geschichte. Hoch oben auf einer markanten Granitfelsformation thronen ihre massiven, teilweise 1,20 m dicken Mauern. Früher dienten sie der Sicherheit und Verteidigung; heute lädt die Burg zum Feiern, Tagen und Übernachten ein. Dieses alte Gemäuer stellt die Technik von heute vor große Herausforderungen. Für ProComp aus Marktredwitz war es dank professioneller WLAN-Ausleuchtungstechnologie kein Problem, hier ein lückenfreies WLAN zu installieren. Der Altbau wurde mit Access Points ausgestattet und so flächendeckendes WLAN für Gäste der Burg, des Museums und des Hotels bereitgestellt. ProComp gehört mit zehn Millionen Euro Umsatz zu den größten IT-Unternehmen Nordbayerns. Mit seinem breitgefächerten Produktportfolio und über sechzig Digital Experts ist ProComp regional und europaweit als kompetenter und zuverlässiger Partner für maßgeschneiderte IT-Lösungen bekannt.



RAPA Automotive

Selb

Dem Prinzip „Locals for Locals“ folgend, startete RAPA 2020 ein Vertriebsbüro in Shanghai, bis 2023 wird ein Produktionswerk für den asiatischen Zukunftsmarkt folgen: Mehr als 100 Arbeitsplätze entstehen in China. Ein erster Meilenstein der Internationalisierung war vor rund 10 Jahren der Auslandsstandort Auburn / Alabama. Heute ist RAPA in den USA zuverlässiger Systemlieferant für OEMs wie FCA, Ford und die E-Mobilitäts-Pioniere Tesla und Rivian. Als Technologiepartner bietet RAPA Entwicklung und Herstellung von Magnetventilen und Ventilsystemen für hydraulische und pneumatische Anwendungen. Das Unternehmen ist geprägt von Know-how-Transfer und gemeinsamen Entwicklungsplattformen für seine Sparten Automotive, Industry und Healthcare. In den Bereichen Elektrik, Elektronik und Software sucht RAPA laufend Talente. Das Selber Unternehmen bedient die komplette Wertschöpfungskette, von der Idee über kundenspezifische Produktentwicklung bis zur Serienproduktion: 100 Jahre German Engineering.

Anzeige

SELL®

www.sell.gmbh/karriere



ZUKUNFT

entsteht in Oberfranken

„Handwerk hat goldenen Boden!“

Wir wandeln Handwerk in Hightech. Seit 1889. Mit fast 500 Mitarbeitern.

designhouse

Anlagen- und Rohrleitungsbau Technische Gebäudeausrüstung
Industriedienstleistungen 7 Standorte (D + CH) Inhabergeführt seit über 130 Jahren
Familienunternehmen Vielzahl an Karriere- und Ausbildungsmöglichkeiten

Sell GmbH | Schulstraße 21 | 95233 Helmbrechts | Tel. 09252 960-0 | info@sell.gmbh



RAUMEDIC AG

Helmbrechts

Die Gesundheit von Menschen steht für RAUMEDIC im Mittelpunkt. In fünf Produktionswerken in Deutschland und in den USA verarbeitet das Unternehmen thermoplastische Polymere und Silikone in medizinischer Qualität. Der Stammsitz liegt im hochfränkischen Helmbrechts. Als Partner der internationalen Medizintechnik- und Pharmaindustrie entwickelt und fertigt RAUMEDIC kundenspezifische Komponenten wie Schläuche, Katheter und Formteile sowie komplexe Baugruppen und Systeme für unterschiedlichste diagnostische und therapeutische Anwendungen. Für die klinischen Fachgebiete Neuromonitoring und Traumatologie stellt RAUMEDIC sensorische Druckmesssysteme mit Mikrochip-Technologie her.

Anzeige

ALUKON

Sonnenschutz Rollladen Insektenschutz



GESTALTE DEINE ZUKUNFT

UND WERDE EIN TEIL UNSERES TEAMS

AUSBILDUNG BEI ALUKON

16 Ausbildungsberufe und duale Studiengänge unter **WWW.ALUKON.COM/AUSBILDUNG**

Melanie Hergert – Ausbildungsleitung

Als Mutter von zwei Teenagern kenne ich die Gedanken sehr gut, die man sich als Eltern macht, wenn es um die Ausbildungsplatzsuche und die Wahl des Ausbildungsbetriebes geht.
Wird es meinem Kind hier gefallen? Wie läuft die Ausbildung ab? Wie geht es nach der Abschlussprüfung weiter?
Vor Ausbildungsbeginn laden wir unsere zukünftigen Auszubildenden und deren Familien zu einem gemeinsamen Grillnachmittag in unser Unternehmen ein.
Mit unseren Einführungstagen im September wollen wir den neuen Azubis den Einstieg in das Berufsleben erleichtern. Neben verschiedenen Workshops, Projekten und Schulungen geht es vor allem darum, das Unternehmen und die Mitarbeiter kennenzulernen und im Arbeitsumfeld anzukommen. Erst ab Oktober sind die neuen Auszubildenden in den jeweiligen Fachabteilungen oder zur Metallgrundausbildung eingeteilt. Unterstützung erhalten sie von Anfang an durch ihre Ausbildungspaten und ihre Ausbilder, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Während der Ausbildung unterstützen wir unsere Auszubildenden mit innerbetrieblichem Unterricht, individuellen Weiterbildungsmöglichkeiten sowie einer internen und externen Prüfungsvorbereitung.
Jährlich findet ein Azubi-Betriebsausflug statt. Zusätzlich unternehmen wir mehrmals im Jahr etwas gemeinsam mit unseren Auszubildenden. Als nächstes ist ein Kinoabend geplant. Da selbst ausgebildete Mitarbeiter unsere Fachkräfte für die Zukunft sind, bestehen bei uns sehr hohe Übernahmechancen.

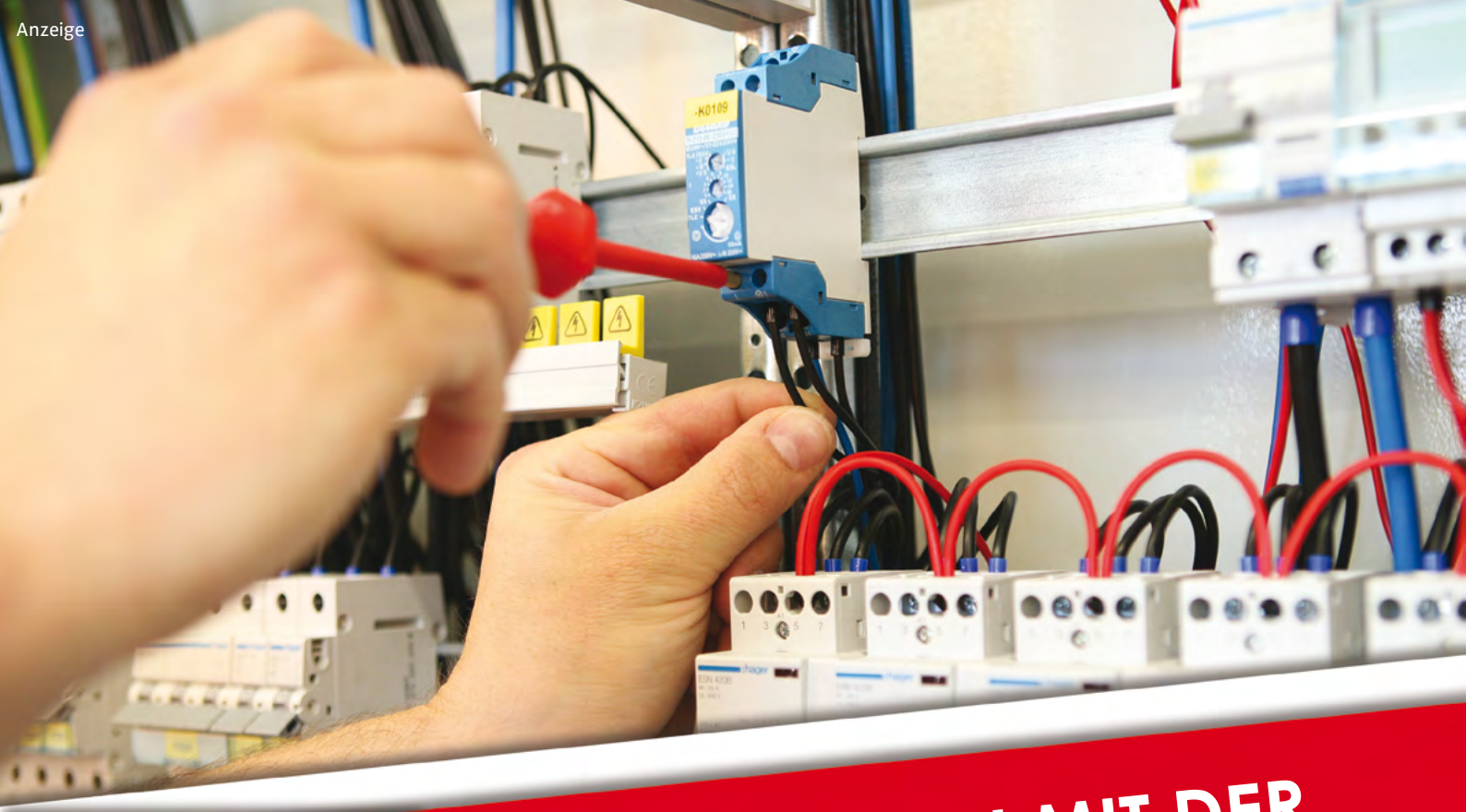
KONTAKT
Personal- und Ausbildungswesen
Melanie Hergert
Münchberger Straße 31
D-95176 Konradsreuth
Telefon: +49 92 92 950-311
Telefax: +49 92 92 950-5311
E-Mail: karriere@alukon.com
WWW.ALUKON.COM/AUSBILDUNG



Wir bieten folgende Ausbildungsberufe (m/w/d) an

- Berufskraftfahrer
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Euro-Industriekaufmann
- Fachkraft für Metalltechnik
- Fachlagerist
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Industriekaufmann
- Industriemechaniker
- Kaufmann für Büromanagement
- Mechatroniker
- Maschinen- und Anlagenführer
- Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker
- Technischer Produktdesigner
- Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik
- Werkzeugmechaniker

Anzeige



BIRKE GRUPPE

DURCHSTARTEN MIT DER FIRMENGRUPPE BIRKE



Birke Elektroanlagen GmbH
Rot-Kreuz-Str. 8
95632 Wunsiedel

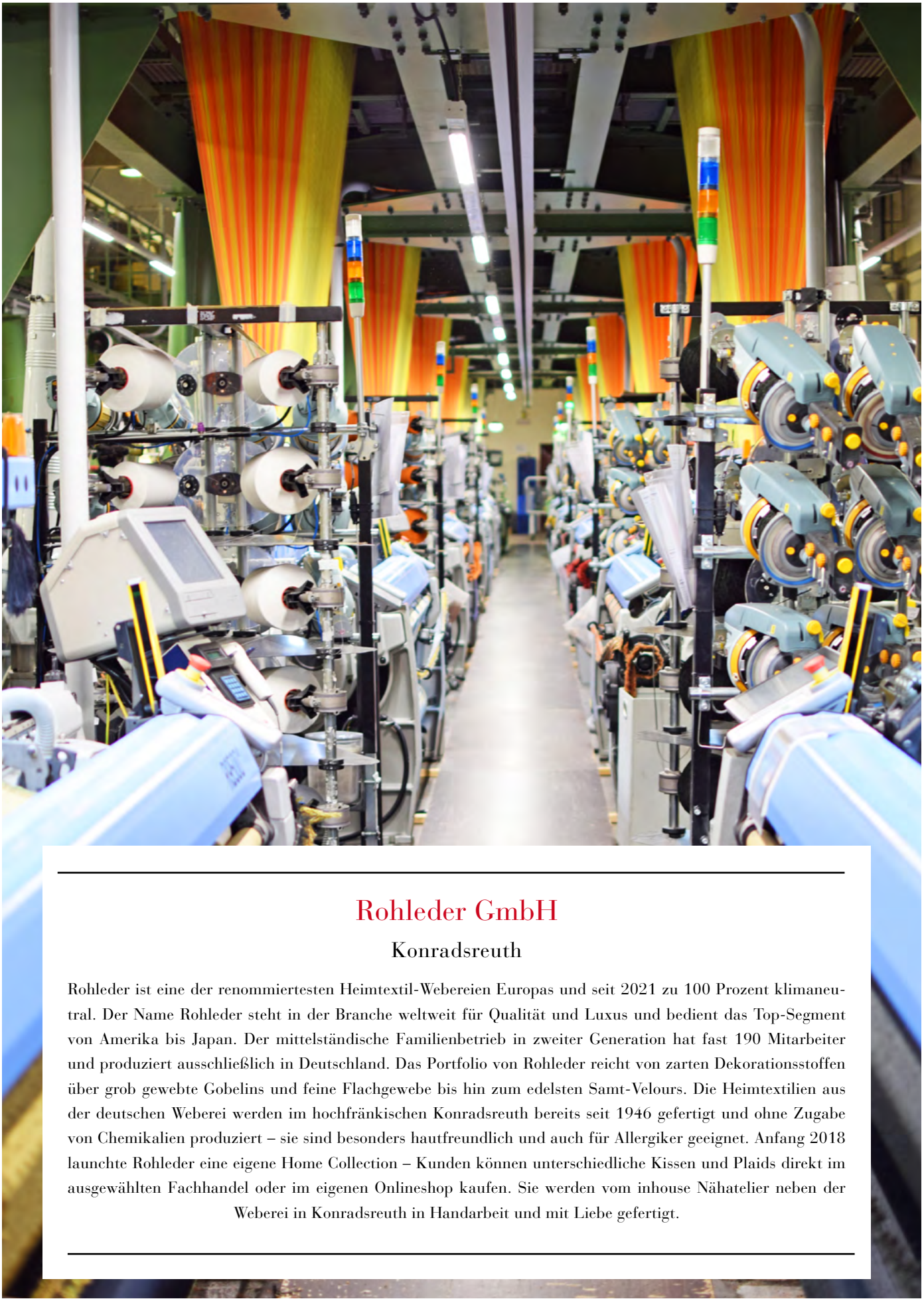
09232 / 915825-0
firmengruppe-birke.de
bewerbung@birke-gmbh.de



REHAU AG + Co

Rehau

Elektronik aus dem 3D-Drucker – das ist keine Utopie mehr. REHAU beschäftigt sich mit dieser innovativen Technologie, die es ermöglicht, Elektronik-Komponenten in kleinen Auflagen und hoher Variantenvielfalt schnell und effizient zu fertigen. Ziel des weltweit agierenden Unternehmens mit Stammsitz in Rehau ist es, Produkte intelligenter zu machen und deren Wert für Kunden durch die nahtlose Integration von Elektronik zu erhöhen. Dies setzen Entwickler um, indem sie mit dem Drucker eine elektrisch leitfähige Tinte und ein polymeres Substrat additiv zum Aufbau von elektronischen Schaltungen applizieren. Mit Hilfe dieser Technologie können Prototypen erstellt werden, ohne auf viele Werkzeuge, Prozessschritte oder Partner angewiesen zu sein. Insbesondere für Produkte, die nur wenig Platz für zusätzliche Bauteile bieten, sind 3D-gedruckte Varianten interessant.



Rohleder GmbH

Konradsreuth

Rohleder ist eine der renommiertesten Heimtextil-Webereien Europas und seit 2021 zu 100 Prozent klimaneutral. Der Name Rohleder steht in der Branche weltweit für Qualität und Luxus und bedient das Top-Segment von Amerika bis Japan. Der mittelständische Familienbetrieb in zweiter Generation hat fast 190 Mitarbeiter und produziert ausschließlich in Deutschland. Das Portfolio von Rohleder reicht von zarten Dekorationsstoffen über grob gewebte Gobelins und feine Flachgewebe bis hin zum edelsten Samt-Velours. Die Heimtextilien aus der deutschen Weberei werden im hochfränkischen Konradsreuth bereits seit 1946 gefertigt und ohne Zugabe von Chemikalien produziert – sie sind besonders hautfreundlich und auch für Allergiker geeignet. Anfang 2018 launchte Rohleder eine eigene Home Collection – Kunden können unterschiedliche Kissen und Plaids direkt im ausgewählten Fachhandel oder im eigenen Onlineshop kaufen. Sie werden vom inhouse Nähatelier neben der Weberei in Konradsreuth in Handarbeit und mit Liebe gefertigt.

Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun. *Gandhi*



Made in Hochfranken!

GEALAN Formteile GmbH

für uns zählt ein gutes Team!
Werte leben ist die Devise.

Zu unseren Werten gehört auch die Treue zur Region.
Hier arbeiten wir an den optimalen Lösungen für morgen.
Direkt aus Hochfranken beteiligen wir uns an der Gestaltung der Zukunft für uns und unsere Partner und Partnerinnen.

GEALAN Formteile GmbH
Hofer Straße 70 - 74
95145 Oberkotzau

gealan.com

GEALAN, inhabergeführt, unabhängig
und erfolgreich.
Seit 1921.



Sandler AG

Schwarzenbach an der Saale

Familiengeführt seit 1879, produziert die Sandler AG Vliesstoffe. Marktsegmente, Mitarbeiterzahlen und der Standort an der Lamitzmühle in Schwarzenbach an der Saale wurden immer größer. Das Unternehmen investierte stetig in neue Produktionshallen und Anlagen. Ein großer Meilenstein in der Sandler Geschichte war im Jahr 2016 die Eröffnung der Sandler Nonwoven Corporation in Perry / Georgia. Der mittelständische Vliesstoffhersteller wächst – von nun an auch international. Im März 2020 traf Corona plötzlich auch Deutschland. Schnell wurde klar: Sandler ist ein wichtiger Akteur in der Eindämmung der Pandemie. Im August 2020 nahm eine neue Anlage für Maskenvliese die Produktion auf, die pro Jahr Vliesstoffe für 600 Millionen Masken fertigen kann. Seitdem werden immer mehr Vliesstoffe für Masken produziert. Regional verwurzelt und global aktiv – Sandler ist bereit für neue Innovationen und neue Herausforderungen.



SOMMER Fassadensysteme – Stahlbau – Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG

Döhlau

130 Jahre „Made in Hochfranken“: Als Spezialist im Projektgeschäft des Baugewerbes schafft SOMMER individuelle Lösungen mit höchsten Anforderungen und gestalterischen Ansprüchen für seine Kunden in der ganzen Welt. Die Kernkompetenz des in Döhlau ansässigen Unternehmens liegt in der Entwicklung, Herstellung und Montage von Fassaden, Spezialtüren, Großtoranlagen und Sonderkonstruktionen in der Kombination mit komplexen Sicherheitsanforderungen. Ein Team von mehr als 400 Mitarbeitern realisiert internationale Projekte mit Investitionssummen in Millionenhöhe. Es ist die Vielfalt, die SOMMER so einzigartig macht und seinen Mitarbeitern Freiraum gibt – für Kreativität und Gestaltungskraft.

Anzeige

BD|SENSORS
pressure measurement





NIMM PLATZ!
AN EINEM DER AUSSERGEWÖHNLICHSTEN ARBEITSPLÄTZE DER REGION.

Wir bieten Dir vielfältige Möglichkeiten, Dich und Dein Können einzubringen. Ganz gleich ob Schüler oder Student, als Berufseinsteiger oder Erfahrener – bei uns findest Du den richtigen Einstieg.

ARBEITEN IN DER BD|SENSORS GRUPPE

Hohe Maßstäbe gelten für Firmengründer Rainer Denndörfer auch bei der Auswahl seiner Mitarbeiter. Ein engagiertes, motiviertes und natürlich qualifiziertes Team ist seiner Überzeugung nach der wichtigste Faktor, um nachhaltig als Unternehmen erfolgreich zu sein – und dies sind wir nunmehr seit 25 Jahren.

BD|SENSORS legt großen Wert darauf, dass sich die Mitarbeiter mit dem Unternehmen identifizieren. Dies beginnt bei funktionaler und zugleich moderner Firmenkleidung und geht hin zu gemeinsamen Veranstaltungen, wie z.B. dem jährlichen Sommerfest – ein Highlight, zu dem auch die Familien der Mitarbeiter eingeladen sind. Flexible Arbeitszeiten und eine leistungsgerechte Vergütung zählen ebenfalls zu den Leistungen von BD|SENSORS wie eine überzeugende Work-Drive-Balance.

Auch das BD|FORUM – eines der attraktivsten Firmenrestaurants Deutschlands – gehört zu diesem Konzept. Tagsüber wird das Gebäude als Seminar- und Schulungsort sowie als Cafeteria genutzt, in der den Mitarbeitern mit einem Kostenzuschuss der Firma eine reichliche Auswahl an Frühstück und Mittagessen angeboten wird.

DEIN DIREKTER KONTAKT ZU UNS

Yvonne Kompas
Personalmanagement
E-Mail: personal@bdsensors.de

BD|SENSORS GmbH
BD-Sensors-Str. 1
95199 Thierstein

DEINE EINSTIEGSMÖGLICHKEITEN AM STANDORT THIERSTEIN

- Praktikum / Ferienarbeit
- Abschlußarbeiten
- Ausbildungsplätze
- Jobs für Berufserfahrene

Weitere Infos über offene Stellen:
www.bdsensors.de/karriere

UNSER PROFIL IN ALLER KÜRZE

BRANCHE
Mess- / Steuer- und Regeltechnik, Sensorik

UMSATZ

Firmengruppe	**36 Mio €**
Standort Thierstein	**22 Mio €**

MITARBEITER

Firmengruppe	**300**
Standort Thierstein	**100**

STANDORTE
Deutschland, Tschechien, China, Russland

PRODUKTE
Drucksensoren
Drucktransmitter
Druckschalter
Füllstandssonden
Digitalmanometer
Anzeige- und Auswertegeräte

www.bdsensors.de/karriere

Anzeige



Engineering progress
Enhancing lives

Gemeinsam in die digitale Zukunft

Gestalte mit uns das Leben von morgen!

Das bietet Dir REHAU als Arbeitgeber:

- Mobiles Arbeiten
- Flexible Arbeitszeiten
- 34 Tage Urlaub
- Weihnachtsgratifikation
- Urlaubsgeld
- Internationale Projekte
- Moderne Software und Tools
- Und vieles mehr

Informiere Dich jetzt: **www.rehau.de/karriere**

REHAU





Die Sandler AG aus Schwarzenbach an der Saale zählt zu den größten Vliesstoffherstellern der Welt und ist Weltmarktführer ihrer Branche.

ALLES VLIEST!

International und in Hochfranken hat der Name „Sandler" einen sehr guten Klang. Woran das liegt? Hier sind zehn Gründe.

Text: Maria Brömel, Fotografie: Sandler AG



Sandler-Vliese gehen in verschiedene Märkte: Wipes, Filtration, Transportation, Hygiene, Bau, Heimtextil. Die Vliesstoffproduktion am Standort Schwarzenbach an der Saale bietet topmoderne Arbeitsplätze.



„Wir arbeiten heute an übermorgen": Dr. Christian Heinrich Sandler ist seit 2007 Vorstandsvorsitzender der Sandler AG, dem innovativen und wachstumsstarken Weltmarktführer der Vliesstoff-Industrie.

Wer Lebensläufe von Geschäftsführern oder Vorstandsvorsitzenden liest, bekommt leicht den Eindruck, alles folge ganz logisch und geplant aufeinander. Die Wahrheit ist: Eine Karriere ist nicht immer ein durchorganisierter Masterplan, es gibt Umwege, Unwägbarkeiten, Zufälle, denn niemand kennt die Zukunft. Jede Karriere beginnt mit einem ersten Schritt. Bei Dr. Christian Heinrich Sandler (67) war das vor über fünfzig Jahren die Entscheidung, seine Laufbahn im Familienunternehmen Sandler zu beginnen. Vorstandsvorsitzender zu sein, konnte er sich damals noch nicht vorstellen. Und doch ist er es heute: Vorstand eines der wachstumsstärksten Unternehmen weit und breit.

Gegründet wurde Sandler 1879 als Wattefabrik in Hof. Maschinen zerrissen alte Stoffe in Fasern und verarbeiteten sie zu Industriewatte für die Möbelherstellung. Zwanzig Jahre nach der Gründung verlegte Sandler zum einzigen Mal seinen Standort und zog an die Lamitzmühle am Rand von Schwarzenbach an der Saale, wo Wasserkraft die Maschinen antrieb. Heute bildet Sandler ein eigenes Industriegebiet: Fünf Werke, nagelneue Verwaltungsgebäude, 940 Mitarbeiter; der Jahresumsatz hat sich in zwanzig Jahren mehr als verdreifacht und liegt 2020 bei 328 Millionen Euro.

SANDLER FLORIERT.

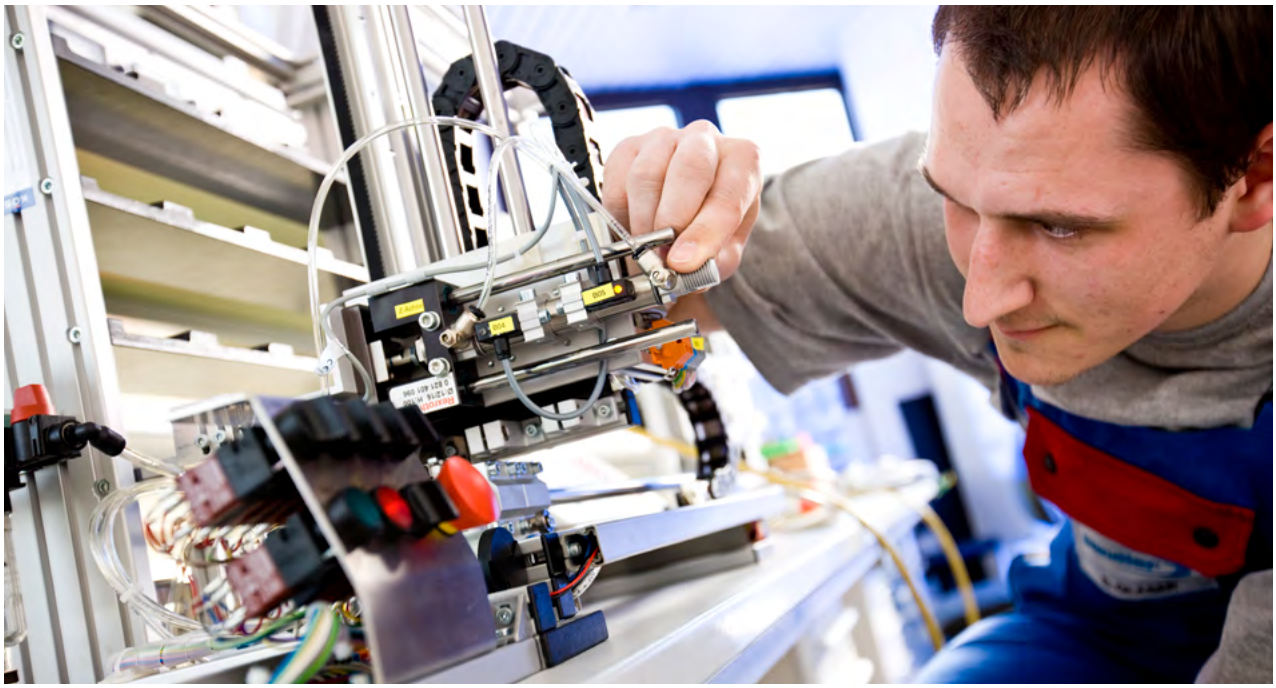


Komplexes Denken und einen genauen Blick: Beides brauchen Sandler-Azubis im technischen Bereich.

Sandler-Vliese flexibel zu nennen, ist untertrieben. Sie sind weich wie Stoff, robust wie Kunststoff, voluminös wie Schaum. Sie machen Babywindeln saugstark, Kosmetiktücher sanft, dämmen Motorräume, verbessern Luftfilter, Verpackungen und Staubsaugerbeutel, optimieren Gebäude-Akustik und polstern noch immer Möbel. Auch, wenn wir nirgendwo ein Sandler-Label sehen, **SANDLER IST ÜBERALL.**

„Wir denken nicht in Vliesen", sagt Dr. Christian Heinrich Sandler, „sondern in Problemlösungen. Unsere Märkte haben ständig neue Anforderungen." Der Hygienemarkt verlangt nach Produktneuheiten, der Automotive-Sektor nach besseren Dämm- und Filterlösungen. Einmal innovativ zu sein, genügt nicht, Sandler muss es permanent sein. Sobald ein Vlies auf dem Markt ist, ist sein Nachfolger schon entwickelt und Sandler arbeitet am übernächsten. So kurz Produktzyklen seien, Entwicklung braucht Zeit. Sich zurücklehnen und abwarten, was der Markt macht, das kann der Weltmarktführer nicht. „Wir arbeiten an besseren Verfahrenstechniken, investieren in moderne Maschinen, konzipieren und optimieren mit unserem Engineering neue Produktlinien. Einfach ist das nicht. Auch wir haben unsere Flops, erleben, dass Artikel an die wir glauben, nicht angenommen werden." Das muss Sandler kompensieren. An der Spitze steht das Unternehmen nur, weil es Erneuerung als seine zentrale Aufgabe angenommen hat. **SANDLER IST INNOVATIV.**

In über 140 Jahren gab es natürlich auch Schwierigkeiten – Zonenrandlage, Wirtschaftskrisen. Die Corona-Pandemie ist ein anderes Kaliber: Der Automotive-Markt brach ein, ebenso die Aufträge im konsumnahen Sektor der Matratzen- und Möbelherstellung. Die Montage von Produktionsanlagen am US-Standort Perry (Georgia) verzögerte sich, weil Monteure nicht einreisen durften, Unsicherheit machte sich auf den Märkten breit. Gleichzeitig waren bestimmte Vliesstoffe gefragt wie nie, weil sie für Masken dringend gebraucht wurden und plötzlich überall Engpässe herrschten. „Mich hat ein Klinikchef angerufen, mit der verzweifelten Bitte, ihm bei der Beschaffung von OP-Masken zu helfen", sagt Sandler. „Aber auch Mitbürger haben sich bei uns gemeldet: Können Sie mir helfen, ich habe Angst. Mich hat das umgetrieben." Sandler organisierte einen Direktverkauf und produzierte extra dafür kurze, leichter transportable Vliesstoffrollen. Gleichzeitig löste Sandler das Engpass-Problem auf höchster Ebene, mit dem Aufbau einer Maskenvliesproduktion in großem Stil. Das Ziel von Bundes- und Staatsregierung lautete, eine komplette Produktionskette im Inland zu schaffen, vom Rohstoff bis zur fertigen Maske, und das so schnell wie möglich. „Der Bayerische Wirtschaftsminister wollte mich sprechen, ich fragte meine Sekretärin, welche Terminvorstellungen er habe, da sagte sie zu mir: Nein, nein, er sitzt im Auto, in einer Stunde ist er hier." Sandler investierte in eine neue Meltblown-Anlage, in der aus Kunststoffgranulat hauchdünne Fasern extrudiert werden,



„Wir brauchen junge Leute", sagt Dr. Christian Heinrich Sandler. Bei insgesamt 940 Mitarbeitern zählt die Sandler AG 46 Auszubildende.

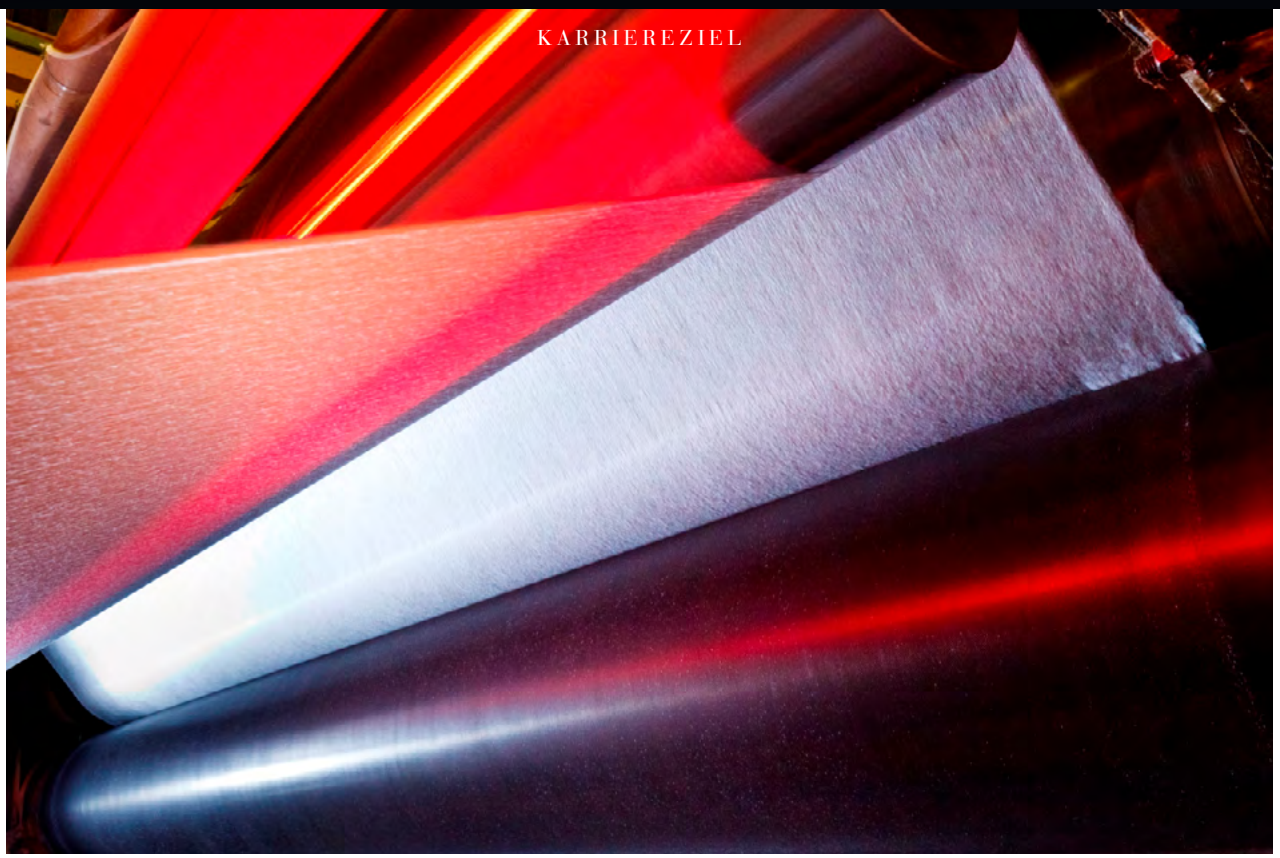
hundertmal dünner als ein menschliches Haar. Mit ihrer großen Oberfläche filtern sie Aerosole besonders gut. Um die neue Produktionsstraße, die erste ihrer Art in Europa, so schnell wie möglich an den Start zu bekommen, wurde rund um die Uhr gearbeitet: Seit Sommer 2020 kann Sandler zertifiziertes Maskenvlies für jährlich 600 Millionen Masken produzieren. Das auf die Beine zu stellen, war ein Kraftakt. Sandler ist essentieller Teil des Maskenverbunds Bayern, einem Netzwerk von drei Unternehmen, die die Maskenproduktion in Bayern von A bis Z realisieren. Natürlich sind Maskenvliese ein Geschäft, aber die Art, wie das Unternehmen in der Krise agiert, zeigt: **SANDLER ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG.**

„Ich habe mich gefreut, wie flexibel meine Mitarbeiter sind", sagt Dr. Christian Heinrich Sandler. Unter größtem Zeitdruck wurden neue Teams gebildet und Lösungen erarbeitet – während der Arbeitsalltag parallel völlig umgekrempelt wurde. „Wir haben im ersten Lockdown sofort auf Home-Office umgestellt, auf Video-Konferenzen, haben externe Besuche verboten, unsere Mitarbeiter mit Masken ausgestattet. Die Pandemie hat uns zum digitalen Office verdonnert. Und die Mitarbeiter haben das gestemmt." **SANDLER BEWÄLTIGT TRANSFORMATIONSPROZESSE.**

Dr. Christian Heinrich Sandler heißt nicht nur wie sein Urgroßvater und Vater. In den Sandler-Genen muss, so unterschiedlich diese Männer waren, etwas Gemeinsames liegen: Der Zug zum Unternehmertum, Weitblick, Führungsstärke. **SANDLER IST SEIT ÜBER 140 JAHREN FAMILIENGEFÜHRT.** Das bedeutet nicht nur Tradition, sondern eine spezielle Bindung der Familie an das Unternehmen, hinter dem Dr. Christian Heinrich Sandler steht. Er hat als kleiner Bub zwischen den Arbeiterinnen gespielt. „Die Gerüche der Wattefabrik habe ich immer noch in der Nase, das bescheidene Büro meines Vaters vor Augen." Von Beruf Sohn, das gab es für Christian Heinrich Sandler nie, er musste sich im Unternehmen hocharbeiten. Das habe seine Art, mit Mitarbeitern umzugehen, bis heute geprägt.

SANDLER IST STANDORTTREU. Vor dreißig Jahren wirft die Wiedervereinigung die Frage auf, ob man den Standort hält oder ein paar Kilometer weiter in die neuen Länder zieht und enorme Förderungen in Anspruch nimmt. Sandler verzichtete auf Millionen und bleibt seiner Heimat treu. Das Unternehmen ist nicht nur Arbeitgeber, sondern in der Stadt und in Hochfranken seit Jahrzehnten an vielen Stellen verlässlicher Sponsor; eine eigene Stiftung setzt sich für wohltätige Zwecke ein. Dr. Christian Heinrich Sandler ist in den örtlichen Vereinen engagiert. Er sagt: „Ich bin Schwarzenbacher."

SANDLER BIETET KARRIERECHANCEN. 940 Mitarbeiter, 46 Azubis, sieben Studenten absolvieren ein duales Studium, es gibt elf Werkstudenten, eine Masterandin, eine Bachelorandin, drei Hochschul-



Weich, fest, flexibel, voluminös: Sandler-Vliesstoffe sind so vielseitig wie ihre Anwendungen.

praktikanten. „Wir brauchen junge Leute." Die Sandler AG ist bereits in Grundschulen präsent, in der Mittelstufe basteln Azubis mit Schülern an elektronischen Bauteilen, zerlegen einen Computer, bauen eine Gegensprechanlage, wecken das Interesse an Technik. Auch die Kontakte zu den Hochschulen sind eng. Für das Textiltechnikum am Campus Münchberg hat Sandler dreißig Jahre gekämpft. Die moderne technische Ausstattung zieht jedes Jahr junge Leute an, die mit dem Studiengang Innovative Textilien die Grundlage für eine Karriere in der Textilbranche legen. Sie forschen an den Vliesen der Zukunft, z.B. in Verbindung mit Carbonfasern. „Jeder Student, der bei uns eine Bachelor- und Masterarbeit schreibt, darf sie den Vorständen und Bereichsleitern vorstellen. Das sind oft tolle Arbeiten!". Die mittelständische Industrie bietet jungen Leuten aus Sandlers Sicht einen großen Vorteil: „Im Gegensatz zu großen Konzernen fällt man bei uns leichter auf. Wenn jemand Potenzial hat, wird das gesehen." Von seinen Mitarbeitern erwartet er, „dass sie sich reinknien, zuverlässig sind und, immer wichtiger: dass sie empathisch sind, sich in Teams sozial kompetent verhalten." Und die Sandler AG schätzt Nachwuchskräfte aus Hochfranken: „Sie haben unsere Mentalität."

Die High-Tech-Maschinen im Unternehmen sind ohne die Kompetenz der Mitarbeiter nicht viel wert – ein Punkt, den Dr. Christian Heinrich Sandler immer betont. Know-how und Arbeitsmoral sind zentral. **„UNSERE MITARBEITER IDENTIFIZIEREN SICH MIT DEM UNTERNEHMEN,** umgekehrt haben wir auch einen persönlichen Bezug zu ihnen. Ich bin nicht nur verantwortlich für über 900 Mitarbeiter, auch ihre Familien sind mir wichtig."

Sandler hat die Bedeutung von Employer Branding verstanden und stellt seine Attraktivität als Arbeitgeber entsprechend dar. Dr. Christian Heinrich Sandler ist es aber auch wichtig, dass im Haus ein gutes Klima herrscht. Ein Leitfaden über gegenseitigen Respekt liegt nicht einfach in der Schublade, seine Umsetzung wird viermal im Jahr gecheckt. **SANDLER BLEIBT SELBSTKRITISCH.** „Wir sind alle Menschen, und gut miteinander umzugehen, ist etwas, worum wir uns immer wieder bemühen müssen, quer durch die Hierarchien. Wenn in Schwarzenbach in einem Sportverein geschimpft werden würde, in welchem unfairen Betrieb man da arbeitet, ganz ehrlich – dann würde uns das ganze Employer Branding nichts nützen."

Und die Zukunft? „Was kommt, weiß niemand", sagt Dr. Christian Heinrich Sandler. „Unser Wettbewerb schläft nicht", die Märkte sind im Umbruch, alles fließt. Fest steht erstens: Eine langfristige Planung und die nötige Flexibilität, um auf unerwartete Situationen reagieren zu können, haben sich bewährt. Den Werten, für die die Sandler AG seit über 140 Jahren steht, will sie treu bleiben. Zweitens: Die technischen Möglichkeiten von Vliesstoffen sind noch lange nicht ausgereizt. Alles vliest. ■

Anzeige

GEALAN

INNOVATION MIT SYSTEM



Als Unternehmen stehen wir europaweit für hochwertige, innovative Produkte und Service- Dienstleistungen für den Fenster- und Türenbau.

Positives Arbeitsklima, flache Hierarchien und die Freiheit, sich stets im Unternehmen einbringen zu können, machen uns zu dem innovativen Arbeitgeber weit über die Region hinaus.

Auf Jobsuche?
Lust auf was Neues?

Wir suchen Teamplayer, die Freude und Leidenschaft mitbringen, um unsere Kunden zu begeistern.

Entdecken Sie unsere Job- und Ausbildungsangebote auf unserer Webseite unter:
gealan.de/karriere

/gealanfenstersysteme

Bewerben Sie sich und werden Sie Teil unseres Teams!

GEALAN Fenster-Systeme GmbH
Hofer Str. 80 | 95145 Oberkotzau
E-Mail: personal@gealan.de

Ansprechpartner Oberkotzau:
Thomas Weinhold
Tel: 09286 772-2520

Ansprechpartner Tanna:
Thomas Schäfer
Tel: 09286 772-140

WIE DER VATER, SO DER SOHN...

Unternehmen, die Tradition in die Moderne führen, die ihre Wurzeln im Handwerk haben und ihre Zukunft in innovativen technischen Lösungen, die mit Unternehmergeist und Mut vorangehen: Von ihnen gibt es viele in Hochfranken. Arndt Fenstertechnik ist ein sehr gutes Beispiel.

Text und Fotografie: Sabine Schaller-John





Blick auf die Fertigungsstraße für Kunststofffenster

Die Arndt Fenstertechnik GmbH & Co. KG in Gattendorf bei Hof ist ein echter Familienbetrieb. Thomas Arndt und sein Sohn Florian bilden die Geschäftsführung. Thomas ist die dritte, Florian die vierte Generation. Thomas Arndt ist 56 Jahre alt und Schreinermeister, hat im eigenen Betrieb gelernt und mit gut 24 Jahren Aufgaben in der Geschäftsführung übernommen. Sohn Florian ist 26 Jahre alt, stieg 2014 in das Unternehmen ein. 2018 hat er an der Hochschule Hof sein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens mit der Spezialisierung Automatisierung abgeschlossen; 2019 hat er am Institut für Fenstertechnik in Rosenheim den Fachingenieur Fenster gemacht.

Mein Vater gab mir für meine Ideen völlig freie Hand.

Die Arndts ziehen an einem Strang, haben sich vorgenommen, immer am Puls der Zeit zu sein und vor allem ihre Prozesse, Abläufe und ihren Maschinenpark modern und effizient zu gestalten. Sie agieren so, wie es Thomas Arndt schon mit seinem Vater erlebt hat. „Als ich in die Geschäftsführung einstieg, gab mir mein Vater für meine Ideen völlig freie Hand“, sagt er. Seine Idee war, das damals nur in Regnitzlosau ansässige Unternehmen durch erste vollautomatisierte Fertigungsstraßen für Kunststofffenster fit für die Zukunft zu machen. Der Grundstein dafür, dass Arndt Fenstertechnik sich zunehmend einen bedeutenden Namen in diesem Segment machte, ging auf die Initiative seines Vaters Karlheinz zurück, der bereits 1962 die Erfolgschancen des 1929 gegründeten Unternehmens in der Produktion von Kunststofffenstern erkannte.

Der schon immer technikbegeisterte Thomas Arndt setzte seine Vorstellungen 1992 am jetzigen Unternehmenssitz im









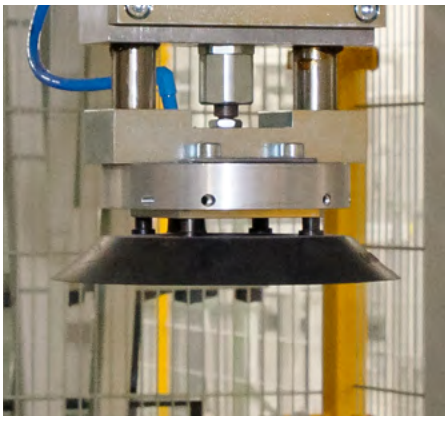
Familienbetrieb Arndt Fenstertechnik: Thomas Arndt und sein Sohn Florian Arndt führen das Gattendorfer Unternehmen in 3. und 4. Generation.

Impressionen der neuen Verglasungsstraße, die im Frühjahr 2020 in Betrieb ging.

Gattendorfer Gewerbegebiet um. Einen ehernen Grundsatz der Kaufleute Arndt hat er bei seinem ersten Erfolgsprojekt, wie auch bei allen weiteren Modernisierungsschritten, immer beherzigt: „Wir investieren mit Eigenkapital." Daran will auch Sohn Florian nicht rütteln. Er hat in seiner Zeit im Unternehmen schon eine große Investition konzipiert und umgesetzt: Eine 2,5 Millionen Euro teure Verglasungsstraße. Im Frühjahr 2020 ging sie in Betrieb, nach eineinhalb Jahren Umsetzungsarbeit. „Diese Zeit brauchten wir, um die Abläufe von der Rahmenfertigung über die neue Verglasungsstraße bis zum versandfertigen Fenster so aufeinander abzustimmen, dass ein reibungsloser und nahezu vollautomatisierter Prozess entsteht", sagt Florian Arndt – ein Prozess, der ein Höchstmaß an Flexibilität in der Abwicklung von Kundenaufträgen sicherstellt. „Dazu war sehr viel Softwareentwicklung notwendig", ergänzt er. Abgesehen davon, dass die Straße auch physisch entwickelt, gebaut und eingerichtet werden musste. Die Konzeption der neuen Verglasungsstraße war Thema seiner Bachelor-Arbeit.

Vater und Sohn sind sich einig, dass sie mit dem hohen Automatisierungsgrad bei gleichzeitig hoher Flexibilität im Wettbewerbsumfeld und für die eigene Zukunft sehr gut aufgestellt sind. „Das ist unser Alleinstellungsmerkmal", sind beide überzeugt. Um es an einem konkreten Beispiel festzumachen: 300 Fenster können wäh-







rend eines achtstündigen Arbeitstages gefertigt werden. Dabei ist es egal, ob ein Kunde 300 Fenster bestellt oder 300 Kunden jeweils ein Fenster – am Ende des Tages wäre sowohl der eine als auch der andere Auftrag versandfertig. Mit den Zulieferern GEALAN (Kunststoffprofile), Saint-Gobain (Gläser) und Roto (Beschläge) besteht eine gute und reibungslose Zusammenarbeit.

Arndt bedient im Wesentlichen zwei Vertriebsschienen: zum einen Händler beziehungsweise Schreinerbetriebe, bei denen zum Beispiel Häuslebauer oder Hausbesitzer ihre neuen Fenster bestellen. „2020 konnten wir den Umsatz mit dieser Kundengruppe stark ausbauen", sagt Florian Arndt. Corona ließ Zeit für Renovierungsprojekte. Zum anderen sind es größere Bauobjekte, die die Montageabteilung der Firma Arndt in Bayern und den angrenzenden Bundesländern begleitet. Der Einbau der Fenster erfolgt hier mit eigenen Montagetruppen.

Den Vertrieb noch weiter zu optimieren, haben sich Thomas und Florian Arndt als nächstes vorgenommen. Daher sind sie auf der Suche nach weiteren Mitarbeitern, die im Vertriebsinnen- oder -außendienst das Bindeglied zwischen ihnen und den Kunden sind. „Wir suchen aber auch Bauleiter, Aufmaßtechniker beziehungsweise Projektleiter", sagt Thomas Arndt mit Blick auf das Objektgeschäft. Monteure sind eine weitere Gruppe, für die das Unternehmen immer wieder Mitarbeiter braucht. Optimierungspotenzial sehen sie zudem in der Logistik, die sie mit eigenen Lkw und über Speditionen abwickeln – auch hier sind sie offen für interessante Bewerbungen.

> Vater und Sohn setzen sich permanent mit Ideen auseinander, die über das Tagesgeschäft hinausgehen, um das Unternehmen nach vorne zu bringen.

Vater und Sohn setzen sich permanent mit Ideen auseinander, die über das Tagesgeschäft hinausgehen, um das Unternehmen nach vorne zu bringen. „Diskussionen führen wir selbstverständlich, und wir sind nicht immer einer Meinung." Aber wenn sie eine Entscheidung getroffen haben, setzen sie diese gemeinsam um. In einem sind sich Thomas und Florian Arndt sowieso einig: Als Geschäftsführer muss man sich in allen Prozessen im eigenen Unternehmen hervorragend auskennen. Auf dieser Basis lässt sich ihrer Meinung nach alles verwirklichen – zusammen mit motivierten Mitarbeitern, die am gleichen Strang ziehen. „Wettbewerbsfähigkeit und langfristige Sicherung der Arbeitsplätze sind unsere Ziele, denn nur so können wir die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens Arndt Fenstertechnik fortführen." ■

Arndt Fenstertechnik GmbH & Co. KG

- **Gegründet 1929 in Regnitzlosau:** Seit 1992 Firmensitz in Gattendorf
- **In 3. und 4. Generation geführt von Thomas Arndt und Florian Arndt**
- **Produktionsstandorte:** **Gattendorf** (Produktion von Kunststofffenstern) **Regnitzlosau** (Produktion von Haustüren, Rundbogenfenstern und Schrägfenstern)
- **Mitarbeiter: rund 130** Bedarf an Mitarbeitern im Vertriebsinnendienst, Vertriebsaußendienst, im Bereich Montage und Logistik sowie als Bauleiter, Aufmaßtechniker und Projektleiter.



EINMAL LONDON UND ZURÜCK

Linda Muck hat in vier Millionenstädten gelebt. Seit gut zwei Jahren wohnt sie wieder in ihrem Heimatort Schwarzenbach an der Saale, der rund 7.000 Einwohner zählt. Warum sie Hochfranken London vorzieht, hat sie KARRIEREZIEL erzählt.

Text: Sabine Schaller-John

© Linda Muck

Die Wanderjahre von Linda Muck (43) dauern gut zwanzig Jahre. Von Schwarzenbach an der Saale bricht sie mit 17 Jahren auf in die Welt. München und Berlin sind ihre ersten Ziele. Dort studiert sie Anglistik und Skandinavistik auf Magister. „Dafür habe ich mich entschieden, weil ich beides spannend fand. Was ich hinterher mit meinem Magisterabschluss würde anfangen können, war für mich erstmal zweitrangig", erinnert sie sich. Das Leben in den beiden Großstädten gefällt ihr, neben dem Studium arbeitet sie: in München beim Studentenradio der Ludwig-Maximilians-Universität, in Berlin bei einem Startup, das Telefonservices für kleine Unternehmen anbietet, unter anderem das telefonische Sekretariat übernimmt. Dazu bedarf es auch einer Software. Linda Muck wird Teil des Kundenserviceteams. „Eigentlich habe ich in Berlin viel mehr gearbeitet als studiert", sagt sie lachend. Sie hilft mit, die Funktionalität der Plattform und der Software so weiterzuentwickeln, dass sie den Bedürfnissen der Kunden wie auch der Mitarbeiter im Kundenservice immer besser gerecht werden. „So kam ich immer mehr in die Online-Schiene", sagt sie. In Berlin lebt sie gut sieben Jahre, wird Mutter von zwei Kindern.

Es folgt ein kurzer Zwischenstopp in Hamburg. Mit der norddeutschen Mentalität wird Linda Muck allerdings nicht so richtig warm. „Das war nicht so mein Ding", sagt sie rückblickend. Richtig Heimweh nach Bayern oder Hochfranken hat sie aber auch nicht. 2011 entscheidet sich die junge Familie, nach London zu gehen. „Für einen solchen Schritt war es genau der richtige Zeitpunkt, auch weil die Kinder noch sehr klein waren", sagt Linda Muck.

„London ist eine ganz tolle Stadt", schwärmt sie. „Egal, ob es sich um Konzerte, Ausstellungen, Restaurants oder Läden handelt." In vollen Zügen genießen kann sie die Möglichkeiten nicht. Das ist bei ihr

nicht anders als bei anderen Menschen, die in Metropolen leben. Es fehlt die Zeit, der Alltag dominiert. Und London ist teuer. „Selbst, wenn man gute Jobs hat, lebt man relativ prekär", sagt sie. Die schlechtere soziale Absicherung als in Deutschland kann bedeuten, dass bei Arbeitslosigkeit innerhalb weniger Monate die Ersparnisse aufgebraucht sind. Darüber muss sich die Familie allerdings keine Sorgen machen. Linda Muck findet einen guten Job, wieder bei einem Unternehmen, das damals noch den Status eines Startups hat. Es heißt Sugru, wie das Produkt, das es vertreibt – ein neuartiges, patentiertes Silikonmaterial mit einer Vielzahl von Verwendungsmöglichkeiten wie Kleben, Formen, Abdichten oder Isolieren. Auch bei Sugru arbeitet Linda Muck wieder in der telefonischen Betreuung der Kunden und nutzt ihre Erfahrungen aus Berlin, um mitzuhelfen, die richtige Software für das Management von Kundendaten zu finden. Sie bildet sich ständig weiter, „hauptsächlich durch learning by doing", sagt sie. Weitere Stationen bei Sugru sind für sie das Social Media Marketing und der Bereich E-Commerce.

Das Leben in London ist anstrengend. „Wir wohnten in Südlondon, ich arbeitete in Ostlondon." Das bedeutet über eine Stunde Fahrzeit zur Arbeit – einfache Strecke – in einem übervollen Zug und durch die Londoner City. „In London fahren alle gleichzeitig zur Arbeit, weil alle um neun Uhr morgens anfangen. Da ist Zugfahren keine Erholung, sondern Stress." Ihre Kinder weiß sie gut betreut. „Wir hatten eine Nanny. Sie war Spanierin und eine tolle Bezugsperson für die Kinder", erzählt Muck. „Überhaupt lebten wir in einer superliberalen Blase von EU-Ausländern." Es ist ihr anzuhören, dass sie sich darin sehr wohlfühlte.

Sie alle aber kommen mit der Brexit-Diskussion ins Grübeln, nehmen mit der Entscheidung für den Brexit eine Veränderung der Stimmung wahr. Die drohende Einschränkung der Freizügigkeit und der künftige, noch nicht geklärte Status von EU-Ausländern führt dazu, dass „der Bezug zum Land zunehmend gestört wurde", erläutert Muck. Auch sie überlegt Ende 2017, ob sie London verlassen soll. Bei Sugru ist sie mittlerweile zum Head of E-Commerce aufgestiegen. „Neben der Brexit-Diskussion wollte ich das Leben entstressen und nicht mehr verpflichtet sein, nur für den Lebensunterhalt wahnsinnig viel Geld verdienen zu müssen." An Silvester 2017, es ist das Silvester vor ihrem 40. Geburtstag, fällt die Entscheidung, nach Schwarzenbach an der Saale zurückzukehren.

„SICHER IST DAS LEBEN IN EINER KLEINSTADT ETWAS GANZ ANDERES. ABER ICH WUSSTE JA, WORAUF ICH MICH EINLASSE. UND ICH WOLLTE AUCH WIEDER ZURÜCK ZUR FAMILIE."

Die Verbindung zu ihrer Familie, die immer noch in Schwarzenbach wohnt, hat sie ohnehin nie verloren. „Die Kinder fühlten sich hier immer wohl, auch wenn wir nur einmal im Jahr hier waren." So übersiedelt die Familie im Sommer 2018 nach Schwarzenbach. „Leider haben wir das Wiesenfest damals knapp verpasst", sagt sie mit einem Augenzwinkern. Ihr Domizil schlägt sie ganz in der Nähe ihres Elternhauses auf. „Sicher ist das Leben in einer Kleinstadt etwas ganz anderes. Aber ich wusste ja, worauf ich mich einlasse. Und ich wollte auch wieder zurück zur Familie."

Das Hochfranken, das sie in den neunziger Jahren verlassen hat, gibt es heute so nicht mehr. „Damals war alles auf dem absteigenden Ast. Die Porzellanfabriken schlossen, immer mehr Läden machten zu." 2018 kommt sie zurück in eine Region, in der sie wahrnimmt, dass der Mittelstand wieder aufblüht und die Digitalisierung vorangetrieben wird. „Es tut sich wirklich was hier. Es gibt so viele Leute, die sich engagieren. Das ist toll."

Selbstverständlich schätzt sie auch die niedrigeren Lebenshaltungskosten, die kurzen Wege und die größeren Freiräume für ihre Kinder. „Sie können alleine rausgehen, mit dem Fahrrad in 15 Minuten ins Schwimmbad fahren." Sie selbst braucht nur noch zehn Minuten bis zur Arbeit. Seit Anfang 2019 ist sie bei der GEALAN Fenster-Systeme GmbH angestellt, nachdem sie das erste halbe Jahr in Deutschland noch für Sugru gearbeitet hat. Ein Bekannter hatte sie auf eine ausgeschriebene Stelle im Bereich Online-Marketing aufmerksam gemacht. Die bekommt sie und steigt in der Position einer Referentin in den Bereich ein. Schon ein gutes Jahr später ist sie Gruppenleiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit bei GEALAN und gemeinsam mit zwei Mitarbeitern verantwortlich für GEALAN Deutschland und einige ausländische Vertriebsgebiete.

Linda Muck wirkt rundum zufrieden und gelassen. „Ich möchte keine meiner Stationen missen. München war schön, Berlin war toll, London sowieso. Aber London war auch anders. Dort haben die Menschen eine ganz andere Sicht auf die Dinge. So habe ich gelernt, meine eigene Kultur viel besser zu verstehen." Ihre Kinder haben den Standortwechsel gut verkraftet. „Kinder sind recht anpassungsfähig", sagt sie. Manches behält die Familie aber bei: „Filme gucken wir immer auf Englisch, wir unterhalten uns viel auf Englisch. Das passiert meistens ganz unbewusst."

Der beste Beweis, dass sie alles richtig gemacht haben, ist, wenn ihre Kinder zu ihr sagen: „Mama, du bist überhaupt nicht mehr so gestresst." Linda Mucks Wanderjahre haben ihr gezeigt, dass Hochfranken als Wohn- und Arbeitsregion ein großes Stück Lebensqualität bedeutet. ■

ARBEITEN IN HOCH-FRANKEN

EIN ERFOLGSJAHRZEHNT

10

Zehn Jahre KARRIEREZIEL Hochfranken –
zehn Jahre Arbeitsmarkt Hochfranken.

Zusammen mit der Agentur für Arbeit
Bayreuth-Hof haben wir Bilanz gezogen.
Und die zeigt vor allem Erfolge.

Text: Christine Nadwornizek



Es sind im Wesentlichen drei große Strömungen, die den Arbeitsmarkt des vergangenen Jahrzehnts geprägt haben: Das Beschäftigungsangebot hat sich deutlich erholt und auf hohem Niveau konsolidiert, die Job- beziehungsweise Mitarbeitersuche ist individueller geworden, und der Gesamtmarkt hat sich vom Arbeitgeber- zum Arbeitnehmermarkt gewandelt.

Dass es sich im Wirtschaftsraum Hochfranken nicht nur gut leben, sondern auch gut arbeiten lässt, ist bekannt. Die Zahlen sprechen für sich: Gab es 2010 in der Stadt Hof und in den Landkreisen Hof und Wunsiedel im Jahresdurchschnitt noch 7.132 Arbeitslose, sind es 2020 nur noch 5.478. Gleichzeitig hat sich das Angebot an offenen Stellen mehr als verdoppelt: Von gerade einmal 967 im Jahr 2010 auf 2.391. Ähnlich positiv sieht es bei der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus: Waren es im Startjahr von KARRIEREZIEL 81.684, sind es ein Jahrzehnt später über 8.000 mehr: 90.095 (jeweils zum Stichtag 30.06.).

ROBUST DURCH DIE KRISE

Was sich in der Statistik gut anhört, wird noch besser, wenn man hinter die Zahlen schaut. Sie zeigen: Es wird kräftig investiert in der Region, von gesunden, mittelständischen Unternehmen, die nach dem Niedergang der Porzellan- und Textilindustrie eine robuste und vielfältige Wirtschaftsstruktur gebildet haben. Dieser Mix macht Hochfranken krisenfester als es monostrukturell geprägte Regionen sind, deshalb kam die hochfränkische Wirtschaft auch im Ausnahmejahr 2020 relativ glimpflich davon. Darauf weist nicht nur der ausgebliebene Einbruch bei Ausbildungs- und Stellenangeboten hin, sondern auch die hohe Nachfrage nach Kurzarbeitergeld. Beweist sie doch, dass die Unternehmen ihre Mitarbeiter behalten wollen, um 2021 wieder durchzustarten.

Wer aber dabei wie durchstartet, das sieht zum Teil anders aus als vor zehn Jahren. Während einerseits die fachspezifischen Berufe in der Porzellan- und Textilindustrie deutlich weniger geworden sind und auch Hilfstätigkeiten wie zum Beispiel die Bürohilfe kaum

LIEBLINGSJOBS – Die Top Ten der Ausbildungswünsche in Hochfranken, jeweils M/W/D



1 INDUSTRIEKAUFMANN

2 VERKÄUFER

3 MEDIZINISCHER FACHANGESTELLTER

4 KAUFMANN BÜROMANAGEMENT

5 KAUFMANN IM EINZELHANDEL

6 FACHINFORMATIKER-ANWENDUNGSENT-WICKLUNG

7 INDUSTRIE-MECHANIKER

8 KFZ MECHATRONIKER – PKW-TECHNIK

9 FACHLAGERIST

10 MASCHINEN- UND ANLAGENFÜHRER

mehr existieren, sind Berufe wie Betreuungsassistent und vor allem digitalisierungsbedingte Jobs wie Kaufmann E-Commerce oder Fachinformatiker völlig neu dazugekommen.

Rund 400 anerkannte Berufe gibt es heute. Und auch, wenn nicht alle davon in Hochfranken angeboten werden, lassen sich viele Berufswünsche ohne Wegzug und direkt vor der Haustüre erfüllen. Das umso mehr, als sich gerade die Karriereplanung der Auszubildenden gegenüber der Zeit vor zehn Jahren nicht allzu sehr verändert hat. Sieht man einmal vom relativ neuen Beruf des Fachinformatikers Anwendungsentwicklung ab, stehen auf den vorderen Plätzen der Azubi-Top-Ten nach wie vor kaufmännische Berufe, Verkauf und medizinische Dienstleistungen. Direkt danach folgen die klassischen gewerblichen Berufe in der Industrie.

BERUFSBILDER IM WANDEL

Allerdings haben sich fast alle dieser Berufe im vergangenen Jahrzehnt deutlich gewandelt. Ohne IT-Kenntnisse geht so gut wie gar nichts mehr. Beim Stellenwechsel werden in vielen Bereichen SAP-Schulungen vorausgesetzt und in den Handwerksberufen hat sich nicht nur der Kfz-Mechaniker zum Kfz-Mechatroniker weiterentwickelt.

Ähnlich sieht es mit dem Weg vom Menschen zum Job oder vom Job zum Menschen aus. Von der Hilfs- bis zur Führungstätigkeit sind Online-Bewerbungen heute Standard. Stellenausschreibungen laufen oft nur noch über die Unternehmenswebseiten oder über Stellenportale, wie sie z. B. die Wirtschaftsregion Hochfranken, die Agentur für Arbeit oder auch TVO anbieten. Außerdem mischen Social Media Plattformen beim Anbieten und Suchen von Jobs kräftig mit. Neben reinen Businessportalen wie Xing oder LinkedIn avanciert auch Facebook mehr und mehr zur Jobbörse. Die klassische Stellenanzeige in der Zeitung wird fast nur noch im ländlichen Raum und von älteren Jobsuchern genutzt. Und selbst sie kommt ohne den Verweis auf Webseiten nicht mehr aus.

JOB SUCHT MENSCH – FÜNF Tipps für die erfolgreiche MITARBEITERSUCHE

1. Heute gilt: **Das Unternehmen muss** den Bewerber von sich **überzeugen,** nicht nur umgekehrt.

2. Geben Sie auf alle Bewerbungen **zeitnah Rückmeldung.** Keine Reaktion wird als mangelndes Interesse gewertet.

3. Legen Sie Wert auf eine **aktuelle und repräsentative Unternehmens-Webseite.**

4. Machen Sie schon im Stellenangebot deutlich, welche **persönlichen Vorteile** Ihr Unternehmen seinen Mitarbeitern bietet.

5. **Nutzen Sie** zur Mitarbeitersuche **die neuen Medien.**

MENSCH SUCHT JOB – FÜNF Tipps für die erfolgreiche JOBSUCHE

1. **Informiere dich gründlich** über das ausgewählte Unternehmen und nutze online die Links zu Stellenangeboten.

2. Wage Initiativbewerbungen und nutze bei der Jobsuche auch Jobbörsen wie **jobs.karriereziel.de** oder **arbeitsagentur.de**

3. Bringe ehrlich und ohne Übertreibung **auf den Punkt,** was dich zum geeigneten Mitarbeiter in gerade diesem Unternehmen macht.

4. Nutze bei standardisierten Online-Bewerbungen die Freitextfelder, um persönliche Fähigkeiten, Neigungen oder Hobbys darzustellen, die zum Job und zum Unternehmen passen.

5. **Lasse dich** von Absagen oder ausbleibenden Reaktionen **nicht beirren.**

Zusammengestellt von Andrea Bachmann-Jung, Teamleiterin Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Selb/Marktredwitz

MEHR LEBEN STATT MEHR GELD

Dass die Stellenangebote heute mehr denn je den Stellensuchenden folgen, ist nicht weiter verwunderlich. Denn, wie die Zahlen zeigen, hat sich der hochfränkische Arbeitsmarkt vom Arbeitgeber- zum Arbeitnehmermarkt gewandelt. Die Unternehmen müssen sich also einiges einfallen lassen, um ihre Stellen zu besetzen. Neben Bezahlung, Sozialleistungen und Karriereperspektiven werden dabei sogenannte „weiche" Faktoren immer wichtiger: Betriebsklima, Freizeit- und Gesundheitsangebote, flexible Arbeitszeiten, Kinderbetreuung oder Homeoffice-Möglichkeiten. Denn immer mehr suchen auch Berufseinsteiger und junge Mitarbeiter eine gute Work-Life-Balance und optimale Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung. So sind zum Beispiel Elternzeit für junge Väter, das Vermeiden von Schichtarbeit oder der Wunsch nach Teilzeitmodellen nichts Exotisches mehr. Auch wenn das ein Minus beim Gehalt bedeuten sollte.

Und weil gut ausgebildete Fachkräfte für das boomende Hochfranken essenziell sind, haben viele Unternehmen die Suche nach Arbeitskräften über den heimischen Wirtschaftsraum hinaus ausgedehnt. Dabei können sie mit kurzen Wegen, günstigen Lebenshaltungskosten, weniger Problemen bei der Kinderbetreuung und vergleichsweise vielen Freizeitmöglichkeiten punkten. Zum anderen bemühen sich auch die Global Player mit ihren guten beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten um ein familiäres Umfeld, ein starkes „Wir-Gefühl" und die Berücksichtigung individueller Fähigkeiten.

MULTITALENTE GESUCHT

Im Gegenzug suchen die hochfränkischen Arbeitgeber immer mehr nach „Multitalenten", die sie auch über den erlernten Bereich hinaus einsetzen können. Gefordert sind deshalb nach wie vor ein Studium oder eine gute Ausbildung – damit haben auch Quereinsteiger oder Initiativbewerber gute Chancen.

Schaut man nun noch auf den Ausbildungsmarkt, spiegelt sich auch dort die positive Wirtschaftsentwicklung der vergangenen zehn Jahre wider. Trotz Corona gibt es ein breites Angebot an Ausbildungsplätzen. Ein Einbruch wie in anderen Regionen Deutschlands ist in Hochfranken ausgeblieben. Stattdessen geben auch im Lehrstellenmarkt die Bewerber den Ton an: Standen vor zehn Jahren noch 2.142 Bewerber 1.742 Ausbildungsplätzen gegenüber, hat sich das Verhältnis mit 2.216 Lehrstellen für 1.368 Bewerber heute umgekehrt.

NUR WAS ICH GERNE MACHE, MACHE ICH AUCH GUT

Dass da die Wahl nicht leichtfällt und der Wunschberuf sich nicht immer mit den eigenen Fähigkeiten deckt, ist klar. Deshalb sind in den vergangenen Jahren Firmenpräsentationen, Berufsorientierungstage, Praktika und Speed-Dating-Events immer wichtiger geworden. Denn im persönlichen Gespräch haben einerseits auch junge Menschen mit einem nicht so guten Schulabschluss die Möglichkeit zu überzeugen. Andererseits können sie sich, vor allem bei Praktika, ein klareres Bild von den Berufen machen.

Genau hier, bei den etwas schwierigeren Wegen in den Beruf, setzt auch die Agentur für Arbeit an, die sich im vergangenen Jahrzehnt immer mehr als Dienstleister positioniert hat. Nach dem Motto „Nur was ich gerne mache, mache ich auch gut", stellt sie die individuelle Anpassung zwischen Job und Bewerber in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Sie unterstützt mit persönlichen Gesprächen und ausbildungsbegleitenden Hilfen etwas schwächere Berufseinsteiger dabei, die Berufsschule zu meistern. Das hilft nicht nur dem Azubi, sondern gibt auch dem Ausbildungsbetrieb mehr Sicherheit für seine Investition in die Ausbildung. Denn für die meisten Unternehmen ist immer noch ein guter und wenn möglich höherer Schulabschluss die Voraussetzung für einen Lehrvertrag.

Außerdem geht es der Agentur für Arbeit darum, den Jobanwärtern die Augen für Berufe zu öffnen, an die sie bisher noch gar nicht gedacht haben. Besonders gute Chancen gibt es im Pflege-, Sozial und Medizinbereich, bei Dienstleistungen, in Internethandel und Logistik sowie bei den Hochschulen, der Herstellung neuer Produkte und in der Automotive-Branche, wo in den vergangenen Jahren viele Arbeitsplätze in Hochfranken entstanden sind. Eine hohe Nachfrage, aber sehr wenige Bewerber gibt es bei IT-Fachkräften, aber auch bei Handwerksberufen wie Dachdecker und im Bau- und Nebengewerbe.

Vergleicht man die Top Ten der Berufswünsche mit der lokalen Verteilung der Ausbildungsplätze, sollten sich angehende Kaufleute verstärkt in und um Hof umschauen, wo große Logistiker, die Kunststoffbranche, Behörden und die Hochschulen die meisten verschiedenen Kaufmannsberufe anbieten. Künftige Industriemechaniker, Mechatroniker und ähnlich interessierte Berufseinsteiger finden dagegen im Landkreis Wunsiedel mit seiner hohen Industriedichte und seiner wachstumsstarken Automotive-Branche bessere Einstiegsmöglichkeiten.

Zu tun gibt es also voraussichtlich auch im nächsten Jahrzehnt genug in Hochfranken. Deshalb: Hierbleiben oder herkommen, die Ärmel hochkrempeln und die exzellente Work-Life-Balance unserer Region genießen: Es lohnt sich. ■



Begüm Gürses, Auszubildende Automobilkauffrau



Ata Hosseini, Auszubildender Kfz-Lackierer



Johannes Bähr, Auszubildender Kfz-Mechatroniker System- und Hochvolttechnik

Du Autos?



DANN BIST DU BEI UNS RICHTIG.

BEWIRB DICH JETZT!

Du bist:
- vielseitig interessiert, leistungsbereit & zeigst Einsatzfreude.
- flexibel & hast die Fähigkeit eigenverantwortlich zu handeln.

Dann bewirb Dich für die nachfolgenden Ausbildungsberufe 2021:
- Kfz-Mechatroniker für Pkw (m/w/d)
- Kfz-Mechatroniker für Nutzfahrzeuge (m/w/d)
- Kfz-Mechatroniker (m/w/d) mit dem Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik
- Kfz-Lackierer (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Automobilkaufmann (m/w/d)
- Fachinformatiker - Systemintegration (m/w/d)
- Kaufmann für Marketingkommunikation (m/w/d)

in unseren Betrieben in Hof und Naila.



Tom Siniawa, Auszubildender Automobilkaufmann

Auto Müller GmbH & Co. KG
Ernst-Reuter-Str. 65, 95030 Hof
Tel.: 09281 8501-0
Online-Bewerbung unter:
karriere.automueller.de

automüller
Leistung mit Leidenschaft



Hasan Touran, Auszubildender Fachkraft für Lagerlogistik



Michelle Nagel, Auszubildende Automobilkauffrau



Sven Ziehr, Auszubildender Automobilkaufmann

Das Digitale Gründer-zentrum Einstein1:

Ein Biotop für findige Geister



Text: Dagmar Müller, Fotografie: Einstein1

Im Digitalen Gründerzentrum Einstein1 am Campus der Hochschule Hof werden Geschäftsideen der Zukunft ausgebrütet. Ende 2019 wurde der Neubau bezogen.



Als „business incubator" oder einfach „Inkubator" bezeichnet man ein Gründerzentrum auch. Ein Brutkasten also, in dem neue Geschäftsideen ausgebrütet werden. Ein Ort, an dem alles passt, damit diese anfangs noch kleinen, vielleicht zaghaften Ideen sich entwickeln, stark und flügge werden können. Genau das ist das Einstein1 für Hochfranken. Das Digitale Gründerzentrum am Campus der Hochschule Hof hat sich als Motor für Gründerkultur und Digitalisierung etabliert.

Seit 2017 sind Einstein1-Geschäftsführer Hermann Hohenberger und sein Team rastlose Berater, Förderer, Veranstalter und Netzwerker. Im Gespräch mit KARRIEREZIEL verrät der ehemalige Geschäftsführer Hermann Hohenberger, was er an der vielseitigen Tätigkeit im Gründerzentrum am liebsten mochte: „Am meisten Spaß macht es, neue Ideen kennenzulernen und Leute, die Ideen haben, miteinander ins Gespräch zu bringen – weil daraus etwas Drittes, Neues entstehen kann", so der Gründerberater. „Vieles entwickelt sich erst im Austausch untereinander und durch die gegenseitige Inspiration."

Der 59-Jährige schwärmt: „Es ist toll, mit jungen Leuten zu tun zu haben, die gute Ideen haben und sich nicht mit dem Status quo zufriedengeben." Er erzählt etwa vom Startup eversparked GmbH aus Hof, das mit der Idee begann, eine Plattform zum Erlernen von Programmiersprachen zu bieten, und diese zu mathekoenig.com, einer Plattform zum Mathematiklernen, weiterentwickelt hat. Oder von PitchYou, der Idee der SBB Software und Beratung GmbH aus Naila: „Eigentlich ein klassischer Software-Entwickler, der mit PitchYou allerdings ein Online-Recruiting-Tool für die Personalsuche via WhatsApp entwickelt hat."

„Es ist immer schön, mit jungen Leuten zu tun zu haben, weil sie gute Ideen haben und sich nicht mit dem Status quo zufriedengeben."

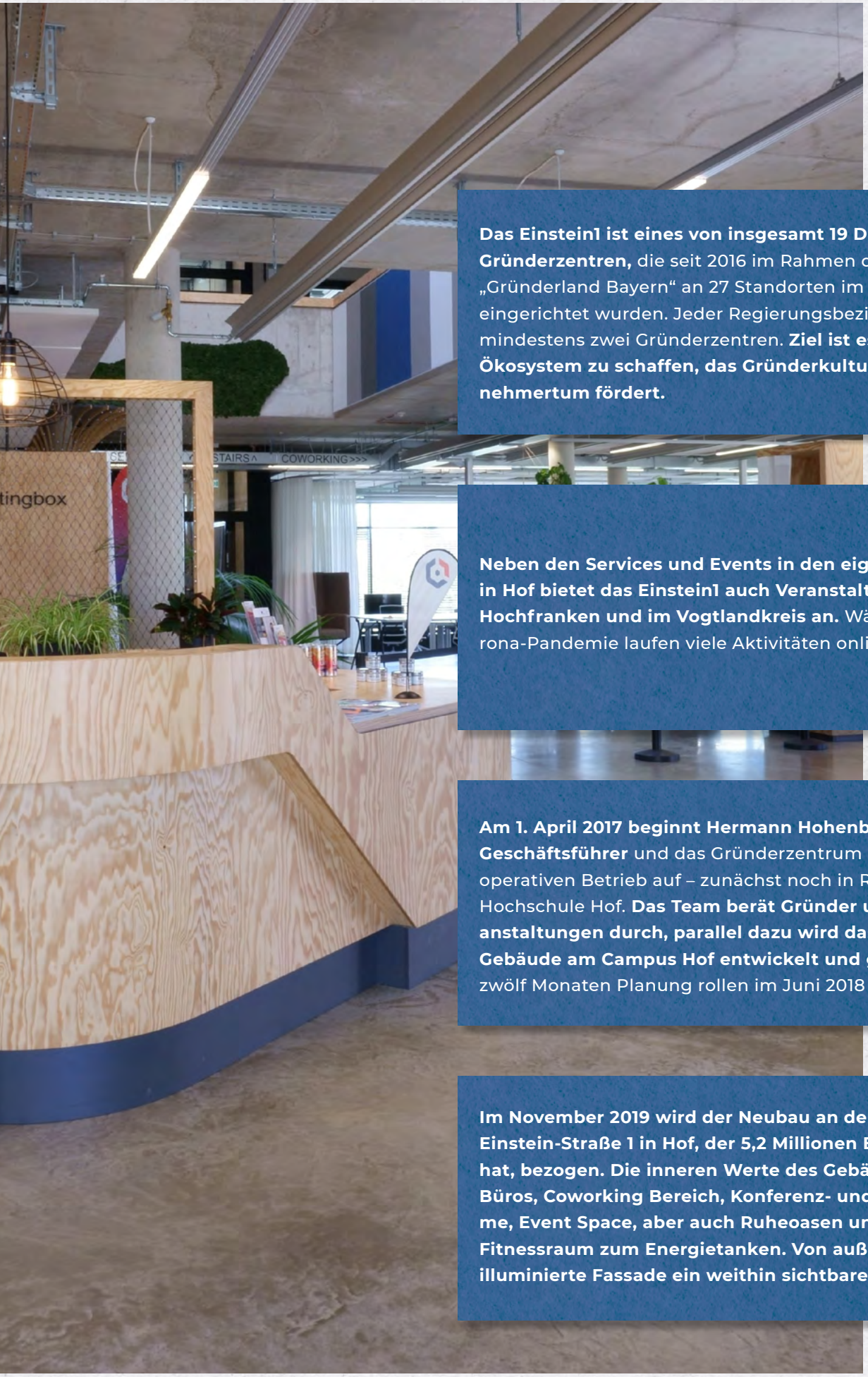
Die Aufgabe der Gründercoaches ist es, solche Gründungsideen weiter zu begleiten und zu inspirieren. „Da finden Metamorphosen statt. Ideen werden verfeinert oder erweitert", beschreibt Hermann Hohenberger den Prozess. „Und das entsteht eben sehr stark auch im Austausch der Gründer untereinander. Dafür wollen wir das ideale Umfeld bieten."

„Im Hinterkopf ist immer der Netzwerkgedanke."

Entsprechend haben auch die Veranstaltungen, die das Einstein1 durchführt, immer mehrere Aspekte: Zum einen stellen sie ein Informationsangebot dar und dienen der Wissensvermittlung. Zum anderen geht es um das gegenseitige Kennenlernen und Vernetzen. „Im Hinterkopf ist immer auch der Netzwerkgedanke", so Hermann Hohenberger. „Auch wir vom Gründerzentrum möchten die Menschen kennenlernen, die sich hier in der Region für Gründung und Digitalisierung interessieren. Wir sprechen sie dann an und laden sie wieder ein." Inzwischen wurden Netzwerke etabliert, die sich regelmäßig zu themenbezogenen Events treffen, wie der Digital Tribe für Digitalisierungsexperten und solche, die es werden wollen,



Das Einstein1 ist die Anlaufstelle für Gründer und Startups aus Hochfranken und dem Vogtlandkreis.



Das Einstein1 ist eines von insgesamt 19 Digitalen Gründerzentren, die seit 2016 im Rahmen der Initiative „Gründerland Bayern“ an 27 Standorten im Freistaat eingerichtet wurden. Jeder Regierungsbezirk erhält mindestens zwei Gründerzentren. **Ziel ist es, vor Ort ein Ökosystem zu schaffen, das Gründerkultur und Unternehmertum fördert.**

Neben den Services und Events in den eigenen Räumen in Hof bietet das Einstein1 auch Veranstaltungen in ganz Hochfranken und im Vogtlandkreis an. Während der Corona-Pandemie laufen viele Aktivitäten online.

Am 1. April 2017 beginnt Hermann Hohenberger als Geschäftsführer und das Gründerzentrum nimmt den operativen Betrieb auf – zunächst noch in Räumen der Hochschule Hof. **Das Team berät Gründer und führt Veranstaltungen durch, parallel dazu wird das eigene neue Gebäude am Campus Hof entwickelt und gebaut.** Nach zwölf Monaten Planung rollen im Juni 2018 die Bagger.

Im November 2019 wird der Neubau an der Albert-Einstein-Straße 1 in Hof, der 5,2 Millionen Euro gekostet hat, bezogen. Die inneren Werte des Gebäudes: Startup-Büros, Coworking Bereich, Konferenz- und Seminarräume, Event Space, aber auch Ruheoasen und ein kleiner Fitnessraum zum Energietanken. Von außen setzt die illuminierte Fassade ein weithin sichtbares Zeichen.

Einstein1 in Zahlen

2 Anfragen pro Woche (im Schnitt) kommen von Menschen mit Gründungsidee.



30 Coworking Arbeitsplätze



170 Veranstaltungen wurden bis Ende 2020 durchgeführt, in jedem Jahr also **50-60.**

oder die E-Commerce Meetups, in denen Betreiber von Online-Shops Informationen über Online-Marketing, Bezahlsysteme, Rechtliches etc. bekommen.

Manche der Themen, zu denen das Einstein1 Infoevents oder Workshops anbietet, scheinen auf den ersten Blick nichts mit Gründung zu tun zu haben. Wenn zum Beispiel alteingesessenen Einzelhändlern im Workshop Google My Business nähergebracht wird, wie sie ihre Google-Einträge optimieren. Doch Hohenberger erklärt: „Es geht es auch um potenzielle Gründer. Auch die Gründung einer neuen Abteilung oder eben eines Onlineshops ist als Gründung zu verstehen." Wer dann verstärkt in das Thema E-Commerce und Online-Handel einsteigen möchte, kann an den regelmäßigen E-Commerce Meetups des Einstein1 teilnehmen, sich dort über aktuelle Entwicklungen informieren und mit Gleichgesinnten austauschen.

„Wir können Inspiration sein."

Das Kerngeschäft des Einstein1 bleiben die Beratung und Hilfestellung für konkrete Gründungsideen. Gründer sind Experten auf ihrem Fachgebiet. Damit beschäftigen sie sich oft seit Jahren intensiv. Keine Experten sind sie, wenn es um Fragen der Finanzierung, der Unternehmensentwicklung, Teambuilding oder um rechtliche Aspekte geht. Da steht das Gründerzentrum mit Rat und Tat zur Seite.

Hermann Hohenberger erzählt von Ahearo, einer Gründung von Johannes Garbarek, der damit jüngst für den deutschen Gründerpreis in der Kategorie Start-up nominiert wurde. Seine Geschäftsidee ahearo.com wird auch als „erster digita-

213 Gründungs-initiativen wurden dem Einstein1 bisher vorgelegt, zirka **30** davon wurden gegründet, das sind **5-8** pro Jahr.





12
Startup Büros, in die man sich einmieten kann.

ler Audio-Kiosk Deutschlands“ bezeichnet und ist eine Audio-Plattform mit mobiler App und Streamingdienst, die es Nutzern ermöglicht, zum Beispiel Zeitschriften-artikel in Hörbuch-Qualität anzuhören. Johannes Garbarek hat nicht nur seine Idee zusammen mit Hohenbergers Team weiterentwickelt und verfeinert, sondern ist auch Mieter eines der Gründerbüros im Hofer Gründerzentrum.

Das trifft auch auf Gründer Dr. Andy Gradel zu. Er forscht an der Hochschule Hof, hat im Laufe seiner Promotion eine Geschäftsidee entwickelt und Anfang



Gründer Dr. Andy Gradel (zweiter v.l.) mit Vertretern der BtX energy GmbH und der Hochschule Hof.

2021 die BtX energy GmbH gegründet. „Da ist es genau so gelaufen, wie wir es uns wünschen: Das Projekt vereint Gründung, Forschung, die Hochschule und regionale Partner. Eine Win-Win-Win-Win-Situation also", freut sich Hermann Hohenberger. „Da ist die Idealvorstellung, wie ein Projekt am Einstein1 sein sollte, quasi schon übererfüllt." Dr. Andy Gradel ist gelernter Maschinenbauer und war bereits als Doktorand wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wasser- und Energiemanagement der Hochschule Hof. In seinen Studien beschäftigte er sich seit 2016 mit der Frage, wie aus Biomasse saubere Energie und Wärme gewonnen werden können. Dem 30-Jährigen gelang die Entwicklung eines neuartigen Holzvergasers. Diese Technik möchte der gebürtige Bayreuther nun zusammen mit Geschäftspartnern aus Forschung und Industrie auf den Markt bringen.

„Es gibt gute Gründer in unserer Region."

„Unsere Region ist klassisch industriegeprägt – Maschinenbau, Automotive, Kunststoff, Textil", sagt Hermann Hohenberger. „Hochfranken hat nicht die typische ‚Gründungsszene' wie die Metropolen München, Berlin, Hamburg." Er stelle allerdings immer wieder fest, dass unterschätzt wird, was die Mitarbeiter der hochfränkischen Unternehmen in ihren Jobs leisten. Hier schlummere viel Potenzial, das genutzt werden sollte. „Auch hier gibt es in den Unternehmen, etwa bei REHAU, Sandler oder LAMILUX, viele junge Leute, die beruflich weltweit unterwegs sind, um Produkte zu verkaufen, Technik zu installieren oder Werke aufzubauen. Dort lernen sie neue Ideen kennen und bringen sie mit in die Region." Auch solche Akteure will Hermann Hohenberger mit Gründern vernetzen. Denn er stellt immer wieder fest: „Es gibt gute Gründer in unserer Region, die man ein Stück weit inspirieren muss."



Seminarraum: Hell, großzügig, freundlich, wie alles im Hofer Gründerzentrum.



Im Coworking-Bereich stehen 30 moderne Arbeitsplätze für Gründer zur Verfügung.

Wir. Bei Dir.
Du. Bei uns.



HFO GRUPPE
DEIN ARBEITGEBER



Das haben wir für Euch:
Einen Tag pro Woche im mobilen Arbeiten, viele Angebote für Eure Gesundheit, Zuschüsse zum Kindergartenbeitrag, Kinderbetreuung am Buß- und Bettag: All dies bietet die HFO Gruppe Euch an.

Blick über die Grenzen:
Die HFO Gruppe ist Teil der britischen Gamma-Group. Sie operiert europaweit in insgesamt sechs Ländern. Auf diese Weise haben unsere Mitarbeitenden die Chance, die Branche auch außerhalb unserer Grenzen und damit international kennenzulernen.

> Mobiles Arbeiten wird immer wichtiger – nicht nur in Zeiten einer Pandemie. Die HFO Gruppe bietet hier verlässliche Möglichkeiten und Zusagen, sowie auch eine gute Infrastruktur.
>
> Mich freut es, dass ich meinen Job bei der HFO Gruppe und meine Familie sehr gut miteinander in Einklang bringen kann. Stichwort Flexibilität. Und dass dem Arbeitgeber auch meine Gesundheit wirklich am Herzen liegt, freut mich auch. Wir bekommen zum Beispiel Zuschüsse zum Fitnessstudio und haben intern die Möglichkeit zu kostenlosen Massagen.
>
> Tatjana Leichauer, Mitarbeiterin HFO Gruppe

HFO Holding AG | Ziegeleistraße 2 | 95145 Oberkotzau | www.hfo-holding.de

HFO Gruppe Wir. Bei Dir.
A Gamma company



HOHENBERG an der EGER

OHNE MOOS

GANZ SCHÖN

VIEL LOS



Elf Jahre ohne genehmigten Haushalt, die finanzielle Lage weiter angespannt und trotzdem geht viel voran: Hohenberg an der Eger ist ein Lehrstück dafür, wie eine Kommune mit Durchhaltevermögen, Ideenreichtum und viel Gemeinsinn aus wenigem mehr machen kann. Denn das rund 1.400 Einwohner zählende Städtchen mit seiner Burg aus dem 12. Jahrhundert, von der der Blick über eine traumhafte Naturkulisse bis ins Böhmische schweift, kann sich in Sachen Wirtschaftskraft und Lebensqualität durchaus zu den Hidden Champions Hochfrankens zählen.

Text: Christine Nadwornizek

© iStock.com/wolfgangwoehrle

Warum nach Hohenberg? Fragt man Bürgermeister Jürgen Hofmann, der sein Büro im modernen Gebäude der Verwaltungsgemeinschaft Schirnding-Hohenberg in Schirnding hat, sagt er spontan: „Weil es im Fichtelgebirge liegt. In einer wunderbaren Region, in der sich attraktive Arbeitsplätze mit einer tollen Natur, hohem Freizeitwert und günstigen Lebenshaltungskosten verbinden. Wir haben mit Kindergarten, modernem Ärztehaus und Seniorenhaus, mit Lebensmittelgeschäft, Bäckerei, Post- und Bargelddienstleistungen eine solide Grundversorgung auf kurzen Wegen. Dazu kommen erfolgreiche Unternehmen und Betriebe, eine ausgezeichnete regionale Gastronomie, das Porzellanikon als international bedeutendes Museum und ein Glasfaserausbau, der selbst das abgelegenste Haus und den kleinsten Weiler erreicht. Alles Standortvorteile, die nur wenige Städte unserer Größe bieten."

Wohl auch deshalb erfreut sich Hohenberg mit seinen beiden größten Ortsteilen Neuhaus und Sommerhau im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden seit über einem Jahrzehnt einer gleichbleibenden Einwohnerzahl von gut 1.400. Leerstehende Mietwohnungen gibt es nicht, alle 74 Parzellen der beiden Neubaugebiete in Hohenberg und dem mit seiner Hanglage fast alpin anmutenden Ortsteil Neuhaus sind verkauft oder reserviert, und einigermaßen interessante Gebrauchtimmobilien kann Hofmann auch kaum noch anbieten.

„Fluch und Segen" sei das, sagt er. Denn dadurch gibt es weniger Stabilisierungshilfen. Baugebietserweiterungen seien ebenso wenig finanzierbar wie der Bau weiterer Mietwohnungen. „Dazu bräuchten wir Investoren." Allerdings sieht das geldmangelgeprüfte Stadtoberhaupt auch das salomonisch: „Letztendlich ist es doch egal, ob ich Geld dafür kriege, den Einwohnerverlust aufzuhalten oder ob ich kein Geld kriege, weil es nichts aufzuhalten gibt."

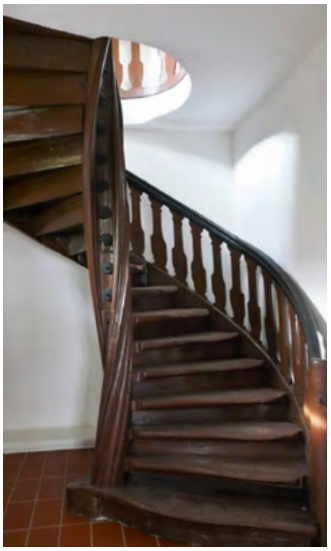
Außerdem sind da ja noch zwei andere Aktivposten, mit denen sich bestens wirtschaf-



© Fotos: Förderkreis zum Erhalt historischer Baudenkmäler in Hohenberg e.V.



Der alte Milchhof wurde liebevoll wiederhergerichtet.



Der Charme des historischen Gebäudes konnte erhalten werden.

ten lässt: die Förderoffensive Nordostbayern und der offensichtlich überdurchschnittlich ausgeprägte Gemeinsinn der Hohenberger.

SANIERUNG, DIE WIRKT

Vor allem Erstere macht sich im Ortsbild immer deutlicher bemerkbar. Nach dem Motto „innen vor außen" hat Hohenberg ein Programm zur Innenstadtsanierung und -verdichtung aufgelegt, das gut angenommen wird. Geht es für renovierungsfreudige Bauherren doch um bis zu 60.000 Euro und nicht unerhebliche Steuervorteile. So hat z. B. eine Berliner Familie mit Hohenberger Wurzeln eine alte Schreinerei in ein topmodernes und der historischen Architektur verpflichtetes Feriendomizil verwandelt, das bis zu zehn Personen hochwertige, mit regionalen Produkten ausgestattete Schlafplätze bietet. Auch die in einem Gewölbe untergebrachte Zoigl-Stube ist in diesem Zusammenhang entstanden. Mittwoch, Freitag und Sonntag bereichert sie im malerischen „Winkel" das gastronomische Angebot mit Brotzeit und Zoigl und Biergarten.

Das augenfälligste Beispiel für die Innenstadtsanierung ist der „Milchhof": ein aufwendig renoviertes Fachwerkgebäude aus dem frühen 17. Jahrhundert, das mit Fördergeldern und bürgerschaftlichem Engagement zu neuem Leben erweckt wurde. 2013 gründeten einige Hohenberger den „Förderkreis zum Erhalt historischer Baudenkmäler in Hohenberg und Umgebung e.V." und machten sich daran, Konzepte zu entwickeln, Spenden und Fördermittel einzutreiben und selbst Hand anzulegen. Weit über tausend Stunden Eigenleistung steckten sie in das Objekt, das im Mai 2020 eingeweiht wurde und als Stadtarchiv, Ausstellungs- und Begegnungsstätte sowie als Lernort für die Geschichte der Grenzregion fungieren soll. „Schulkassen können alles über die historische Entwicklung von Hohenberg und die politischen Veränderungen diesseits und jenseits der Grenze erfahren", erklärt Hofmann.

Eng verbunden mit dem „Milchhof" ist die für 2021 geplante Umgestaltung des ehemaligen Rathauses in ein Gemeinschaftshaus. Hier werden die Ökologische Bildungsstätte, die Bücherei und die Tourist-Information ihre Heimat finden. Es entstehen ein Sitzungs- und ein Trauzimmer sowie verschiedene Büro- und Gruppenräume. Außerdem darf sich der Obst- und Gartenbauverein hier den Herzenswunsch einer selbstfinanzierten Obstpresse für alle Hohenberger erfüllen. Finanziert wird das Projekt über die Innenstadtsanierung und von der Förderoffensive Nordostbayern, die gut 1,8 Millionen Euro zur Verfügung stellt.

„Wenn dann noch der Abbruch des Hauses gegenüber des Milchhofs und der Bau der dort geplanten Parkplätze mit Durchgang zum Wiesenfestplatz geschafft ist, haben wir neben dem Burgplatz und der Burg mitten im Ortskern ein zweites Zentrum für das Gemeindeleben", sagt Jürgen Hofmann, „und das gleich mit drei Highlights: Milchhof, Rathaus und Wohnmobilstellplatz. Andere Gemeinden unserer Größe haben so etwas nicht."

Ungewöhnlich rege für ein kleines Städtchen ist auch das Hohenberger Wirtschaftsleben. Neben vielen kleinen Betrieben sind es vor allem die Porzellanmanufaktur Dibbern, die Chenille- und Frottier-Weberei Fei-



ler, die Hohenberger Manufaktur für Tapeten und der Tourismus, die Handel und Wandel prägen. Rund 26 Millionen Euro hat alleine Feiler während der vergangenen Jahre in neue Büros, eine Produktionshalle und den Werksverkauf investiert und damit ein klares Bekenntnis zum Standort Hohenberg abgelegt. Auch Dibbern und die Hohenberger Manufaktur für Tapeten sind dem Standort treu. „Da verzichte ich gerne ein paar Jahre auf die Gewerbesteuer", sagt der Bürgermeister, „denn sichere, zukunftsorientierte Arbeitsplätze sind für Hohenberg einfach wichtiger als ein paar Euro mehr im Stadtsäckel."

TOURISMUS IM ZEICHEN DER BURG

Das Zentrum des Wirtschaftsfaktors Tourismus bildet die im 12. und 13. Jahrhundert erbaute Burg. Heute gehört sie dem Freistaat Bayern und ist eine der besterhaltenen Burganlagen in ganz Oberfranken. Bereits seit den 1950er Jahren wurde sie vom damaligen Pächter, dem Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk, als Jugendherberge und Grenzlandbildungsstätte genutzt. Später kam die Ökologische Bildungsstätte Burg Hohenberg mit ihren umweltpädagogischen Programmen dazu. 2014 stieg der Learning Campus als neuer Pächter ein, der bis zur momentanen Schließung zur umfänglichen Renovierung Erlebnispädagogik und Weiterbildungsmaßnahmen anbot.

FLASHBACK – HOHENBERG UND SEINE GESCHICHTE

Erstmals erwähnt wird Hohenberg 1222 im Zusammenhang mit einem Bertholdus de Honberg, dessen Burg zwischen 1170 und 1222 erbaut wurde, um die Handelsstraße nach Eger vor den Raubrittern aus dem heutigen Ortsteil Neuhaus zu schützen. Dieses einträgliche Geschäft führte schnell dazu, dass rund um die Burg zwei Burggüter und eine kleine dörfliche Siedlung entstanden, die sich bald zu einem Marktort entwickelte. Zusammen mit der Burg bestimmte dieser herrschaftliche Komplex lange Zeit das politische und wirtschaftliche Leben bis weit in das Fichtelgebirge hinein.

Ende des 18. Jahrhunderts verschlug es den jungen Thüringer Carolus Magnus Hutschenreuther der Liebe wegen nach Hohenberg, wo er auf dem nahegelegenen Steinberg Kaolin fand und 1814, nach zähem Ringen, die erste private Porzellanfabrik eröffnen durfte. Heute sind darin die Firma Dibbern und in der ehemaligen Direktorenvilla der kulturgeschichtliche Teil des Staatlichen Museums für Porzellan, Porzellanikon, untergebracht. Die Industriegeschichte dazu gibt es in Selb zu erleben.

Ein weiteres historisches Highlight ereignete sich 1824, als Königin Caroline von Bayern der Gemeinde gestattete, dass dem idyllisch hinter der Burg im Egertal gelegenen Sauerbrunnen „mein Name beigelegt werde". So heißt denn der mit dem gleichen Heilwasser wie die böhmischen Bäder gespeiste „Gesundbrunnen", an dem sich jeder kostenlos bedienen darf, bis zum heutigen Tag Carolinenquelle.

Historische Qualitäten hat auch ein Ereignis aus der jüngsten Vergangenheit: Als Dank für die gute Zusammenarbeit mit der Firma Feiler und der Stadt Hohenberg, schenkte die japanische Geschäftsfrau Kazuko Yamakawa der Stadt 2015 3,5 Millionen Euro für den Bau eines Seniorenhauses. Feiler-Geschäftsführerin Dagmar Schwedt gab das Grundstück dazu, und den Rest der 4,7 Millionen Euro Baukosten übernahmen der Freistaat Bayern, die Oberfrankenstiftung und die Bayerische Landesstiftung. Umgeben von Kirschbäumen bietet das lichtdurchflutete, von Elementen der japanischen Architektur geprägte Yamakawa Seniorenhaus nun seit 2016 Tagespflege, zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften und den „Treffpunkt Hohenberg" – einen Raum für generationsübergreifende Veranstaltungen, Seminare und private Feiern.



Hohenberg an der Eger ist ein kleiner Ort, in dem es viel zu entdecken gibt.

Seit 2016 arbeitet der Freistaat Bayern an der umfassenden Erneuerung des mächtigen Bauwerks. Neben Arbeiten an Brücken, Wehr- und Turmanlagen steht der Ausbau des Fürstenhauses im Mittelpunkt. Unter Beibehaltung des Burgcharakters und der ursprünglichen Raumstruktur soll in den kommenden zwei bis drei Jahren eine der schönsten und modernsten Jugendherbergen Bayerns entstehen. 110 bis 115 Betten wird es dann geben, verteilt auf das Fürstenhaus, die Vorburg, den ehemaligen Gefängnisturm und einen kleineren Anbau. Beste Voraussetzungen also, die Burg wieder zu einem touristischen und völkerverbindenden Anziehungspunkt für das Fichtelgebirge zu machen.

Momentan fehlt die Burg. „Sie fehlt den kleinen Geschäften, sie fehlt der Gastronomie und sie fehlt bei den Übernachtungszahlen", sagt Jürgen Hofmann. 12.000 Übernachtungen waren es 2020, an die 30.000 vor der renovierungsbedingten Schließung der Burg. Da half es auch nicht viel, dass der Wohnmobilstellplatz im Corona-Sommer 2020 doppelt so stark ausgelastet war wie sonst.

Neben Geschäftsreisenden sind es normalerweise vor allem Besucher der drei Werksverkäufe, des Porzellanikons und der zahlreichen Großveranstaltungen in der Umgebung, die den Großteil der Übernachtungsgäste ausmachen. Auch der Tourismus von und nach Tschechien spielt eine große Rolle, denn Hohenberg ist gleichermaßen ideales Ziel und idealer Ausgangpunkt für Touren diesseits und jenseits der Grenze. „Wenn ich durch den Ort gehe", erzählt Hofmann, „sehe ich auf dem Burgplatz oder in den Gaststätten immer wieder Tagestouristen aus Tschechien. Teils sogar in großen Gruppen." Auch der Kindergarten aus dem tschechischen Nachbarort Libá (Liebenstein) macht oft Ausflüge zum Sauerbrunnen. Überhaupt spielt die Partnerschaft mit Libá eine große Rolle. Man tauscht sich aus, die Feuerwehren üben zusammen und bei Veranstaltungen packen hüben und drüben alle gerne mit an.



Die Burg wirkt besonders imposant, wenn sie nachts beleuchtet ist.

„MAN MUSS EINFACH DRANBLEIBEN"

Denn anpacken können sie, die Hohenberger. Ob beim nachbarlichen Miteinander, wo laut Hofmann jeder gerne bereit sei, einen weniger mobilen Mitbürger zu Erledigungen in die umliegenden Städte zu fahren, bei Geschäftsleuten, die versuchten, alles Gewünschte zu besorgen oder bei der Feuerwehr, die nicht nur die größte Jugendfeuerwehr im Landkreis hat, sondern auch die erste Kinderfeuerwehr. Momentan richten sich die bürgerschaftlichen Aktivitäten auf einen lange gewünschten Pumptrack. „Wenn man kein Geld hat, muss man halt schauen, wie man das mit Spenden und ehrenamtlicher Arbeit auf die Reihe kriegt", sagt Hofmann. „Man muss einfach dranbleiben. Dann geht auch ohne genehmigten Haushalt was weiter, und es macht Spaß, daran mitzuarbeiten."

In diesem Sinne nimmt Hohenberg in nächster Zeit ein paar wichtige infrastrukturelle Maßnahmen ins Visier: „Nach 26 Jahren sanieren und erweitern wir unseren gut ausgelasteten Kindergarten. Der Förderantrag läuft." Außerdem hat sich die Telekom nach langem Hin und Her bereit erklärt, Mobilsendemasten zu bauen, um das topografisch schwierige Gebiet in und um Hohenberg flächendeckend mit Mobilfunk zu versorgen. „Zusammen mit dem Glasfaserausbau, der jetzt auch im Ortskern vervollständigt wird,



ist das einer der wichtigsten Standortvorteile, um Homeoffice zu ermöglichen und in Zukunft noch attraktiver für junge Familien zu werden.“ Und damit neben der Kommunikation auch die Bürger selbst mobiler werden, prüft Hohenberg derzeit, wie sich die Stadt im Rahmen der Initiative „Smartes Fichtelgebirge“ bürgerfreundlich noch besser an das Ruftaxi-Konzept des Landkreises anschließen kann. Zwei Mitfahrbänke gibt es schon, für die E-Mobilität stehen vier Lademöglichkeiten bereit.

ZUKUNFTSLUST STATT ZUKUNFTSFRUST

Fragt man Jürgen Hofmann, wo seine Stadt in zehn Jahren steht, muss er nicht lange nachdenken: „Die Burg brummt. Unsere Unternehmen wachsen und bieten weiter sichere Arbeitsplätze. Die Einwohnerzahlen bleiben stabil. Junge Familien ziehen zu oder gar nicht erst weg, weil die Infrastruktur passt und eine perfekte Digitalisierung das Arbeiten von hier aus problemlos möglich macht. Außerdem haben wir wieder mehr Gaststätten am Ort und vielleicht haben wir uns den Traum von einem kleinen Campingplatz an einem schönen Fleck unterhalb des Wohnmobilstellplatzes erfüllt.“

Von einem ausgeglichenen Haushalt ist nicht die Rede. Warum auch: Die findigen Hohenberger machen auch so aus wenigem sehr viel. ■

HOHENBERG WELTWEIT – DIE TOP 3 UNTERNEHMEN AUS DER EGERSTADT

ERNST FEILER GMBH – Textiler Luxus für die Bäder der Welt

Seit 1928 produziert Feiler ausschließlich in Hohenberg „feinste Badetextilien aus Chenille und Frottier“ und gilt damit weltweit als der führende Hersteller des saugfähigen, waschechten und weichen Baumwollgewebes. In über 30 Länder werden die in einer speziellen Webtechnik beidseitig gemusterten Luxustextilien exportiert, wobei der Hauptmarkt in Japan liegt. Nicht zuletzt getragen von den hohen Investitionen in die Zukunftssicherung, möchte das Hohenberger Unternehmen nun seine Marktpräsenz in Deutschland und Europa verstärken. Dazu hat Feiler nicht nur Outlets in mehreren Großstädten eröffnet, sondern auch Tennisikone Stefanie Graf als Patin für eine neue Produktlinie ins Boot geholt.

DIBBERN PORZELLANMANUFAKTUR – Bone China in Top-Form

Es begann damit, dass Dibbern Anfang der 1990er Jahre seine zeitlosen, in bester Bauhaus-Manier gestalteten Bone-China-Formen von Hutschenreuther in Hohenberg produzieren ließ. Nachdem das Werk 1995 schließen musste, übernahm Dibbern 1997 die Produktion selbst und befreite Hohenberg damit von einer Industriebrache am südlichen Ortseingang. Seither stellen dort über 100 Mitarbeiter das elegante Geschirr mit dem gebrochen weißen Scherben zu 75 Prozent in traditioneller Handarbeit her. Die mit zahlreichen Designpreisen ausgezeichneten Formen kommen im Kanzleramt ebenso auf den Tisch wie bei Lufthansa First Class oder in der weltweiten Spitzengastronomie. An den Endverbraucher gelangen sie ausschließlich über den gehobenen Fachhandel, Premiumwarenhäuser – und den Werksverkauf am einzigen Produktionsstandort in Hohenberg.

HOHENBERGER MANUFAKTUR FÜR TAPETEN – Wandkunst der Spitzenklasse

Dass Tapete nicht gleich Tapete ist, hat Paul Taubert als Absolvent der Münchner Kunstakademie schon in den 1930er Jahren erkannt und in Hohenberg mit handgefertigten Malerwalzen und Manufaktur-Tapeten den Grundstein für die Hohenberger Manufaktur für Tapeten gelegt. Heute schaffen 40 Mitarbeiter mit modernsten Maschinen, höchster Kreativität und feinster Handarbeit einzigartige Kunstwerke für die Wand. Egal ob traditioneller Leimdruck, Beflockung, Prägung, Reliefs, Handbemalung oder Strukturaufträge zwischen Glasperlen und Granit – das familiengeführte Unternehmen, das stolz seine Herkunft im Namen trägt, macht dem künstlerischen Großvater alle Ehre. Kein Wunder, dass sich Schlösser und Hotels, Unternehmen und Geschäfte auf der ganzen Welt ihre individuellen Vorstellungen von Wandkunst in Hohenberg verwirklichen lassen.

Anzeige



WIR MACHEN UNSEREN KUNDEN UND MITARBEITERN NICHTS VOR, SONDERN SIND LIEBER VORREITER.

Mit der Wertschätzung, Offenheit und Verlässlichkeit eines erfolgreichen Familienunternehmens, das zu den Top-Vliesstoffherstellern weltweit gehört.

Wir sind bereits seit 1879 eng mit der Region verbunden. Von Schwarzenbach aus entdecken wir immer wieder neue Märkte rund um den Globus. Denn nur, wer einen sicheren Hafen hat, kann sich frei entfalten und Innovationen leben.

Mehr erfahren unter **www.sandler.de**

Sandler AG | Lamitzmühle 1 | 95126 Schwarzenbach/Saale
+49 (0) 9284 60 – 0 | personal@sandler.de

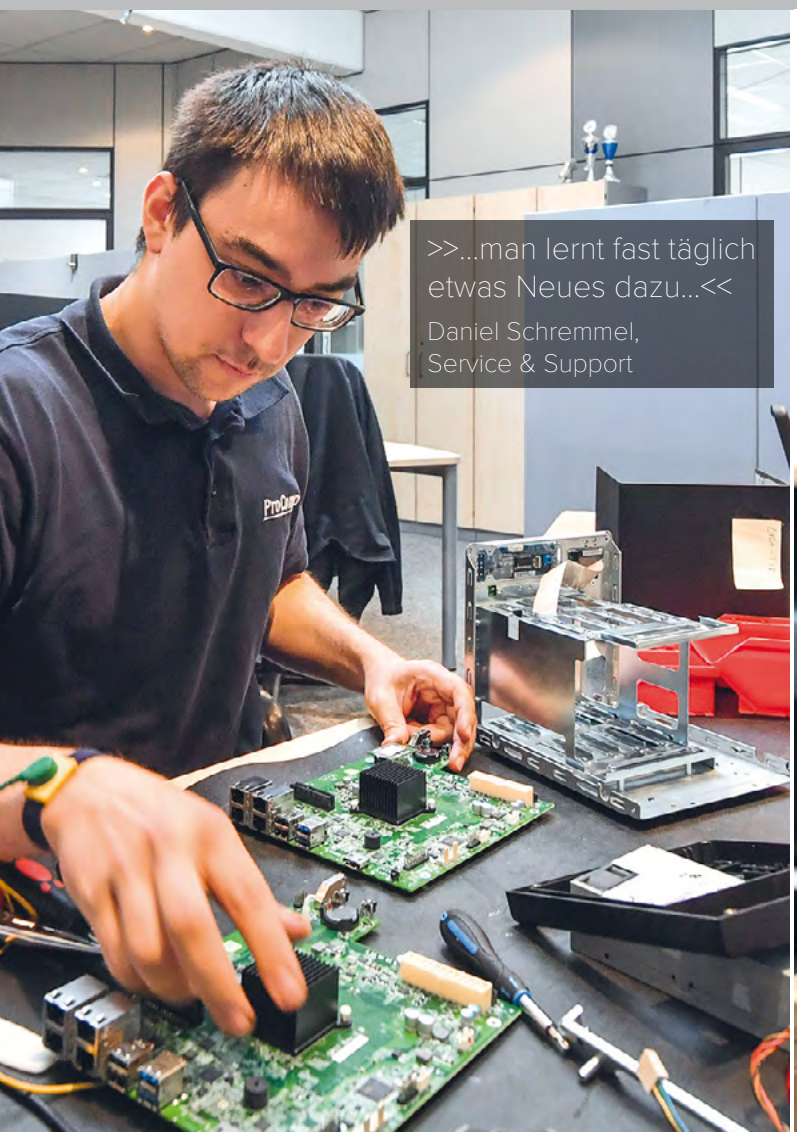
sandler

Lust auf was Neues?

Starte Deine Zukunft in der IT!

ProComp GmbH | Marktredwitz
www.procomp.de/karriereziel2020

ProComp





Digital. Experts.



© v.74 – stock.adobe.com

NEW WORK UND DIGITALISIERUNG:

WIE CORONA UNSERE ARBEITSWELT VERÄNDERT

Seit Anfang 2020 beherrscht unser Leben ein kleiner Erreger: Das Coronavirus tauchte Ende 2019 zuerst in China auf. Drei Monate später stufte die Weltgesundheitsorganisation WHO COVID-19 als Pandemie ein. Es begann ein Wellenschlag rund um den Globus, dessen gesundheitliche und wirtschaftliche Auswirkungen auch Hochfranken spürt.

Text: Jacqueline Damböck

Die Corona-Pandemie hat in allen Bereichen unseres Lebens und Arbeitens eine tiefe Schneise geschlagen und die Welt auf den Kopf gestellt, stärker noch als die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Das belegen Zahlen des Statistischen Bundesamtes im direkten Vergleich.

Die Maßnahmen gegen das Virus – Hygieneregeln wie AHA- bzw. AHA+L, 30-sekündiges Händewaschen etc. – sind mittlerweile in den Köpfen fast aller Deutscher angekommen. Während des ersten Lockdowns kam es zu Hamsterkäufen. Bilder leerer Regale prägten die mediale Berichterstattung. Desinfektionsmittel, Seife, Toilettenpapier und Hefe avancierten zu Topsellern – und die Maßnahmen der Bundesregierung zu echten Hürden für Unternehmen und Handel.

DIGITALE TRANSFORMATION

„Die Umstellung aufgrund von Corona war für Unternehmen, die öfter Umstrukturierungen vornehmen, vielleicht einfacher", sagt Tobias Langmeyer, CEO der dc AG. Das Kulmbacher Unternehmen liefert Software-Komplettlösungen für öffentliche und geschlossene Webshops und integriert Online-Marktplätze auf den Webseiten seiner Kunden. Als Agentur begleitet dynamic commerce Unternehmen bei der Planung und Einführung von Webprojekten und unterstützt beim Online-Marketing. Da dc ohnehin in der digitalen Arbeitswelt unterwegs ist, hat sich für die Mitarbeiter nicht viel verändert: „Wir haben weitergearbeitet und uns mehr darauf konzentriert, unsere Kunden und Mitarbeiter zusammenzuhalten", so Langmeyer.

Seine Kunden hatten zu dieser Zeit teilweise einen anderen Fokus, denn einige mussten ihren Betrieb herunterfahren oder ganz schließen; andere hatten sogar noch mehr zu tun. Auch den Sprung vom analogen Arbeitsplatz zum mobilen Heimarbeitsplatz mussten viele meistern. Langmeyer und sein Team legten während des Lockdowns im Frühjahr 2020 keine Pause ein: „Mein Terminkalender hat von den Beschränkungen nichts mitbekommen", lacht der CEO. „Im Gegenteil, ich fand es teilweise anstrengender. Wir hatten allein im April 3.000 Video-Call-Stunden zu verzeichnen."

„61,6 Prozent der gastgewerblichen Unternehmer bangen um ihre Existenz. Laut einer DEHOGA-Erhebung meldeten die Betriebe von März bis August 2020 Umsatzeinbußen von 55,8 Prozent."

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (DEHOGA Bundesverband)

KREATIVITÄT BRAUCHT MENSCHLICHE NÄHE

Digitales Arbeiten hat auch Nachteile: „Es ist schwierig, neue Ideen rein virtuell zu entwickeln", findet Langmeyer. Das sieht Dr. Laura Krainz-Leupoldt, Geschäftsführende Gesellschafterin der PEMA Vollkorn-Spezialitäten Heinrich Leupoldt KG aus Weißenstadt, genauso: „Ich kann mir nicht vorstellen, ständig auf Distanz zu arbeiten. Menschen sind soziale Wesen und das Zusammensein mit Menschen kann man mit keiner Digitalisierung der Welt ersetzen. Gerade Kreativität braucht meistens menschliche Nähe." Trotzdem bieten aus ihrer Sicht Meetings, Pressekonferenzen und Bewerbungsgespräche via Zoom, Microsoft Teams und anderen Video-Call-Lösungen bestimmte Vorteile, über den Infektionsschutz hinaus. Vor allem sparen sie Zeit. „Es gibt eine klare zeitliche Einschränkung dieser digitalen Treffen", erklärt Dr. Krainz-Leupoldt. „So werden Dinge schneller auf den Punkt gebracht und sind nicht so ermüdend."

Ärzte arbeiteten im Schnitt mehr als sechs Stunden pro Woche mehr und investierten zusätzlich rund 1.300 Euro in Schutzausrüstung, so eine Befragung von 1.900 Praxen des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi).

STÄRKERES MITEINANDER IN ZEITEN VON CORONA?

Rund 60 Prozent der Unternehmen bieten mittlerweile ihren Mitarbeitern eine Möglichkeit, von Zuhause aus zu arbeiten: Homeoffice. Doch nicht alle Arbeitnehmer können ins mobile Arbeiten wechseln. Kritiker geben zu bedenken, dass sich die isolierte Heimarbeit auf das soziale Miteinander auswirke und der Gemeinschaftssinn zu bröckeln beginne. Rund ein Viertel der Menschen im Homeoffice litten unter den Herausforderungen und fast die Hälfte habe mit starken psychischen Belastungen zu kämpfen. „Gerade in Notsituationen sind wir auf die Solidarität anderer angewiesen", findet Dr. Krainz-Leupoldt. Ist es daher nicht eine logische Konsequenz, dass sich ein stärkerer Zusammenhalt unter den Menschen zeigt?

Petra Dierck, Managerin des Outlet Centers Selb, hat andere Erfahrungen gemacht: „Mir wurde in dieser Zeit sehr klar, wie unterschiedlich Menschen in einer solchen Situation ticken. Es war eine Ambivalenz zwischen Rücksichtnahme und Egoismus. Ein Pendelausschlag zwischen Verständnis und Genervtsein. Ich hatte das naive Denken, dass eine solch einschneidende Gesamtlage das Miteinander und Verständnis füreinander stärken würde. Das war leider nicht immer so."

„Der Fortgang unseres weiteren Bauvorhabens am Outlet Center Selb wurde extrem beeinflusst. Ein Beispiel: Brandschutzrelevante Bauteile mit einem Materialwert von vielleicht fünf Euro verzögerten unsere gesamte Planung, weil die Liefertermine vom Hersteller oder Zulieferer nicht eingehalten werden konnten. Die Pandemie verschonte keine Branche."

Petra Dierck, Managerin des Outlet Center Selb

CORONA UND DIE POLITIK

Am 27. Januar 2020 wurde der erste Corona-Fall in Deutschland nachgewiesen. Am 16. März 2020 beschließt die Bundesregierung den ersten Lockdown. Ausgangsbeschränkungen, geschlossene Geschäfte, das öffentliche Leben stillgelegt. „Die Politik verpasste es an vielen Stellen, die Reglementierungen mit Bedacht zu wählen, sodass ein Plan zu erkennen gewesen wäre", kommentiert Petra Dierck. „Das war kontraproduktiv und verspielte allerlei Vertrauen, weil die Menschen die Regeln nicht immer verstanden. Dabei war es doch extrem wichtig, den Bürgern genau dieses Gefühl zu vermitteln, dass die getroffenen Maßnahmen wohlüberlegt sind."

So seien aus Diercks Sicht vergleichsweise schnell Verbote ausgesprochen worden, praxisorientierte Lösungen für Gewerbe, Tourismus, Gastronomie, aber auch Schulen und Kindergärten hätten gefehlt. „Verbieten ist immer sehr einfach, zeugt aber von einer gewissen Hilflosigkeit", so Dierck. „Hier hätte ich mir gewünscht, dass man konkrete Lösungsansätze ausarbeitet und sie den Leuten an die Hand gibt."

Corona hat in allen Branchen und Bereichen deutlich höhere Kosten verursacht. Zum Beispiel mussten Betriebe, die Lebensmittel herstellen, wie die PEMA Vollkorn-Spezialitäten KG aus Weißenstadt, ihre bereits sehr aufwendigen Hygienemaßnahmen noch verschärfen.

WIE KANN ES WEITERGEHEN?

In einem Whitepaper entwickelte die Zukunftsinstitut GmbH aus Frankfurt am Main vier Szenarien, wie es nach der (überstandenen) Pandemie mittelfristig weitergehen könne: Darin findet sich unter anderem die Prognose, dass Menschen in totaler Isolation leben, bei jedem Kontakt Gesundheitsdaten ausgetauscht werden und sich die Handelsabkommen einzelner Staaten nur noch auf die Grundversorgung beschränken.

Eine andere düstere Vision malt einen System-Crash, der in einem Kampf um Ressourcen endet. Das dritte Szenario beschäftigt sich mit einem Trend, der bereits vor der Coronakrise langsam erblühte: Regionalität, Nachhaltigkeit, „Neo-Tribes": lokale Strukturen, regionale Erzeugnisse, Rückbesinnung auf Familie, Haus und Hof sowie Wir-Kultur sind wichtige Schlagworte. Das vierte Szenario sieht Menschen gestärkt aus der Krise hervor- und flexibler mit Veränderungen umgehen. In dieser Vision würde die Wirtschaft langsamer wachsen. Unternehmen bräuchten neue Geschäftsmodelle. „So stellt sich automatisch die Sinnfrage nach dem Zweck des Wirtschaftens: Immer mehr Profit? Oder vielleicht doch bessere, sozial und ökologisch vorteilhaftere Problemlösungen für Kunden und andere Stakeholder? Eines ist klar: Das gemeinsame Überstehen der Krise verhilft zu einem neuen, achtsamen Umgang miteinander", so die Prognose Nummer 4.

Für Dr. Laura Krainz-Leupoldt steht fest: „Wir müssen neue Formen der Stabilität finden." So ließen sich Unsicherheiten besser bewältigen. Tobias Langmeyer betont, dass Unternehmen „immer agil bleiben und nicht träge werden dürfen" – gerade, was die digitale Transformation betrifft. Es gebe bereits Ansätze, zufällige

Treffen auf digitalen Messen mit einer Art „Chat-Roulette" zu organisieren, virtuelle Sportstunden und After-Work-Cocktails abzuhalten. Eine eigene Software („Bits & Pretzels"), macht es möglich, sich so mit anderen zu treffen.

Petra Dierck stellen sich andere Fragen: „Sind die riesigen Firmenzentralen mit vielen Büroflächen gerade in den Großstädten noch zeitgemäß? Werden Masken zur Normalität in der Öffentlichkeit? Kann sich der Kulturbetrieb je wieder erholen?" Für ihre Branche sieht sie eine mögliche Kehrtwende: Wenn die Verantwortlichen im Modehandel umdenken und beispielsweise weniger Kleidungsstücke in die Läden bringen würden, würden entsprechend weniger Überhänge produziert – „wie viele Überhänge sind dann für die Bestückung von Outlets noch vorhanden?"

POSITIVES

Trotz vieler Fragezeichen, die Krise hat auch Positives gebracht. Laut Tobias Langmeyer war sie der nötige Anstupser für die digitale Transformation der Arbeitswelt. „Viele Unternehmen haben sich jetzt schneller der digitalen Welt zugewandt mit virtuellen Meetings, mobilem Arbeiten. Wer jetzt gute Leute sucht, der muss solche Dinge ermöglichen."

Die Gesellschaft verändert sich: „Wir lernen, neu zu denken, Neues zu wagen. Kreativität und Mut sind gefragt. All das finde ich spannend, interessant und erfrischend", sagt Dr. Laura Krainz-Leupoldt.

„Natürlich war und ist die Situation für alle eine große Herausforderung, aber sie lebt sich um einiges leichter, wenn man den Optimismus nicht verliert", findet Petra Dierck und ist sich sicher: „Wir werden sehr gut lernen, mit Corona zu leben." ■

Arbeitslosigkeit und Corona

Ein Einbruch auf dem Arbeitsmarkt wie in anderen Regionen Deutschlands ist in Hochfranken ausgeblieben. Stattdessen geben auch im Lehrstellenmarkt die Bewerber den Ton an: Standen vor zehn Jahren noch 2.142 Bewerber 1.742 Ausbildungsplätzen gegenüber, hat sich das Verhältnis mit 2.216 Lehrstellen für 1.368 Bewerber heute umgekehrt.



© dolga1 – stock.adobe.com

Anzeige

PEMA
KULINARIK

RISOTTO ALLA MILANESE

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

- 1 Teelöffel Safranfäden
- 125 g Butter
- 50 g Grana Padano
- 1 l Gemüsebrühe
- 320 g Risotto-Reis
- 1 Zwiebel
- 1 Glas Weißwein

Für die Brotsauce:

- 250 ml Gemüsebrühe
- 200 g PEMA 8-Korn-Brot

PEMA Brot für die kreative Küche.

PEMA Vollkornbrot ist nicht nur die Grundlage für einen klassischen Brotbelag.

PEMA Vollkornbrot kann auch als Zutat verwendet werden.

Für Küchenfreunde haben wir ein Achtkornbrot mit ausgewählten Getreidesorten ausgesucht.

Das ganze Rezept findet ihr bei:

pemavollkornspezialitaeten

PEMA Vollkorn-Spezialitäten



PEMA® Vollkorn-Spezialitäten KG · Goethestrasse 23 · D-95163 Weissenstadt · www.pema.de

Anzeige

NETZSCH
Proven Excellence.



INNOVATION ERLEBEN, ZUKUNFT GESTALTEN,

DEN WEG ZUR EXCELLENZ FINDEN.

Die NETZSCH-Holding und drei Geschäftsbereiche an verschiedenen Standorten weltweit und elf Arbeitswelten: Bei NETZSCH gibt es zahlreiche Möglichkeiten, den persönlichen Karriereweg zu gestalten. Sind Sie bereit für neue Herausforderungen bei einem echten Weltmarktführer? Viele Wege führen zum Erfolg. Wählen Sie den, der am besten zu Ihnen passt. Wir begleiten Sie gerne.

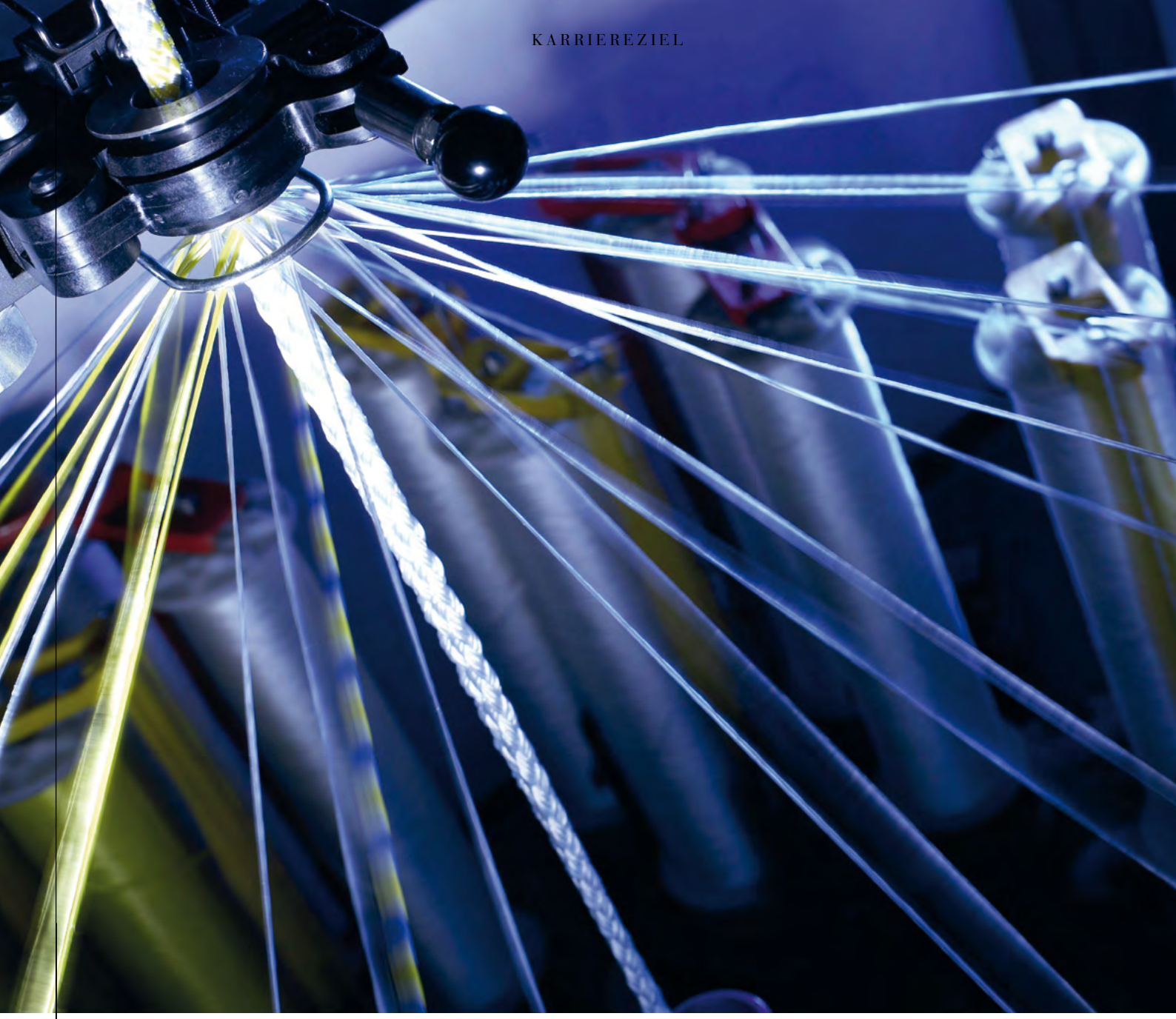
Jetzt bewerben für:

- Ausbilung
- Praktika
- Studienarbeiter
- Berufseinstieg

PERFEKTE BEDINGUNGEN FÜR EXZELLENTE LEISTUNGEN

- NETZSCH-Academy
- Attraktive Vergütung
- Flexible Arbeitszeiten
- Mitarbeiter-beteiligung
- Technikleasing
- Vereinbarkeit Familie & Beruf

Erich NETZSCH GmbH & Co. Holding KG / Gebrüder-Netzsch-Straße 19 / 95100 Selb



DIE FASZINIERENDE WELT DER SEILE

Text: Sabine Schaller-John, Fotografie: LIROS GmbH

Der Berger Seilspezialist LIROS ist viel mehr als eine klassische Seilerei. Er versteht sich als Partner für individuelle Seillösungen. Wer fest mit am Unternehmensstrang zieht, kann die Erfolgs(strick)leiter weit nach oben klettern, wie das Beispiel von Frank Gottesmann zeigt.



Ein weiterer Weltmarktführer aus Hochfranken: Die LIROS GmbH

„Sei tüchtig, mein Bub!“: Die Mahnung seines Opas hat Frank Gottesmann (41) immer beherzigt. Sie hat ihn dahin gebracht, wo er heute beruflich steht: Product Manager Flightsport bei der LIROS GmbH, einem der bedeutendsten und weltweit größten Hersteller von technischen Faserseilen. „Unsere Kompetenz sind individuelle Seillösungen“, erklärt Gottesmann – und das ohne Limit, gemäß dem Unternehmensslogan „Unlimited Rope Solutions“. Den Hauptumsatz erzielt LIROS in den Bereichen Yachting, Automotive und eben Flightsport, für den Gottesmann verantwortlich ist.

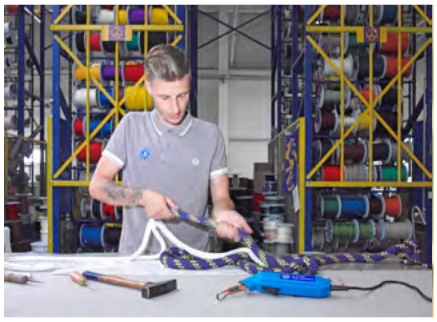
Sein Beruf führt ihn alle zwei Jahre nach Asien. Mit Bildern aus Hongkong, die gut gekleidete und geschäftige Büroleute zeigten, verband er früher den Traum für sein eigenes Berufsleben. Doch strebte der gelernte Industriekaufmann, der vor 24 Jahren mit Beginn der Ausbildung seine Karriere bei LIROS startete, nie das große internationale Parkett an. „Es gab für mich nie eine richtige Notwendigkeit, woanders hinzugehen“, sagt er, der im Lichtenberger Ortsteil Blechschmidtenhammer aufwuchs und jetzt mit Frau, Sohn und Tochter direkt in Lichtenberg wohnt. „LIROS hat es immer gut mit mir gemeint“, sagt Gottesmann und meint damit das große Vertrauen, das das Unternehmen ihm entgegengebracht hat. Opas Rat und das Vertrauen des LIROS-Teams spornten ihn an, alle Aufgaben, die ihm übertragen wurden, so gut zu erledigen, dass sein Verantwortungsbereich immer größer wurde. Er zählt einige Kollegen auf, die seit ihrer Ausbildung bei LIROS Karriere gemacht haben.

Wer den Beruf des Seilers lernt, kann sich bis zum Seilermeister weiterbilden und größere Verantwortung übernehmen. Allerdings sind solche Stellen bei LIROS bei einer Gesamtbelegschaft von rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern natürlich rar. Doch wer eine Ausbildung anfängt und sich engagiert, hat gute Chancen, übernommen zu werden. „LIROS bildet nicht über den eigenen Bedarf aus“, sagt Gottesmann. Ausbildungsplätze zum Seiler und Maschinen- und Anlagenführer Textiltechnik bietet LIROS jährlich an. Ausbildungsplätze für Industriekaufleute werden dann angeboten, wenn Bedarf absehbar ist. „Das wird voraussichtlich 2022 der Fall sein“, prognostiziert Gottesmann. Er muss es wissen, denn er ist der Ausbilder.

Als Product Manager fungiert er an der Schnittstelle zwischen Kunde und Produktion. Er gibt nicht nur das Feedback der Kunden zu einem bestimmten Produkt weiter, sondern ist aktiv daran beteiligt, Komponenten zu verbessern, weiter- oder neu zu entwickeln. Wie in allen Bereichen bei LIROS ist es auch in der Sparte Flightsport so, dass gemeinsam mit den Kunden die für sie beste Lösung gesucht wird. Dafür ist LIROS bekannt. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Interessenten das Unternehmen ansprechen. „Das war eigentlich immer so“, ist die Erfah-

LIROS GmbH

- **Gegründet 1854** in **LI**chtenberg von der Familie **ROS**enberger (**„LIROS“**)
- **In 5. Generation geführt von Sven Rosenberger und Karl Friedrich Rosenberger**
- **Seit 2011 Unternehmenssitz in Berg/Oberfranken**
- **Produktionsstandorte** (Gesamtfläche mehr als 20.000 Quadratmeter): **Berg** (Produktion von geflochtenen Seilen), **Lichtenberg** (Zwirnerei, Produktion von geschlagenen Seilen), **Gerabronn, Tochtergesellschaft W. Harant GmbH** (Produktion von Gleitschirm- und Kiteleinen)
- **Umsatz 2019: 20 Millionen Euro**
- **Mitarbeiter: rund 170 in Berg und Lichtenberg, rund 20 bei W. Harant GmbH**
- **Ausbildungsberufe: Seiler** (m/w/d), **Maschinen- und Anlagenführer Textiltechnik** (m/w/d), **Industriekaufmann** (m/w/d)



Bei LIROS können Schulabgänger den Beruf des Seilers erlernen.



Der Firmensitz liegt am Rand von Hochfranken.



rung von Gottesmann. Eine komfortable Situation, auf der LIROS sich aber nicht ausruht. Sonst wäre aus den ersten Gehversuchen mit Polyesterseilen nicht ein so vielfältiges Sortiment entstanden.

1972 zur Sommerolympiade war es, als LIROS zum ersten Mal für die Segelwettbewerbe Tauwerk aus Kunstfaser liefern durfte und in der Folge technische, hauptsächlich geflochtene Faserseile immer mehr zu seinem Produktionsschwerpunkt machte. Irgendwann ließen sich die Produktionsanlagen am damaligen Unternehmenssitz in Lichtenberg nicht mehr erweitern und der Produktionsprozess war nicht mehr optimal – insbesondere für die Herstellung geflochtener Seile. So fiel die Entscheidung für den Umzug nach Berg mit neuen, auf Effizienz ausgelegten Produktionshallen in einem Gewerbegebiet. Dort werden seit 2011 die Flechtseile gefertigt.

„LIROS hat es immer gut mit mir gemeint“

Lichtenberg blieb als Zweigwerk für die Produktion von geschlagenen (gedrehten) Seilen erhalten. Anfang der 2000er Jahre nahm Sven Rosenberger, der das Unternehmen seit 1994 in fünfter Generation gemeinsam mit seinem Cousin Karl Friedrich Rosenberger führt, Gleitschirm- und Kiteleinen ins Visier. Diese werden damals wie heute beim Tochterunternehmen W. Harant GmbH im baden-württembergischen Gerabronn produziert.

Für Frank Gottesmann hatte diese Sortimentserweiterung einen ersten Karrieresprung zur Folge. „Kümmere Dich mal um den Bereich“, lautete die Aufgabenstellung. Das hat er gemacht und sich auch mit Parametern beschäftigt, die für die Qualität und Verwendung von Seilen wichtig sind, wie Garnfestigkeit, Bruchlast, UV-Beständigkeit, Scheuerfestigkeit, Wasseraufnahme etc. Wichtiges Wissen, das ihm hilft, Wünsche der Kunden zu verstehen und in die Diskussion mit den Produktions- und Technikkollegen zu gehen. Wenn die beste Lösung gefunden ist, überlegt sich Gottesmann, ob es noch weitere Einsatzmöglichkeiten dafür gibt,





Frank Gottesmann (41), Product Manager Flightsport

Frank Gottesmann verdiente sich schon sein erstes Geld bei LIROS: Mit 15, bei einem dreiwöchigen Ferienjob. In der unternehmenseigenen Schlosserei putzte er Maschinen und wollte niemals wiederkommen. Bei einem dreimonatigen FOS-Praktikum kehrte Gottesmann, der in Blechschmidtenhammer lebte, dann aber zu LIROS zurück, diesmal in den kaufmännischen Bereich – entsprechend seines Ausbildungsschwerpunktes an der FOS. Die Aufgaben dort gefielen ihm, und er bewarb sich für eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Im Herbst 1996 begann er bei LIROS eine Ausbildung zum Industriekaufmann und gab dafür die FOS auf. Diese Entscheidung hat er nie bereut. Mittlerweile arbeitet er als Product Manager Flightsport, den er mit aufgebaut und zu einem wichtigen Umsatzträger bei LIROS entwickelt hat. Früher begeisterter Fußballer, gehörte er als junger Erwachsener einem bayerischen Auswahlkader an; mit seiner Frau, Sohn und Tochter lebt er seit 13 Jahren in Lichtenberg.

die er in seinem Bereich anbieten kann. So entwickeln er und seine Kollegen der anderen Bereiche die Produkte oder Einsatzzwecke ständig weiter. Derzeit beschäftigt sich LIROS mit Projekten, die zum Ziel haben, Drahtseile durch Faserseillösungen zu ersetzen.

Es gibt immer Neues bei LIROS. Bei Frank Gottesmann auch: Er ist auf dem Weg, im Bereich Marketing und Vertrieb neue Aufgaben zu übernehmen – über den Flightsport hinaus. Dazu gehört die Weiterentwicklung von Onlineshops, das Kommunizieren der Nachhaltigkeitsaktivitäten von LIROS und das Führen von immer mehr Mitarbeitern. „Langweilig wird es mir nie“, sagt er schmunzelnd. Der Opa wäre mit Sicherheit stolz auf seinen Enkel. ■

Anzeige

accenture

Make Accenture more you.



Wir suchen

- **Fachinformatiker (M/W/D) für Anwendungsentwicklung**
- **Fachinformatiker (M/W/D) für Systemintegration**
- **Abschlussarbeiten und Praktika**
- **Berufseinsteiger und -erfahrene IT-Spezialisten (M/W/D) für DevOps, Cloud, Netzwerk**

Kontakt

Accenture
Jörg Starke
Graf-Stauffenberg-Str. 6
95030 Hof
joerg.starke@accenture.com
www.accenture.de/karriere

Accenture

Accenture ist ein weltweit führendes Dienstleistungsunternehmen, das Services und Lösungen in den Bereichen Strategie, Consulting, Digital, Technologie und Operations anbietet. Mit umfassender Erfahrung und spezialisierten Fähigkeiten über mehr als 40 Branchen hinweg arbeitet Accenture an der Schnittstelle von Business und Technologie, um die Leistungsfähigkeit von Kunden zu verbessern. Mit rund 506.000 Mitarbeitern und Kunden in über 120 Ländern, treibt Accenture stetig Innovationen voran.

Möglichmacher gesucht! Wie wär's mit einem Job, bei dem mehr möglich ist? Mehr Soneri. Mehr Szilvia. Mehr Piotr. Und natürlich: Mehr von dir. Bei Accenture sind wir immer auf der Suche nach neuen Talenten, die mit uns digitale Innovationen vorantreiben wollen.

Warte nicht länger. Make Accenture more you. Wenn du dich für neue Technologien, wie DevOps und Cloud Computing, begeisterst oder dich in IT Security, Datacenter Migration oder IT Integrationen weiterentwickeln willst, dann bewirb dich für unseren Standort in Hof. Werde Teil unseres vielfältigen Teams und profitiere von zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten!

Bewirb dich unter www.accenture.de/karriere
Wir freuen uns auf dich!

Let there be change

Anzeige

RAUMEDIC
Lifeline to Health



Den Traumjob vor der Haustür

„Warum in die Ferne schweifen?“ Diese Frage stellt Christina Hechtfischer, Personalleiterin bei RAUMEDIC, freiheraus. Denn wenn es um spannende Jobs in einer zukunftssicheren Branche geht, so liegen die doch quasi vor der Haustür.



Christina Hechtfischer,
Head of Human Resources

Sie selbst ist dafür ein gutes Beispiel. Nach dem BWL-Studium an der Hochschule Hof stieg die gebürtige Münchbergerin im Jahr 2006 beim Medizintechnikhersteller in Helmbrechts ein, der seinerzeit Arbeitgeber für 220 Menschen war. Heute trägt die HR-Managerin Personalverantwortung für rund 900 Mitarbeiter rund um den Globus.

Regional verwurzelt – international aktiv

„Wir werden immer internationaler“, sagt Christina Hechtfischer und ergänzt: „Mit Produktionsstandorten und Vertriebsbüros in acht Ländern eröffnen sich bei uns interessante berufliche Perspektiven.“

Und auch am Hauptsitz in Helmbrechts gibt es tolle Karrierechancen. Fach- und Führungskräfte sucht das Unternehmen unentwegt.

Quereinsteiger willkommen

Auch Quereinsteiger haben beim Kunststoffverarbeiter gute Chancen. „Bei RAUMEDIC steht die Persönlichkeit des Mitarbeiters im Vordergrund“, erläutert die Personalchefin und hat hierfür gleich ein Beispiel parat: „Einen ehemaligen Koch beschäftigen wir mittlerweile als Verfahrensmechaniker.“ Damit ein solcher Umstieg gelingt, bietet das inhabergeführte Unternehmen ein umfangreiches Schulungs- und Weiterbildungsangebot.

Arbeit & Leben in Balance

Auf eine ausgewogene Work-Life-Balance legt man bei RAUMEDIC ebenfalls großen Wert. So können sich die Angestellten über Vertrauensarbeitszeit und 34 Urlaubstage im Jahr freuen. Gewerbliche Mitarbeiter profitieren von einem familienfreundlichen Schichtmodell. Damit auch Eltern Berufs- und Familienleben optimal miteinander vereinbaren können, sind für Angestellte verschiedene Teilzeitmodelle möglich. Je nach Tätigkeit können Mitarbeiter außerdem bis zu 8 Tage im Monat mobil arbeiten.

RAUMEDIC AG
Hermann-Staudinger-Straße 2
95233 Helmbrechts

IHR ANSPRECHPARTNER
Human Resources
Tel: 09252 / 359 0

Unsere Stellenangebote finden Sie online unter
www.RAUMEDIC.com/karriere
Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

KARRIEREZIEL

WIR stehen dahinter



Lena Kristen
Projektleitung, Konzept, Akquise & Redaktion

Linda Wunderlich
Distribution





Susanne Lang
Geschäftsführerin



Jacqueline Damböck
Redaktion



Maria Brömel
Redaktion & Lektorat

Markus Schröder
Konzept





Sara Schäfer
Layout



Dagmar Müller
Redaktion & Fotos



Sabine Schaller-John
Redaktion & Fotos

Herausgeber:

Wirtschaftsregion Hochfranken e.V.
Schaumbergstraße 8
95032 Hof

Vorsitzender: Dr. Hans-Peter Friedrich

Tel.: 09281 - 7798 610
info@hochfranken.org

www.hochfranken.org
www.facebook.com/Hochfranken
www.instagram.com/wirtschaftsregionhochfranken

Redaktion:
Christine Nadwornizek
Dagmar Müller
Jacqueline Damböck
Lena Kristen
Maria Brömel
Sabine Schaller-John

Grafische Konzeption, Layout und Illustrationen:
SCHROEDER Werbeagentur GmbH
www.schroeder-oe.de

Titelillustration:
Sara Schäfer
SCHROEDER Werbeagentur GmbH

Druck:
Pauli Offsetdruck e.K.
www.pauli-offsetdruck.de

Das Magazin „KARRIEREZIEL“ des Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. erscheint einmal jährlich.

Im Cover sind die Cover der vergangenen neun Ausgaben versteckt - hast du alle entdeckt?

Nachdruck und Übersetzungen in Print und Online sind – auch auszugsweise – nicht gestattet.

20.000 Stück
10. Auflage / 2021

Bildquellen:
Die Bilder in „BIG 10“ stammen von den jeweils vorgestellten Unternehmen.

Der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. wird gefördert von:

Landkreis Wunsiedel i.F. | Landkreis Hof | Stadt Hof | Sparkasse Hochfranken

KARRIEREZIEL

Zukunft in hochfranken

Starte deine Karriere in Hochfranken!

hochfranken

Weitere Informationen unter:
www.karriereziel.de



Das Projekt Fachkräfte der Wirtschaftsregion Hochfranken e.V. wird gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Regionalmanagement
Bayern

Anzeige

F&P Creating Communities

Passt zu dir?

F&P GmbH
Feldstr. 53
95152 Selbitz
www.fp.de

Dein **neuer Arbeitgeber?**

Fühlst du dich im **digitalen Umfeld** Zuhause?

www.fp.de/jobs

Dann könnte es mit Jobs bei uns schwierig werden.

Das klingt nicht nach einem Perfect Match. Aber vielleicht funkt es bei jemandem aus deinem Umfeld?*

Aber Online Communities findest du interessant?

Suchst du nach einem spannenden **Arbeitsplatz mit Wohlfühlfaktor?**

#änderwas

Möchtest du täglich ein **kostenloses Mittagessen** mit tollen Kolleg*innen?

Flaute im Job und in der Liebe?

Schau doch einfach mal auf unserer Website **- www.fp.de -** vorbei und lass dich überraschen. ;)

Da kommst du bei uns nicht drum herum, aber eigenes Essen kannst du dir natürlich mitbringen.

Klingt unsere **Vision für dich spannend?**

Wir bei F&P verstehen uns **als Wegbereiter** einer Welt, in der **jeder zu mehr Glück und Erfüllung** findet.

Hast du Lust, bei der Arbeit **Hausschuhe** zu tragen?

Schick uns einen Link zu deinen Wunsch-Hausschuhen, wir bestellen schon mal für dich.

Lust auf abwechslungsreiche Begegnungen?

Hast du Lust, für eine Community mit über **4 Millionen Mitgliedern** zu arbeiten?

Werde Teil unserer Community! ♥

Macht nix! Deine Schuhe darfst du natürlich auch anlassen.

JOYclub

Übernahme der **KiTA Gebühren** - mtl. **44,00 € Amazon-Gutschein**

Betriebsrente - individuelle **Weiterbildungsmöglichkeiten**

Ob Student*in, Absolvent*in oder Professional – in unseren Wohlfühlbüros ist für kluge Köpfe und Querdenker immer ein Platz frei! Coole Kolleg*innen, neue Technologien und ein agiles Arbeitsumfeld warten auf dich!

Projekte für **Studien- und Abschlussarbeiten**

Für alle Absolvent*innen, die noch nach einem Thema für ihre **Studien- oder Abschlussarbeit suchen:**
Im Rahmen unserer professionellen Softwareentwicklung für Web-Anwendungen am **Standort Selbitz** suchen wir motivierte Bewerber*innen, die Spaß daran haben, praxisrelevante Projekte zu bearbeiten und diese zum Leben zu erwecken.

kununu OPEN COMPANY – WIR LEBEN OFFENHEIT!

kununu TOP COMPANY – VON MITARBEITERN EMPFOHLEN!

* **Empfehlungsprovision:** Falls du uns jemanden aus deinem Umfeld weiterempfiehlst, könnte eine lukrative Provision iHv. 1.000,00 € auf dich warten. Mehr dazu findest du in der jeweiligen Stellenausschreibung.